Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 580. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 11. December 1872.**

Graf von Roon.

Der Kriegsminister hat sich mit einem mehrmonatlichen Urlaub auf seine Besitzungen zurückgezogen; wahrscheinlich wird er in sein Amt nicht wieder zurücktreten. Diese Annahme findet ihre hinreichende Begründung in der Last der Jahre, welche Graf Roon trägt, und seit einiger Zeit schwer zu tragen begonnen hat. Daß die politischen Verwickelungen der letzten Wochen irgendwie dazu beigetragen haben sollten, einen Wechsel im Kriegsministerium herbeizuführen, ist nicht anzunehmen.

In ihm verliert der Staatsdienst einen Mann von seltenen Geistesgaben und großer Charaktertüchtigkeit. Es wird uns aber schwer, in unseren Ausdruck der Anerkennung, ja der Bewunderung irgend einen wärmeren, geschweige denn einen herzlichen Ton einfließen zu lassen. Während seiner ganzen Amtsführung hat der Graf Roon gezeigt, daß er auf Popularität, auf Zuneigung des Volkes nicht den geringsten Werth legt. Es könnte tactlos erscheinen, ihm jetzt mit dem Ausdrucke eines solchen Gefühls lästig zu fallen.

Es war im December 1859, als die politische Welt von Berlin aus durch ein Telegramm folgenden Inhalts überrascht wurde: „General Bonin wird durch General Roon ersetzt; die Erhaltung der Landwehr ist gesichert." Der merkwürdige Inhalt dieses offenbar officiell redigirten Telegramms ist bis auf den heutigen Tag noch nicht aufgeklärt; es ist kaum zu verstehen, daß der inzwischen verstorbene Kriegsminister von Bonin, fast der liberalste General, den Preußen bisher gehabt, ein Gegner der Landwehr gewesen sein sollte. Welche Gründe damals auch Bonin zum Rücktritt veranlaßt haben mögen, sicher ist, daß Herr von Roon sich mit seinen altliberalen Collegen Auerswald, Patow, Schwerin in Betreff der Militärreorganisation in vollstem Einklange befunden hat. Wenn er daher sich bald darauf um ein Abgeordneten-Mandat bewarb, und die Stimmen der liberalen Partei mit der ausdrücklichen Versicherung für sich in Anspruch nahm, „er sei nicht als Keil, sondern als Stütze in das Ministerium eingetreten," so ist nicht entfernt daran zu zweifeln, daß diese Versicherung völlig aufrichtig gemeint war, obgleich thatsächlich die Dinge einen bei weitem anderen Verlauf nahmen, als nach diesen Worten zu erwarten gewesen wäre.

Das altliberale Ministerium ging, weil es sein dem Könige gegebenes Wort, die Militär-Reorganisation durchzuführen, nicht einlösen konnte. Herr von Roon blieb, weil er sich getraute, sein Werk zu Ende zu führen. Und er hat die Reorganisation durchgeführt, hat die preußische Armee zur norddeutschen, diese zur deutschen sich erweitern sehen. Der Rahmen des von ihm geleiteten Instituts ist während seiner dreizehnjährigen Amtsführung um das dreifache gewachsen, ganz abgesehen von den Thaten, welche die Armee in dieser Zeit ausgeführt.

Allein die Kämpfe, die der Minister mit dem Abgeordnetenhause zu bestehen gehabt, scheinen ihm das Herz in unheilbarer Weise verbittert zu haben. Starr und schroff hat er der Volksvertretung gegenübergestanden. Während der Reichskanzler in den großen Erfolgen der Kriege von 1866 und 1870 vollen Ersatz für die früher ihm bereiteten Schwierigkeiten gefunden hat, scheint seinem Collegen die Erinnerung an das frühere Ungemach die Freude an den späteren Resultaten vergällt zu haben. Ein Kranz von Anekdoten schlingt sich um jeden der hervorragenderen Generale unserer Armee; vom Grafen Roon bewahren Geschichte und Mythos nicht einen einzigen Zug auf, der ihn uns menschlich näher rückte.

Dagegen bleibt ihm ein rühmlicher Platz gesichert als Schriftsteller und als Parlamentsredner, ein unvergänglicher Ehrenplatz als Organisator. Er gehörte zu den Ersten, welche die durch Ritter geschaffene neue Wissenschaft der Erdkunde weiter führten und verbreiteten; vielleicht war er der Erste, welcher sie für die Militärwissenschaft fruchtbar machte. Gehört sein Werk auch nicht zu den eigentlich productiven Leistungen, so beruht es auf einer eben so umfassenden wie gediegenen Bildung und zeigt eine seltene Beherrschung der sprachlichen Form.

Und diese Eigenschaft kam noch in seinen Parlamentsreden zum Ausdruck. Obwohl jeden rhetorischen Schmuck, — Bild, Gleichniß oder Apostrophe verschmähend, war Graf Roon auch den bedeutendsten Rednern als Gegner gewachsen. Jederzeit kampfbereit, der Sprache so gewachsen, daß wohl auch bei seinen längsten Reden — und er hat bis zu vier Stunden gesprochen — Nichts an der stenographischen Niederschrift zu ändern war, voll angeborner parlamentarischer Geschicklichkeit, hat er seinen Gegnern heiße Stunden zu bereiten gewußt.

Das geistige Eigenthumsrecht an den Ideen, auf denen die neue Militärorganisation beruht, hat er nie in Anspruch genommen; die schnelle, energische und elegante Durchführung dieser Ideen bis in das Detail hinein aber ist zweifellos sein Verdienst und es stellt ihn in die Reihe der ersten Administratoren. Erwähnen wollen wir noch, daß er ein von ihm gegebenes Wort in besonders schöner Weise eingelöst hat. Als unter den Abgeordneten über die Zukunft der Landwehr große Besorgniß herrschte, und Gneist den Kriegsminister aufforderte, auch nur Ein Landwehr-Bataillon auf dem Dönhofsplatze in voller Ausrüstung, mit allen kleinen Monturstücken aufmarschiren zu lassen, erwiderte dieser, die Lösung dieser Aufgabe mache ihm keine Schwierigkeit, „und kein Mann ist unbewaffnet, kein Mann geht barfuß." Damals schüttelten Viele ungläubig den Kopf; aber seit jener Zeit ist nicht Ein Landwehr-Bataillon, nein wohl hundert aufmarschirt, nicht auf dem Dönhofsplatze zu Berlin, sondern auf dem weiten Raum von der Memel bis zur Marne, und kein Mann ging barfuß.

Mit zahlreichen Ehren, vom Grafentitel bis zum Doctortitel, als Ritter vieler Orden und Bürger vieler Städte scheidet er jetzt vom Schauplatz. Möge sich ihm in den letzten Jahren seines Lebens zu dem Ruhm auch die Freude gesellen, und er erkennen, daß das Leben, das zu leben ihm beschieden war, wohl verdient hätte, von ihm öfter mit einem Lächeln begrüßt zu werden.

Breslau, 10. December.

Der Conflict in der Frage der Kreisordnung scheint sich doch nicht auf die Altconservativen des Abgeordnetenhauses und die Ultras des Herrenhauses beschränkt zu haben, sondern vielmehr in höhere Kreise gedrungen zu sein. Wir waren weder früher, noch viel weniger aber jetzt Anhänger der Zweiseelentheorie; so viel ist aber sicher, daß es in dieser Frage auch im Ministerium eine Rechte und eine Linke gab. Die Letztere siegte in Bezug auf die Kreisordnung selbst, die Erstere aber in der Art und Weise des Pairsschubes. Trotzdem auf diese Weise, so zu sagen, das Gleichgewicht wieder hergestellt wurde, ist jetzt doch wohl kein Zweifel mehr, daß der Riß im Ministerium nicht geheilt ist und daß die Minister Graf v. Roon, Graf v. Itzenplitz und Herr v. Selchow ausscheiden. Wenn der Kriegsminister „aus Gesundheitsrücksichten" um seine Entlassung einkommt, so ist das sicher keine Phrase; es wäre ein Wunder, wenn die Gesundheit des Grafen von Roon nicht angegriffen wäre. Auch bei dem Grafen von Itzenplitz dürfte das Alter ein Hauptmotiv seines Rücktritts sein, während bei dem landwirthschaftlichen Minister wohl andere Rücksichten obwalten. Es können Wochen darüber hingehen, aber aus der Krisis, die trotz aller officiösen Ableugnungen bestanden hat, geht eine Erneuerung oder Ergänzung des Ministeriums hervor.

Die Debatte im Abgeordnetenhause über das Steuerwesen war recht unterrichtend; sie besteht aus Vorlesungen, die etwas an das Katheder erinnern. Auch die Redner der Opposition sprachen in für den Finanzminister wohlmeinendem Sinne. Wie es scheint, wird sich die Commission leicht mit dem Minister verständigen.

Das Schicksal des der italienischen Deputirtenkammer jetzt zur Berathung vorliegenden Gesetzentwurfs über die religiösen Corporationen scheint noch keineswegs entschieden zu sein. Allerdings nämlich soll, wie wir auch bereits unter den telegraphischen Meldungen mitgetheilt haben, die Versammlung übereingekommen sein, den Gesetzentwurf im Principe anzunehmen. Indeß haben, wie man der „N. Fr. Pr." auf telegraphischem Wege unter dem 8. d. Mts. versichert, die römischen Abgeordneten beschlossen, die beabsichtigte Erhaltung der Ordens-Generalate als juristische und bürgerliche Körperschaften zu bekämpfen. Die Linke aber beschloß, den ganzen Gesetzentwurf, betreffend die religiösen Corporationen, en bloc zu verwerfen.

Cardinal Antonelli hat nach derselben Quelle im Namen des Papstes eine Note an die auswärtigen Nuntiaturen gerichtet, worin er sich über das seitens der italienischen Regierung projectirte Gesetz zur „Unterdrückung" der religiösen Corporationen in Rom beschwert.

Die Gerüchte über eine nahe bevorstehende Veränderung des italienischen Cabinets werden als völlig grundlose bezeichnet. Es verlautete allerdings, daß Lanza austreten und an dessen Stelle Minghetti (von der Rechten) eintreten würde und ebenso sprach man bereits von dem Austritte de Vincenzi's und Castagnola's; indeß ist auf alles dies vor der ersten großen Abstimmung im Parlamente gar nichts zu geben.

Die schon gestern von uns besprochene Vervollständigung des französischen Ministeriums hat die verschiedenen Parteien nur wenig befriedigt und die überwiegende Ansicht, versichert man der „K. Z.", ist, daß, wenn auch für den Augenblick eine Art von Waffenstillstand eingetreten ist, die Lage sich im Ganzen im Grunde genommen nicht geändert hat. Wie die „Republique Francaise'" so ist auch das republikanische „Avenir National" der Ansicht, daß Thiers nur die Absicht hat, der Krisis die Spitze abzubrechen, um den Geschäften, besonders beim Jahresschluß, nicht zu sehr zu schaden und der Bewegung zu Gunsten der Auflösung diese gewollte Zeit zu gewähren. Nicht sehr zufrieden sind die Organe des linken Centrums. Eines derselben, der „Temps", drückt sein Mißvergnügen ganz offen aus und meint, daß, wenn Thiers alle anderen Fragen bei Seite gelassen und in seiner Botschaft einzig und allein die partielle Erneuerung verlangt habe, die Krisis vollständig hätte vermieden werden können. Ziemlich freundschaftlich behandelt die neuen Minister das orleanistische „Journal de Paris"; es fügt aber hinzu, daß der Schritt, welchen Herr Thiers gethan, nicht hinreiche, und er sich der Rechten vollständig anschließen müsse. Dem fusionistischen „Français" genügen die ministeriellen Ernennungen nicht, er will, daß die Rechte fest zusammenhalte, um Thiers zu zwingen, sich vollständig zu unterwerfen, oder, wenn er der Rechten Streiche spielen wolle, sein Manöver zurückzuweisen. Die legitimistische „Gazette de France" ist gar nicht befriedigt; sie findet, daß Thiers seine Politik nicht im geringsten geändert hat. Noch schärfer drücken sich die erzlegitimistische „Union" und das clericale „Univers" aus; erstere meint, daß Thiers seine neue Maske angelegt, und letzteres will nicht glauben, daß die Rechte die Schmach einer Versöhnung auf sich lassen werde. Es hat sich die Lage also im Grunde wenig geändert. Die Rechte steht Thiers noch immer feindlich gegenüber, während die gesammte Linke nach wie vor für ihn eintritt. Das officiöse „Bien public" giebt übrigens zu verstehen, daß die Absicht der Regierung nur die war, der jetzigen Krisis, die jeden Augenblick mit einer Katastrophe hätte enden können, dadurch ein Ende zu machen, daß man zur Discussion übergehe. Das Land — so meint es — kann zu seinen Geschäften zurückkehren; in der Debatte, die stattfinden wird, kann man nicht einen Augenblick seine große Stimme vergessen, die sich durch die Presse, die Adressen und Petitionen Gehör verschaffen wird.

Was die schon vor einigen Tagen mitgetheilten Auslassungen des Herrn Thiers vor der parlamentarischen Untersuchungs-Commission über die Handlungen der Regierung der Nationalvertheidigung namentlich in Betreff der Ursachen des Krieges von 1870 anlangt, so werden unsere Leser schon bemerkt haben, daß die Darstellung, welche der Präsident der Republik von den damaligen Ereignissen giebt, nicht immer ganz genau den Thatsachen entspricht und daß sich, wie bei allen längeren Auslassungen des Herrn Thiers, auch hier bisweilen Wahrheit und Dichtung gemischt haben. So läßt derselbe, — um nur eine Unrichtigkeit besonders hervorzuheben, — Bismarck, Moltke und Roon nach Ems eilen und stellt König Wilhelm dar als „in Gesellschaft seines Sohnes dort die Kur gebrauchend." Nichtsdestoweniger würde man zu weit gehen, wenn man dem überaus interessanten Aktenstücke deshalb gleich allen Werth absprechen wollte und jedenfalls wird man demselben schon nach der Seite hin seine Wichtigkeit unbestritten lassen müssen, daß es uns sagt, wie Herr Thiers selbst damals die Verhältnisse aufgefaßt hat. Nicht minder interessant sind übrigens die Aussagen Gambetta's, welche gleichfalls in dem so eben erschienenen ersten Bande jener parlamentarischen Untersuchung ihren Platz gefunden haben. Der Pariser Correspondent der „N. Z." bringt über dieselben vor der Hand nur folgende Bemerkung: „Der Exdictator bespricht die Mission seines Collegen Jules Fabre, welche zu der Unterredung mit dem Grafen v. Bismarck in Ferrieres führte und gelangt dabei zu folgendem Ausrufe: „Man hatte nun (nach der Rückkehr des Herrn Jules Fabre) die traurige Wirklichkeit vor Augen, an der ich keinen Augenblick gezweifelt hatte, „bien certaine que j'étais, que les Prussiens sont le peuple le plus atroce de l'Europe". Ich schlage mein Dictionär auf und finde für „atroce" die folgenden deutschen Bezeichnungen: „ungeheuer, entsetzlich, gräßlich, himmelschreiend, schauderhaft, unmenschlich, cannibalisch." „Das", sagt der betreffende Correspondent, „sind wir also Alles in den Augen des Herrn Gambetta, der nach seiner und vieler anderer Leute Ueberzeugung in nicht ferner Zeit Präsident der französischen Republik sein wird. Ich bin sehr gespannt, zu sehen, welche Beziehungen dann der Präsident und Staats-Chef Gambetta mit dem „ungeheuersten, entsetzlichsten, gräßlichsten, himmelschreiendsten, schauderhaftesten, unmenschlichsten, cannibalischsten aller Völker Europas" unterhalten wird."

Die Urtheile der englischen Presse über die Krisis in Frankreich weichen in jüngster Zeit nicht selten sehr weit von einander ab. So hält unter Anderem die conservative „Saturday Review" eine Kammerauflösung für unvermeidlich, sieht aber nichtsdestoweniger die Situation noch nicht als hoffnungslos an. Die „Morning-Post" glaubt das Gegentheil und hält dafür, daß die Situation stündlich kritischer werde. Das Blatt würde sich nicht wundern, wenn die gegnerischen Kräfte bald ernstlich mit einander collidiren. Der „Standard" behauptet andererseits, daß der Sieg der französischen Conservativen von vortrefflicher Vorbedeutung für Frankreich sei. „Das lang gemarterte Land" — sagt das Organ der Tory-Partei — „befindet sich im gegenwärtigen Augenblicke in einem hoffnungsvolleren und günstigeren Zustande, als zu irgend einer Zeit seit dem fatalen 16. Juli 1870. Was in der National-Versammlung geschehen ist, wird sofort im Lande geschehen, und der conservative Zuwachs an Stärke wird rasch anschwellen, falls die Conservativen ihre Sache durch irgend eine Unklugheit nicht selber schädigen."

Von ihrem Pariser Correspondenten veröffentlicht die „Daily News" das nachstehende Telegramm:

„Es heißt allgemein, daß die erstaunliche Allianz, welche soeben zwischen den Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten zu Stande gekommen, einem von der Kaiserin Eugenie vom Vatican erbetenen mot d'ordre zuzuschreiben ist. Der Papst hat diese bisher feindseligen Parteien ermahnt, persönliche Fragen zu vergessen und sich um das, wie er erachtet, von den Republikanern bedrohte Prinzip der Autorität zu schaaren. Der Graf von Chambord liebt, wie man sagt, dieses Bündniß nicht, aber er ist genöthigt, sich in den Willen des Papstes zu fügen. Einen Beweis seiner Unterwürfigkeit bildet die Anwesenheit des Herzogs La Rochefoucauld-Bisaccia in dem von Herrn Rouher gegründeten Cercle de l'Appel de Peuple, dessen Ehrenmitglied zu werden der Herzog eingewilligt hat. Im Zusammenhange damit mag ich erwähnen, daß die Bonapartisten alle ihre Kräfte aufbieten, um die Provinzen gegen Herrn Thiers aufzuwiegeln. Sie sind besonders in Marseilles thätig, wo die „Union Méredional" — deren Hauptmitarbeiter Paul de Cassagnac und Jules Richard sind, und die es sich zur Hauptaufgabe macht, auf den Präsidenten zu schimpfen — gratis circulirt. Die Haltung der Prinzen von Orleans wird inzwischen weniger zweideutig."

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. December. [Zu den Steuervorlagen und der Steuerreform.] Im Abgeordnetenhause fand heute die erste Berathung des Klassen- und Einkommensteuer-Reformgesetzes, zum größten Theil in Abwesenheit des Herrn Finanzministers statt, indem dieser als Herrenhausmitglied aufgeboten war, die Kreisordnung retten zu helfen. Der Verlauf der Abgeordnetenhaus-Debatte ergiebt, daß die Meinungen, wie im vorigen Jahre, innerhalb derselben Parteien wieder nicht unerheblich auseinandergehen, daß indessen, wie mehrseitig hervorgehoben, überall der gute Wille vorhanden ist, sich mit dem Minister Camphausen über ein Reformgesetz zu einigen, welches bei der Klassensteuer einen Steuer-Erlaß von 2¼ Millionen bewirkt. Die heutigen Redner waren Löwe (Calbe) und Richter von der Fortschrittspartei, Miquel und von Benda von den Nationalliberalen, von Kardorff und Stengel von den Freiconservativen und von Gottberg von den Altconservativen. Centrum und Neuconservative kamen nicht zu Wort. Letztere werden sich vermuthlich, wie in den meisten Fragen, rein ministeriell verhalten. Eine große Differenz der Anschauungen tritt in den Parteien hervor in Betreff der Frage, ob es nützlich und empfehlenswerth oder aber schädlich und verwerflich ist zwischen den Almosenempfängern und den wohlhabenderen Klassen eine ganze „sociale Schicht" steuerfrei zu lassen. Die erstere Meinung vertraten in der vorigen Session z. B. von hervorragenden Mitgliedern der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei Lasker und Löwe, die letztere Rickert und Richter. Die letztere Meinung behielt damals in diesen Parteien die Oberhand; auch bei den Freiconservativen fanden sich ähnliche Differenzen, als deren Repräsentanten von Kardorff und Graf Winzingerode auftraten. Auch aus den heutigen Debatten ergab sich, daß eine größere Einigkeit in den Parteien über diese Frage nicht erzielt ist. Die vom Minister Camphausen vorgeschlagenen Besteuerungsgrenze von 140 Thlr. ist unhaltbar, — darüber ist alles einig. Die Statistik, welche er zur Begründung der Steuerfreiheit einer untersten Arbeiterklasse beigebracht, ist durchaus unzuverlässig, dies wies schlagend der Altconservative Landrath von Gottberg nach. Die ganze Gefahr, daß aus der beabsichtigsten Steuermäßigung eine bedeutende Steuererhöhung werde, läßt sich durch Contingentirung oder Quotisirung vermeiden, und daß die Contingentirung einstmals von der altliberalen Partei unter hervorragender Betheiligung des jetzigen Finanzministers auf das Entschiedenste gefordert und damals auch von hervorragenden Finanzgrößen der Conservativen als an sich zulässig und später nothwendig dargethan ist, wies Richter mit der ihm eigenthümlichen sicheren Beherrschung des Materials klar nach. Nicht blos unter den Nationalliberalen sind Viele für die von Richter im Namen der Fortschrittspartei als eine der Bedingungen ihrer Zustimmung gestellten Forderung der „Fixirung des Steuerertrages" — gleichviel ob durch Contingentirung oder Quotisirung oder wie sonst, — sondern auch unter den Freiconservativen war derselbe Standpunkt durch Graf Wintzingerode vertreten; es würde daher im gegenwärtigen Augenblick diese Forderung für diese Steuern durchzusetzen sein, wenn nicht Lasker und andere Liberale, die ja an sich ebenfalls für eine Contingentirung sind, zufolge ihrer Vorliebe für die beabsichtigte Steuerfreiheit der untersten Arbeiterklasse von vornherein ihre Bereitwilligkeit auf die Contingentirung zu verzichten, dem Ministerium entgegentrügen. Die andere von Richter Namens seiner Partei hingestellte Bedingung, daß das Einschätzungsverfahren für alle Klassen der künftigen Einkommensteuer das gleiche sein müsse, wird ohne Zweifel eine Mehrheit im Abgeordnetenhause finden. Daß die Einkommensteuerziffern in den verschiedenen Provinzen und Gegenden für die Steuerfähigkeit etwas durchaus verschiedenes bedeuten, wies außer Miquel und Richter besonders schlagend der Abg. Stenger nach, der einer der größten Zuckerindustriellen unter den Landwirthen der Provinz Sachsen ist. In den fruchtbaren Gegenden dieser Provinz würden die Arbeiter, die jetzt 15 Sgr. jährlich zahlen, durch die Vorschläge des Ministers bei milder Einschätzung auf 1 Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. oder 4 Thlr. gesteigert werden. Stengels Vorschlag, statt der vier untersten Stufen der Vorlage (zwischen 140 Thlr. und 300 Thlr. mit 1, 2, 3, 4 Thlr.) zwei Stufen mit 1 Thlr. von 150—225 Thlr. und 2 Thlr. von 225—300 Thlr. zu machen, nähert sich dem Richters, der die Einkommensteuer erst von

400 Thlr. beginnen, davor aber zwei Klassensteuer-Stufen bestehen lassen will, — — anknüpfend die Vorschläge, welche der Finanzrath Camphausen vor 25 Jahren machte. Für die Central-Commission der Vorlage fand sich heute keine Liebhaberei, von Gottberg bis Richter meint man, eine solche Commission werde nichts als Erhöhung der Einkommensteuer erwirken.

Berlin, 9. Dec. [Die Ultramontanen über die Berufungen. — Der Minister und ihre Nachfolger. — Der König, Fürst Bismarck und der Cultusminister. — Physiognomie des Herrenhauses. — Die Vertreter Posens. — Herr von Kröcher, Graf Eulenburg und Herr von Frankenberg-Ludwigsdorf.] Im ultramontanen Lager ist die Täuschung über den Ausgang der Herrenhauskrisis um so größer, je mehr sie sich der Erwartung hingaben, daß die Kreisordnung wegen Unzulänglichkeit des Pairsschubs zum Falle kommen werde. Wollen doch die Herren wissen, daß selbst die neugeschobenen Pairs nur theilweise über die Annahme befragt wurden und blos vom Minister des Innern die Mittheilung empfingen, Se. Majestät habe geruht den Betreffenden aus Allerhöchstem Vertrauen in's Herrenhaus zu berufen. Die Centrumsleute wollen damit den Beweis liefern, daß es sich bei der Berufung nicht um politische Charaktere, sondern um Männer des unbedingten Gehorsams handelte. Sie erzählen ferner, daß die schließliche Entscheidung über den Pairsschub über die Köpfe gewisser Minister erfolgte und daß z. B. der landwirthschaftliche Minister Selchow höchlich überrascht war, als er die definitive Berufung durch einen Regierungsbeamten erfuhr. Die Clerikalen ziehen daraus die Folgerung, daß die sogenannte Solidarität dieses Ministeriums in der Luft schwebe, während außer Zweifel sei, daß die Herren von Roon, von Selchow und von Itzenplitz nur noch mit halbem Fuße im Amte stehen. Sie schließen mit der weisen Bemerkung, daß mit der Rückkehr des Fürsten Bismarck die letzte Hand an den partiellen Ministerwechsel gelegt wird. Nach dem Schlusse der Landtagssession wird kein christlich-conservativer Minister mehr den Gesetzentwürfen Dr. Falks entgegentreten, weil jene Nationalisten und Nihilisten aus den Reihen der Nationalliberalen bereits genannt werden, welche die Portefeuilles der scheidenden Minister zu erben bestimmt sind . . . . . Es ist gut, diese und ähnliche tendenziöse Nachrichten, welche von ultramontaner Seite in Cirkulation gesetzt werden, zu signalisiren. Wahres und Falsches wird darin so geschickt gemischt, daß man nur auf die Quelle hinzudeuten braucht, um über die Absicht im Klaren zu sein. Unter den Liberalen in beiden Häusern des Landtages weiß man nur zu wohl, wie schwer sich der König von den alten Rathgebern der Krone trennt, welche Kämpfe Fürst Bismarck gegen die clerikalen Einflüsse zu bestehen hatte und wie oft der Cultusminister in der Lage war, seine Versuche betreffs der Sanction kirchlich-politischer Gesetze vertagen zu müssen. Die persönlichen Freunde der beiden Staatsmänner erzählen manchen charakteristischen Zug über die häufig eingetretene Resignation derselben. Es ist uns nicht gestattet die Bemerkungen wiederzugeben, welche bei solchen Gelegenheiten fielen, aber anerkennnenswerth ist jedenfalls die Unverdrossenheit, mit welcher man im Interesse der Reformideen immer von Neuem an die Arbeit ging. Die Ultramontanen wissen dies und lüften deshalb nur einen Zipfel des Schleiers. Die innere Geschichte der letzten Wochen und Monate wird erst geschrieben werden müssen, um den ganzen Schleier zu heben. — Der letzte Act des großen Kreisordnungsspiels im Herrenhause, hat sich heute nicht minder dramatisch entwickelt, als dessen Exposition. Die äußere Physiognomie der sonst so aristokratischen Versammlung hat sich unter dem Eindrucke der Parteileidenschaften beinahe völlig verändert. Lärmende Zurufe, Unterbrechungen aller Art, Kundgebungen des Beifalls und Mißfallens, wie sie nicht lauter in einer Volksversammlung geäußert werden können, vor allen Dingen eine Sprache, wie sie etwa nur in der Conflictszeit am Dönhofsplatze gehört werden konnte, — das und mehr charakterisirte heute, ebenso wie in den vergangenen Tagen das Haus der preußischen Lords. Wir möchten nicht behaupten, daß die Feudalen es waren, welche sich in lauten Gesprächen unterhielten, als der Oberbürgermeister von Posen sich in loyalen Redewendungen darüber erging, daß seine Provinz nicht der Kreisordnung theilhaftig werden solle. Ein polnischer Graf antwortete ihm nur mit wenigen Worten, während er desto längere Zeit zur gewöhnlichen polnischen Jeremiade brauchte. Es wurde somit nachgeholt, was die Polen bei der Vorberathung versäumten und man that ihren Herrenhäuslern mit dem Vorwurfe Unrecht, daß sie sich bei der Schlußabstimmung aus Furchtsamkeit zu absentiren gedachten. Ihre mobile kleine Colonne war da und stimmte durchwegs gegen die Kreisordnung. Die hervorragendsten Reden wurden von Herrn v. Kröcher und dem Minister des Innern gehalten. Der erste ließ an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Zustimmungsrufe seiner Partei bewiesen, daß er sie alle hinter sich hatte, während er von dem Minister Eulenburg sagen durfte, daß seine Hintermänner die Nationalliberalen, Demokraten und Socialisten seien. Die Rede Eulenburgs erfreute sich nicht umsonst des Beifalls der Liberalen und Ministeriellen. Der Schlußpassus war merkwürdig genug, in welchem der Graf die Leidens- und Freudensgeschichte des Ministeriums von der Conflictszeit an, durch die Kriegsperiode bis zur heutigen Herrenhauskrisis recapitulirte und mit seinem Panegyrikus auf den Liberalismus dem conservativen Ministerium in einem Athem die Unsterblichkeit verhieß. Der bewegte Ton des Ministers und die Anrufung Gottes, der das Kreisordnungswerk segnen solle, überzeugten die Hörer, daß der Staatsmann die Wirkung seiner Rede auch auf die Außen- und Hochstehenden berechnete. Herr von Kleist-Retzow wollte dem Minister antworten, aber die Majorität nahm den Schluß der Debatte an und schnitt auch dem Grafen Brühl das Wort ab, der in einer persönlichen Bemerkung dem Grafen Eulenburg zu Leibe wollte. Das Resultat der Abstimmung über das Ganze des Gesetzes (26 Stimmen Majorität für die Regierung) konnte weder durch die Mitwirkung der Polen, noch dadurch verändert werden, daß noch gestern der Telegraph die letzten der getreuen Feudalen einberief. Es sei nur noch bemerkt, daß Herr von Frankenberg-Ludwigsdorf trotz seiner Rührung über den von uns mitgetheilten Brief des Königs mit einem lauten Nein seinem Monarchen antwortete.

= **Berlin**, 9. Decbr. [Die Minister. — Die Serviszulagen.] Die heutige Sitzung des Herrenhauses hatte ihren Höhepunkt in der Rede des Ministers des Innern, welcher mit sichtlicher Bewegung einen Rückblick seiner Wirksamkeit als Minister am heutigen zehnten Jahrestage seiner Amtsführung gab. Das Zugeständniß, daß er trotz seines conservativen Standpunktes liberale Gesetze vorzulegen bestrebt sein werde, wenn es das Wohl des Staates und das Bedürfniß der Zeit erfordere, machte ersichtlich einen sehr günstigen Eindruck. — Gleich nach der Sitzung verbreitete sich das Gerücht, daß von Veränderungen im Ministerium zunächst nur der Rücktritt des Grafen Roon und des Herrn von Selchow bevorstehe. Die Mittheilung der „Kreuzzeitung", wonach dem letzten Ministerrath der Minister von Selchow nicht mehr beiwohnte, wird als Bestätigung dieses Gerüchts angesehen. — Das gestern bereits erwähnte Gesetz über die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten umfaßt außer diesen Letzteren auch die Lehrer und Beamten der Universitäten und derjenigen Unterrichts- und sonstigen Anstalten, bei welchen die Gewährung der erforderlichen Unterhaltungszuschüsse ausschließlich dem Staate obliegt. Die verschiedenen Sätze des Wohnungsgeldzuschusses sind in dem dem Gesetzentwurf anliegenden Tarif nach dem Dienstrang abgestuft. Es ist aber nicht für jeden einzelnen der verschiedenen Rangklassen eine besondere Abtheilung gebildet worden. Für den vorliegenden Zweck wird es genügen, und zugleich die Maßregel in ihrer Ausführung wesentlich vereinfachen, wenn die Beamten in fünf Abtheilungen gruppirt werden, ähnlich wie es auch in Ansehung der militärischen Chargen für den Servis geschieht. Die Abstufung der Sätze nach den Abtheilungen und den verschiedenen Ortsklassen lehnt sich gleichfalls an den für die Armee geltenden Servistarif an. Die Motive gehen davon aus, daß die Gehaltsverbesserungen, welche zuletzt den Beamten gewährt worden sind, der Steigerung der Lebensbedürfnisse in den größeren Städten nicht entsprechen und daher eine Zulage erfolgen mußte. Der Gesetzentwurf umfaßt sieben Paragraphen und bestimmt u. A. daß bei Versetzungen der Anspruch auf die bis dahin gewährte Wohnungszulage aufhört. Die Zulage tritt vom 1. Januar 1873 ab in Kraft. Auf die Pensionirung findet das Gesetz keine Anwendung. Ein beigegebener Tarif unterscheidet fünf Kategorien von Beamten und sechs Servisklassen der Städte. Beamte der ersten Rangklasse beziehen einen jährlichen Zuschuß in Berlin von 250 Thlr. und in den übrigen Servisorten von 200, 150, 120 und 100 Thlr. Beamte der zweiten und dritten Rangklassen, Oberregierungsräthe und Gleichrangirte 200, 150, 120, 100 und 90 Thlr. Beamte der vierten und fünften Rangklasse 150, 110, 90, 80, 70, 60 Thlr.; Subalternbeamte 90, 72, 60, 50, 36, 30 Thlr., endlich Unterbeamte 40, 30, 24, 18, 12 und 10 Thaler. — Die Ausschüsse des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen haben über Petitionen einer Anzahl von Stationscontroleuren auf Gehaltserhöhung, welche die vorgesetzten Vereinsbevollmächtigten befürworteten, Bericht erstattet und beantragen gegen eine Minorität, welche eine Gehaltsaufbesserung von 100 Thlr. wollte, die Gesuche abzulehnen und auch gegen eine Erhöhung der Stationszulagen für die Stations-Controleure in Lübeck, Bremen und Hamburg zu erklären.

D. R. C. [Aus dem Landes-Oeconomie-Collegium.] In Betreff des Nachfolgers des bekanntlich aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen ehemaligen General-Secretärs des Landes-Oeconomie-Collegiums, Geh. Reg.-Rath v. Salviati, hören wir, daß hierzu der Graf zur Lippe-Weißenfels in Aussicht genommen sei. Graf zur Lippe-Weißenfels, welcher früher seinen Wohnsitz in Sachsen hatte, ist jetzt Generalsecretär des Mecklenburgischen landwirthschaftlichen Centralvereins. Seine Berufung dürfte jedoch erst dann erfolgen, wenn eine definitive Entscheidung über die Vertheilung der Arbeiten des bisherigen Generalsecretärs erfolgt ist, der bekanntlich außer seiner Function als General-Secretär des Landes-Oekonomie-Collegiums noch vortragender Rath und Decernent im landwirthschaftlichen Ministerium war.

[Das deutsche Reich.] Während das deutsche Reich (1871: 41,058,196 Einwohner) seiner Bevölkerung nach der zweitgrößte Staat Europas (der größte ist Rußland) ist, nimmt es rücksichtlich seines Flächeninhalts, trotz der Vergrößerung durch Elsaß-Lothringen, erst die dritte (nach dem österreich-ungarischen Kaiserstaate), oder — wenn man Schweden und Norwegen als einen Staat betrachten wollte — erst die vierte Stelle ein. Es umfaßt nach den neuesten Erhebungen $9812_{,44}$ geographische Quadratmeilen, wohl verstanden, ohne die Gewässer der Haffe an der Ostsee, welche man häufig zuzurechnen pflegt. Beiläufig bemerkt, steht das jetzige Gebiet des deutschen Reiches nur noch etwa 1491 geographische Quadratmeilen hinter dem des alten deutschen Bundes zurück, welcher bei seiner Auflösung eine Oberfläche von 11,303 geographischen Quadratmeilen hatte, während seine Bevölkerung jetzt 48,800,000 Einwohner betragen würde.

Neustadt, 7. Decbr. [Hinsichts der auch für die katholischen Gymnasien abzuhaltenden Herz-Jesu-Andachten] hat das königl. Provinzial-Schulcollegium zu Königsberg entschieden, daß an denselben „überhaupt jede andere Gymnasialandacht außer der bisherigen für die Gymnasien als solche bestimmten, namentlich eine Gymnasialandacht zum göttlichen Herzen Jesu zu unterbleiben hat und daß der Religionslehrer hiernach mit Anweisung zu versehen ist." Die staatliche Behörde theilt also die schon früher hier klargelegte Auffassung in Bezug dieser ultramontanen Andachten. Aber auch das bischöfliche General-Vicariat zu Culm, das durchaus viel mehr den Verhältnissen sich anzupassen scheint, als die große Masse fanatischer junger Kapläne und unerfahrener Pfarrer, will die Sache nicht auf

---

Berliner Postkarten.

Daß ich heute fortfahre, an die geehrten Leser der „Breslauer Zeitung" zu schreiben, darf durchaus nicht dahin verstanden werden, daß ich mir einbilde, Gehör zu finden. Denn der Monat December hat seine eigenen Journalisten, deren Manuscript in den Expeditionen der Zeitungen mit jubelndem Zeilenmaßstab aufgenommen und von den betreffenden Verfassern an die Journale bezahlt werden: es ist der Monat der Inserate, welche die dünnere Stimme des Feuilletonschwätzers wie das Wagner'sche Orchester den lyrischen Tenor übertönen, abgesehen davon, daß der Plauderer nur durch die Laune der Beilagen zu Worte kommt. Weshalb die Journale in diesen Tagen außer den Inseraten und etwa noch dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau irgend einem anderen Zeitungsschreiber das Wort ertheilen, ist unerfindlich und nur durch die Gewohnheit erklärlich.

In Berlin wenigstens ist der Marktlärm in den Spalten der Inserate mit betäubender Gewalt ausgebrochen, und nur solche politische Körperschaften und Bürger, welche sich eines gesunden Bierbasses erfreuen, werden daneben gehört. Der Kriegs-Minister hat seine für Gütergotz bestimmten Koffer laut genug zugeklappt und der Pairsschubkarren knarrte laut genug, daß das Publikum davon erfuhr, manches andere Ereigniß aber, welches in anderen Monaten Aufsehen gemacht hätte, geht durch das Geklingel des Marktes spurlos vorüber. Der Director der kaiserlichen Post, Herr Stephan, einer der 24 Hebe-Pairs der neugeborenen Kreisordnung, hat seine alljährliche Bitte um möglichst frühe Expedirung der Weihnachtspackete erneuert, und wir haben bereits gelesen, daß Herr Schorlemer-Alst sich sofort beeilte, dem Herrn Bischof Namszanowski schon jetzt Stab und Mitra zu überreichen, anstatt ihm diese kostbaren Geschenke in die heilige Tanne zu hängen. So deutet Alles auf das schöne Fest hin.

Es wird dem Berliner dieses Jahr recht schwer, zu weihnachtswandern. Die zahlreichen Buden stehen in Pfützen und ragen wie Signaltonnen an Meeresufern aus feuchtem Boden empor. Ganz Berlin ist Sumpf. In vielen Straßen hat die Frequenz längst aufgehört, nachdem Droschken und Zeitgenossen, welche Wasserstiefel tragen, jede Bemühung eingestellt haben, die Bewohner der betreffenden Straßen heimzuführen, resp. zu besuchen. Nur der Steuerbote bewahrt seine amphibische Natur und dringt mit seinen Quittungen in die Inselhäuser und erzählt den daselbst wohnenden Bürgern von der Außenwelt. Es gehört die Phantasie eines Mannes wie Graf Schulenburg-Beetzendorf dazu, um heute noch vom Staube zu sprechen, anstatt von angefeuchtetem Erdreich. In der Sitzung des Herrenhauses vom 6. December nämlich erklärte der genannte befestigte Grundbesitzer, er werde den Staub der Kaiserstadt von seinen Schuhen schütteln, wenn seine und seiner Freunde Klagen und Warnungen wieder ungehört verhallen sollten. Es ist wahrhaft rührend, heute von „Staub auf Schuhen" sprechen zu hören, wo die angestrengtesten Bürsten des Stiefelputzers nicht im Stande sind, die Fragmente des Berliner Erdreichs von dem betreffenden Leder zu wichsen.

Die Sehnsucht Berlins nach ehrlicher Kälte kennt keine Grenzen mehr, so unerfreulich der Gedanke an die damit verbundenen Rechnungen für Steinkohlen und Pelzwerk sein mag. Nur die Kälte kann uns aus der Feuchtigkeit der Gegenwart retten. Statt deren aber herrscht eine Art Frühlingswärme, so zwar, daß in einer unserer Zeitungsredactionen bereits ein Maikäfergespann eingeliefert worden ist. Ein schlechter Trost für den Verlust an Austern, welche ungenießbar werden und also so alt, daß sie mit grauen Bärten Denjenigen erscheinen, welche, unbekannt mit dem hinterlistigen Charakter dieser Schaalthiere, sich kopfüber in ein Dutzend derselben stürzen, weil der Kellner diesen Zwölf schändlicher Weise ein gutes Zeugniß ausstellt. Dazu kommt, daß die Gesellschaft der Berliner Eiswerke, wahrscheinlich aus Freude darüber, daß sie in Actien umgewandelt ist, sich nicht mit Eis hinreichend versorgt hat und ihren Kunden erklären mußte, daß Spitzbergen zu weit von Berlin entfernt sei, um dem augenblicklichen Mangel abzuhelfen. Daß die Gesellschaft der Eiswerke im Interesse ihrer Dividenden daran denkt, die Pause mit der Fabrication von heißem Punsch auszufüllen, kann Denjenigen nicht trösten, der einen Eisschrank im Hause und Durst auf kaltes Bier hat. Es ist notorisch, daß der Graf Eulenburg, der mit Delbrück und Camphausen ein ideales Junggesellenkleeblatt bildet, gezwungen war, zur Feier der Bändigung des Herrenhauses warmen Moët zu trinken, während Kleist-Retzow der Frappirte war. Es ist unverantwortlich, daß durch die Unbeholfenheit einer Actiengesellschaft Staatsmänner von solcher Bedeutung in Kummer gestürzt werden! Und ohne Zweifel wird das fehlende Eis eines der Motive sein, daß fortan die Gründungen Seitens des Staats strenge überwacht werden. Die Abgeordneten Richter und Lasker brauchen jetzt nur einen dahin zielenden Antrag zu gründen und der Ministertisch wird sich wie Ein Mann für denselben erheben.

Ich will damit nicht behaupten, daß, wenn Berlin Eis hätte, alle Wünsche erfüllt wären und der Reichshauptstadt Nichts mehr fehlte. Der neue Polizeipräsident steht mit tiefem Schmerz vor einer sehr mager ausgefallenen Rekrutirung der Schutzmannschaft. Es war ihm nicht möglich, mehr als 13 neue Polizeibeamte einzustellen, so schlecht gedieh in diesem Jahre der Schutzmann! Man denke also: Das Publikum beklagt sich darüber, daß es sich oft vergeblich nach Schutzleuten umsieht, und die Behörde ist nun in demselben Fall. Die Unsicherheit blüht unter solcher Temperatur zu immer größerer Ueppigkeit auf, kaum wagt der minder robuste Weltstädter Abends allein auszugehen, und eines Tages, wenn es Herrn v. Madai gelungen sein dürfte, seine Armee gehörig zu verstärken, wird sich der Schutzmann vergeblich nach Bürgern umsehen.

Mit Besorgniß denkt Berlin daher an die nächste Sylvesternacht, in welcher die Einwohnerschaft, die sich auf die Straße wagt, beglückwünscht und durchgeprügelt zu werden pflegt. Der Gratulationsknüppel spielt um die mitternächtliche Stunde eine große Rolle, wenn der Pöbel nicht zum Messer greift, welches in einigen Stadttheilen schon ganz offen getragen wird. Das Panzerhemd wird daher wohl diesen Weihnachten auf nur wenigen Wunschzetteln fehlen.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß sich der städtische Brigant immer mehr dem Centrum Berlins nähert, die dramatische Kunst dagegen die äußersten Vorstädte aufsucht und sich in Gegenden der Residenz einkapselt, wo bereits der Postbriefkasten aufhört und der Omnibus die Pferde wechselt. Die Theater, welche von den Linden aus allenfalls zu Fuß zu erreichen sind, — ich nehme die Hoftheater aus, — unterhalten mit leichter Mühe und enormem Erfolg ihr verdauendes Publikum mit entsetzlichen Possensprüngen, während z. B. das Residenz-, das National- und das Belle-Alliance-Theater, die weitestvorgeschobenen Komödienschanzen der Stadt, mit hartnäckigem Kunstsinn und großen Opfern an den deutschen Klassikern und Solchen, die es werden wollen, hängen. Unter den Letzteren ist ein Prinz des kaiserlichen Hauses zu nennen, der eben als bescheidener Pseudonymus Conrad sein Drama „Christine, Königin von Schweden" im Nationaltheater über die Scene gehen läßt und demselben das vornehmste Publikum der Residenz zuführt. Von einer vernichtenden Alltäglichkeit sind die Possen dictirt, welche auf den meisten Bühnen augenblicklich begangen werden. Eine Operettennovität aus dem Reiche jenseits der Vogesen nennt sich „Hundert Jungfrauen", welche sich nur mit Hülfe eines neuen Foyers auf dem Repertoire des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters hält. Am Abend der ersten Aufführung eröffnete nämlich dies Theater einen neuen Salon für die Medisance des Publikums, einen überaus eleganten Raum für die Erholung in den Zwischenakten, und unter der Neuheit dieser eleganten Einrichtung vergaß das Publikum eingestandenermaßen das Blödsinnige der Operette. Wenigstens war der Theaterbesucher Seitens des Foyers so freudig überrascht, daß er sich erst am Schluß der Novität daran erinnerte, daß es etwas auszuzischen gab.

Julius Stettenheim.

Die deutsche Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt von Rudolph Gottschall. — Dritte vermehrte und verbesserte Auflage (in vier Bänden). — Breslau. Verlag von Eduard Trewendt. 1872.

„Es ist mit der Geschichte wie mit der Natur, wie mit allem Profunden, es sei vergangen, gegenwärtig oder zukünftig; je tiefer man ernstlich eindringt, desto schwierigere Probleme thun sich hervor. Wer sie nicht fürchtet, sondern kühn drauf losgeht, fühlt sich, indem er weiter gedeiht, höher gebildet und behaglicher."

So sagt Goethe in seinen Sprüchen in Prosa. Auf Rudolph Gottschall, sowohl als den Verfasser des überschriebenen Literaturwerkes, wie auch als Autor eigener historischer Poesien sind jene schwer wiegenden Worte wahrlich anzuwenden. Auch von ihm kann man sagen: je tiefer er ernstlich eindrang in die Grundverhältnisse der Geschichte und der Literaturgeschichte, desto schwierigere Probleme thaten sich ihm auf. Und ferner unter den heutigen, seit der ersten Ausgabe seiner Literaturgeschichte (1854) herangelebten neuen Geschichtszuständen kann man von ihm wie nur von irgend einem Geistesritter dieser Zeit jene Goethe'schen Worte aussprechen: weil er die schwierigsten Probleme der Wissenschaft nicht fürchtete, sondern kühn darauf losging, wie ist er weiter gediehen, wie kann er sich höher gebildet und behaglicher fühlen!

Die beiden ersten 1854 und 1860 erschienenen Auflagen waren überschrieben: „Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts." Die letztere beschränkende Bezeichnung ist in dieser dritten, um einen Band vermehrten Auflage fortgeblieben. Es ist in der That ein volles Jahrhundert, das von diesem Buche in der jetzigen Gestalt vorgeführt wird, denn, während es in seinen letzten Capiteln schon Werke, die nach dem letzten französischen Kriege erschienen sind, aufführt, beginnt es seine Darstellung noch vor der im Anfang der siebziger Jahre vorigen Jahrhunderts in Weimar sich sam-

die Spitze treiben, sondern hat schon vor dieser Entscheidung den Religionslehrer angewiesen, event. diese Andachten zu unterlassen. (Danz. Z.)

Posen, 8. Decbr. [Der erzbischöfliche Hirtenbrief.] Heute fand in den hiesigen sowie in sämmtlichen katholischen Kirchen der Provinz Posen der durch erzbischöflichen Hirtenbrief angeordnete demonstrative Weihegottesdienst statt, durch welchen die Erzdiöcese Posen-Gnesen Angesichts der durch die neuesten gesetzgeberischen und Regierungsmaßnahmen dem katholischen Glauben angeblich drohenden Gefahren unter den besonderen Schutz des „süßesten Herzens Jesu" gestellt werden sollte. Die hiesigen Kirchen waren Vor- und Nachmittags von Andächtigen überfüllt und die die angebliche Glaubensverfolgung in den grellsten Farben schildernden Predigten verfehlten nicht ihren aufreizenden Eindruck auf die urtheilslose Menge. Doch giebt es auch unter den Polen viele vorurtheilsfreie und einsichtsvolle Katholiken, die offen bekennen, das sie von Glaubensverfolgung bis jetzt nichts gemerkt haben und denen daher die staatsfeindliche Agitation der Geistlichkeit unbegreiflich erscheint. Der den sogenannten Weihegottesdienst anordnende erzbischöfliche Hirtenbrief ist ungeachtet seines aufreizenden Inhalts am vergangenen Sonntag auch den Schülern des hiesigen königlichen Marien-Gymnasiums und Schullehrer-Seminars bei ihrem Gottesdienste vorgelesen worden; doch hat das königliche Provinzial-Schulcollegium gegen die Abhaltung des demonstrativen Weihegottesdienstes in den Kirchen der genannten beiden königlichen Unterrichtsanstalten ein entschiedenes Veto eingelegt. In Folge dieses Verbotes haben die Geistlichen der beiden Unterrichtsanstalten für die Schüler derselben heute gar keinen Gottesdienst abgehalten, sondern sie angewiesen, dem Weihegottesdienst in ihren respectiven Pfarrkirchen beizuwohnen. Auf diese Weise ist der Zweck des Verbotes vereitelt worden. (Ostſ.-Z.)

Schwerin, 5. December. [Zur Verfassungsfrage.] In einer gestern Abend nach ertheilter Erlaubniß des großherzoglichen Ministeriums hierselbst abgehaltenen, von mehr als 500 Personen besuchten Versammlung wurde einstimmig folgende Resolution beschlossen:

Die heutige Versammlung verwirft die von Seiten der großherzoglichen Regierung dem Landtage vorgelegten Grundzüge zur Modification der bestehenden Verfassung als ungeeignet, zur Basis der allseitig für nothwendig erkannten Reform der mecklenburgischen Verfassung zu dienen, und erklärt, daß lediglich durch Schaffung einer aus freien Wahlen hervorgehenden Landesvertretung, welcher die Zustimmung bei der Gesetzgebung, bei der Steuerbewilligung und der Feststellung des Staatshaushaltsetats gesetzlich zusteht, den berechtigten Wünschen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung genügt wird.

Braunschweig, 8. December. [In der gestrigen Landtags-Sitzung] wurde von den Deputirten (auch Reichtagsabgeordneten) Koch und Bode (Braunschweig) eine Interpellation an herzogl. Staats-Ministerium gerichtet, dahin:

Welche Stellung hat herzogl. Staatsregierung im Bundesrathe genommen zu dem im vorigen Jahre vom Reichsrathe gefaßten Beschlusse:

„Die Nummer 13 des Artikel 4 der Reichsverfassung, welche lautet: „die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren", dahin abzuändern: „die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das bürgerliche Verfahren einschließlich der Gerichtsorganisation?"

und

welche Stellung gedenkt herzogl. Staatsregierung im Bundesrathe zu nehmen zu dem auf dem diesjährigen Reichstage gefaßten Beschlusse:

„Die oben ausgehobene Nummer 13 dahin abzuändern: die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren?"

Dresden, 8. December. [Socialdemokratie.] In Hainichen, dem Geburtsorte Gellert's, bestand seit zwei Jahren, neben der einfachen Elementarschule, wie sie das Elementar-Volksschulgesetz organisirt, noch eine sogenannte höhere Abtheilung. Das gegenwärtige Stadtverordneten-Collegium, das in seiner Majorität aus Socialdemokraten besteht, hat aber in diesen Tagen, wie die „Magd. Ztg." meldet, die höhere Abtheilung gänzlich gestrichen, so daß die städtische Schule von nun an lediglich den Charakter einer Dorfschule tragen wird. Zu gleicher Zeit beschloß dasselbe Collegium, dem Gesuche um Gehaltserhöhung der Lehrer keine Folge zu geben. Der Bürgermeister hat infolge dieser Vorgänge seine Stelle gekündigt, und ebenso erklärte das Rathscollegium, unter solchen Umständen nicht länger fungiren zu können.

□ **München**, 7. Decbr. [Reform im Verwaltungswesen. — Dr. Fäustle. — „Volksbote." — Zum Dachauer Bankschwindel.] Die Ihnen vor beinahe zwei Monaten bereits gemeldete Absicht der Staatsregierung, im Verwaltungswesen tiefeingreifende Reformen vorzunehmen und zunächst eine Verminderung der Kreisregierungen ins Auge zu fassen, ist nunmehr ihrer Verwirklichung soweit näher gerückt, daß selbst officiellerseits eine Geheimhaltung dieses Planes heut nicht mehr angezeigt erscheint. Die weiter unten zu erwähnende diesbezügliche Erklärung des Regierungs-Assessors Einsele in Landshut dürfte ein deutlicher Beweis hierfür sein. Was den beregten Plan selbst anlangt, so ist, wie bereits bekannt, im Ministerium des Innern ein besonderer Beamter mit der Anfertigung des Entwurfs einer Reform des Verwaltungs-Apparats beschäftigt, dessen Vereinfachung der Abg. Dr. Gerstner im letzten Landtage anregte und welchem Antrage der Minister des Innern, Herr v. Pfeufer, ungeachtet der heftigen Opposition mehrerer höherer Staatsbeamten und, soweit diese Reform auch die Verminderung der Kreis-Regierungs-Präsidentenstellen betreffen soll, besonders des zeitigen Präsidenten der Kreisregierung für Schwaben, Herr v. Hörmann, möglichste Berücksichtigung zusagte. Die erwähnte Opposition des Herrn v. Hörmann anlangend, so muß hier aber gleichzeitig bemerkt werden, daß er sich sehr ausdrücklich gegen die event. Unterstellung verwahrte, „in seinem eigenen Interesse" aufgetreten zu sein. Dies sei doch nur beiläufig und für alle Fälle angeführt. Die Reform an und für sich wird sich voraussichtlich zunächst auf die jetzige politische Eintheilung des Landes erstrecken, für dessen Verwaltung die bestehenden acht Kreise offenbar zu viel sind. Weiter wird aber dem Vernehmen nach auch auf die Anbahnung einer ausgedehnten Selbstverwaltung bedacht genommen werden und glaubt man in dieser Beziehung bis zum Zusammentritt des bairischen Landtages im September oder October nächsten Jahres noch von den mit der preußischen Kreisordnung zu machenden Erfahrungen Nutzen gewinnen zu können. Den letzteren Punkt, in so weit er sich auf die zu gewinnenden Erfahrungen aus der preußischen Kreisordnung bezieht, will ich aus mancherlei Gründen, die gleichviel ob mit Recht oder Unrecht zu sehr pessimistischen Anschauungen und Erwartungen führen, vorläufig noch übergehen, dafür aber die unbestreitbare Zweckmäßigkeit einer Reduction unserer Kreisregierungen besonders hervorheben. Während in dem erst allmälig zu seiner Größe angewachsenen aus verschiedenartigen, zum Theil getrennt von einander gelegenen Provinzen gebildeten Königreich Preußen vor dem Jahre 1866 jeder Regierungsbezirk im Durchschnit 225 Quadr.-Meilen umfaßt, wobei noch ganz besonders zu erwähnen ist, daß dort die Bezirks-Regierungen einer Provinz, unter einem Oberpräsidenten stehend, unter sich gleichsam immer wieder ein Ganzes bilden, und der Flächeninhalt der einzelnen Bezirke einer Provinz fast durchgängig ziemlich gleichmäßig vertheilt ist, kommt in dem, abgesehen von der getrennt liegenden Pfalz vollständig in sich selbst abgerundeten Baiern auf einen Kreis durch die Durchschnittsziffer von 182, mit der Pfalz gar nur auf 170 Quadr.-Meilen. Betrachten wir uns nur die Größe der einzelnen Kreise selbst, so finden wir Oberbaiern mit 311, Niederbaiern mit 194, die Pfalz mit 107, Oberpfalz mit 174, Oberfranken mit 124, Mittelfranken mit 138, Unterfranken mit 161 und Schwaben mit 173 Qdr.-Meil. Die 3 fränkischen Kreise sind also nur um etwas mehr als 100 □Meilen größer als der einzige oberbaierische Bezirk! Die Zweckmäßigkeit der in Rede stehenden Reform der 1808 angeordneten heut noch bestehenden Kreiseintheilung liegt sonach wohl auf der Hand und dürften sich in geographischer Beziehung der Ausführung einer solchen Maßregel Schwierigkeiten sicher nicht entgegenstellen. Wie seiner Zeit bereits mitgetheilt, hat die Staatsregierung vor allem die Aufhebung der Regierung von Niederbaiern und die Zusammenlegung des Kreises mit andern Regierungsbezirken im Plane. In welcher Weise diese Maßregel durchgeführt werden soll, ist jedoch noch nicht bekannt. Daß diese Nachricht richtig, beweist die Antwort des als Regierungs-Commissar dem gegenwärtig in Landeshut tagenden niederb. Landrath anwohnenden Regierung-Assessors Einsele auf eine diesen Gegenstand betreffende Interpellation eines Landrathsmitgliedes. Derselbe antwortete nämlich auf diese Frage Namens der Kreisregierung, daß der Kreisstelle bisher noch keine officielle Kenntniß von der Aufhebung der Regierung u. s. w. zugegangen sei, weshalb er über Grund oder Ungrund der bezüglichen Nachrichten keine Auskunft zu geben vermöge. Den Herren Landräthen wird, trotzdem der Reg.-Commissar die Hoffnung aussprach, die Regierung werde wohl noch lange mit ihnen vereint zum Wohle des Bezirkes wirken dürfen, hieraus wohl klar geworden sein, daß dieses fernere einträchtige Wirken mit der Landshuter Regierung gar bald ein Ende haben werde. — Der Justizminister Dr. Fäustle hat sich vorgestern in Begleitung des Oberappellrathes Dr. Schmitt nach Berlin begeben. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Feststellung der Grundlagen eines Gerichtsorganisationsgesetzes, wobei die für Baiern bedeutungsvolle Frage über den Fortbestand seines obersten Gerichtshofes zur Verhandlung gelangen dürfte. Ferner wird voraussichtlich der Lasker'sche Antrag auf Ausdehnung der Reichscompetenz über das ganze bürgerliche Recht Gegenstand der Erörterungen werden. Die „Postz." erklärt heut schon in der Annahme des Lasker'schen Antrages und der Beseitigung der obersten Landes-Gerichtshöfe eine Beeinträchtigung der Justizhoheit der baier. Krone und eine Förderung der Mediatisirung Baierns erblicken zu müssen und richtet an die „allerhöchste Stelle" die Mahnung, diesen Antrag und die sich daraus ergebenden Folgerungen in der ganzen Tragweite zu würdigen und als Lebensfrage aufzufassen, daß dem Justizminister alle möglichen Ermahnungen zu festestem Widerstand nachgerufen werden, ist selbstverständlich. Die hiesigen Gemeindewahlen werden wahrscheinlich noch ein kleines Nachspiel haben. In der „Allg. Z." vom 1. d. ist nämlich in einem, das Resultat der Gemeindewahlen besprechenden Artikel die Behauptung aufgestellt, daß von den Ultramontanen Bürgerrechte für mehr als tausend kleine Leute unter der Bedingung angekauft worden seien, daß sie alsdann für die clericalen Candidaten ihre Stimmen abgeben. Die der letztern Partei angehörenden aus diesen Wahlen als Gemeinde-Bevollmächtigte hervorgegangenen acht Mitglieder dieses Collegiums haben nun „im Interesse der öffentlichen Moral, welche die Bestrafung einer solchen niederträchtigen Fälschung der Wahlen dringend fordert," hiergegen an den Staatsanwalt am Bezirksgerichte München den Antrag gestellt: „die Einleitung einer Untersuchung wegen des angegebenen Vergehens zu veranlassen." Wie es scheint wollen sich die Ultramontanen aus purem Uebermuth einmal die Finger verbrennen! Ueber das Schicksal des im Laufe der letztvergangenen Jahre bedeutend herabgesunkenen „Volksboten" laufen die widersprechendsten Nachrichten um. So hieß es kürzlich, das Blatt solle von einer Wiener Gesellschaft, dann vom hiesigen Casino erworben werden und nun endlich wird das Gerücht verbreitet, er werde mit Neujahr ganz eingehen und dafür ein neues größeres katholisches Blatt erstehen. Dem gegenöber meldet heut das in diesem Falle schon gut unterrichtete „Vaterland," daß sein Fortbestehen in Frage stehe, daß „man sich aber bemühe, ihn für die verlassene Familie zu erhalten. Etwas Bestimmtes lasse sich jedoch bei den verwickelten Finanzverhältnissen, in die das Blatt gerathen sei, noch nicht sagen. — Ueber die Resultate der Untersuchung gegen die „Dachauer-Bank"-Inhaber verlautet noch immer nichts Näheres. Unter den fünf bereits Verhafteten befindet sich auch ein Buchdruckereibesitzer Homolatsch von hier. Dieser Mann kam, nachdem er als Cadet aus der österreichischen Armee entlassen worden, ohne jegliches Vermögen nach München und

---

melnden literarischen Kunstschule. — Unser größter Tragödienschriftsteller, Schiller selbst, war der Held einer erhabenen Gedankentragödie. Die Geschichtsintentionen seiner Kunstepoche sind, so viel man auch über letztere geschrieben und gedruckt haben mag, unendlich tiefer und gewichtiger, als die Literaturgeschichte bisher offenbaren konnte. Auch Rudolph Gottschall hat das Mysterium dieses geschichtlichen Gedankenmärtyrerthums noch nicht für alle Leser handgreiflich darlegen können; aber was er über die offenkundigen Leistungen jener Uebergangszeit vom vergangenen Jahrhundert in das gegenwärtige gesagt hat, zeigt, daß er sie in ihrer geheimsten und erhabensten kosmopolitischen Bedeutung verstanden hat.

Dieses selbe hochmeisterliche Verständniß erhellt aus seiner Beurtheilung der darauf folgenden Dichter „Romantischer Schule". Der scheinbare Abfall in Gedankengehalt und Formbildung bei diesen Epigonen unseres Jahrhunderts ist zum größten Theile, bei den maßgebenden Leitern wenigstens, durchaus nicht Folge von Unfähigkeit, sondern im Gegentheile verdienstvolle, bewußte und beabsichtigte Resignation. Nur wenn man versteht, daß die sogenannten Romantiker die Classiker in ihrer ganzen Tiefe und in der gefährlichen Bedenklichkeit ihrer zeitgeschichtlichen Situation verstanden haben, versteht man die affectirten oft inhaltsarmen Spielereien und die mit tiefstem Rechte berühmt gewordene Ironie dieser Schule. Magna noluisse sat est, könnte man als Motto unter das Portrait eines Ludwig Tieck und noch anderer gar nicht einmal berühmt gewordener Gleichstrebender setzen. Rudolph Gottschall läßt es für den Einsichtigen sehr wohl verständlich werden, daß er auch für dieses historische Märtyrerthum der Discretion das volle Verständniß besitzt. Es ist namentlich das Capitel über die romantischen Philosophen und Politiker, mit deren mancherlei seltsamen Neigungen für Katholicismus und Mystik, noch heute zur Beachtung zu empfehlen.

Der zweite, dritte und vierte Band geben uns ein Bild des nun vierzigjährigen Geistesstrebens der eigentlichen „Modernen". Einen ganz vortrefflich entsprechenden, theils keck enthusiastischen, theils humoristisch charakterisirenden Ton entwickelt das Werk zunächst bei der Betrachtung der „Jungdeutschen Sturm- und Drangperiode" seit 1830. Das Wiedererwachen neuer fortschrittlicher Geistesrichtung und der Hoffnung auf nationalpolitische Regeneration machte sich zuerst in einer frivolen, burschikosen oder hyperradicalen Haltung geltend, und wenn man auf Einzelheiten in den Werken der damaligen poetisirenden Zeitgeistspionniere jetzt zurückblickt, so erscheinen sie allerdings zum Theil nicht viel anders als etwa wie flotte Randaliersüchse, die einen großartigen, genial arrangirten Fastnachtszug eröffnen. Dennoch war in all dem Humor jenes Tendenzrandalirens viel von der Desperation, die unter dem Begriffe des sogenannten Weltschmerzes historisch geworden ist, und Gottschall unterläßt es mit Recht nicht, in seiner Schilderung jener Zeit mannigfach auf das politische Märtyrerthum hinzuweisen, dem nicht nur die vom heiligen Bundestage damals staatsrechtlich verfehmte Coterie der eigentlichen „Jungdeutschen" summarisch verfallen war.

Daran knüpft R. Gottschall als Uebergang zur regenerirten, den Classikern wieder näher verwandten Poesie der neuesten Zeit mehrere Kapitel über die dieser Poesie als Voraussetzung zu betrachtende Wissenschaft unseres Jahrhunderts nach den verschiedenen Richtungen der Metaphysik, Aesthetik, Geschichtsschreibung, Politik und Naturforschung. Das Hegelsche System mit seinen mannigfaltigen Ausbildungen und Anwendungen, der Schillercultus auf dem Theater und in der Publicistik und vornämlich die seit 30 Jahren so reich entwickelte, in ihrer Gesammtheit durch die Ereignisse des letzten Jahrzehnts zu unberechenbar erhöhtem Gewicht und Interesse gelangende Geschichtsliteratur werden hier als die an sich monumentalen Fundamente der neuesten, die Classicität gewissermaßen popularisirenden Literatur dargestellt. Allerdings konnte der Verfasser in seinem vornehmlich der poetischen Literatur gewidmeten Werke diese höchsten akademischen Elemente des nationalen Geistesgebietes nur summarisch behandeln. Aber oft, wo er nur Autornamen und Büchertitel bezeichnet, wirft er damit Beleuchtungen von reichster Perspective auf den Gedankeninhalt unserer Poesie, die als den schönen Künsten zugehörig freilich in die durch Beschränkung bekanntlich classischen Formen die gründliche Stoffdeduction nur in den seltensten Fällen involviren kann. Mit welcher maßgebenden Orientirung übrigens Rudolph Gottschall diese universalwissenschaftliche Basis behandelt, ersieht der Einsichtige oft aus wenigen lakonischen Zeilen, z. B. denen über die problematischen Katastrophen in den Charakter-Entwickelungen von Gervinus, unserem universellsten Neuzeitshistoriker.

Der dritte und vierte Band endlich sind der regenerirten neuesten Poesie selbst gewidmet, der „modernen Lyrik", dem „modernen Drama", dem „modernen Romane". Jeder dieser Abschnitte hat nationale Leistungen aufzuweisen, die, aus den mannigfachsten landsmannschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen hervorgegangen, zugleich mit einer unverkennbaren Bereicherung im Stoffgehalt und in der Formenbildung, den Vorbildern aus jener klassischen, auf wenige Personen beschränkten Kunstschule von Weimar ebenbürtig an die Seite treten. Wie seltsam schwierig das Erreichen dieser wenigen isolirten Vorbilder aber war, geht daraus hervor, daß nach dem Tode Schillers eine 30jährige Versuchszeit nöthig war, ehe die, man möchte glauben, durch eine geheimnißvolle Tradition damals plötzlich offenbarte Inhaltstiefe und Formabrundung der klassischen Periode, vornehmlich im Drama, von anderen Seiten und unter neuen Zeitverhältnissen allmälig wieder erreicht werden und dann freilich in gewissermaßen demokratisirt erweiterten Dimensionen zu neuen Darstellungen sich entfalten konnten. In der Lyrik hatte allerdings ein Friedrich Rückert schon früh einer neuen Meisterschaft Bahn gebrochen. Aber erst nachdem Frankreich eine neue Technik und Stylart in der darstellenden geschichtlichen und socialen Poesie geschaffen hatte, gelang es auch in Deutschland, eine neue technisch klassische und dem Inhalte nach theils historisch, theils culturistisch, theils modern gesellschaftlich bereicherte Epoche heranzuarbeiten. Vor der Literatur jener Klassicität hat das heutige, vornehmlich von zwei überlebenden „Jungdeutschen" angebaute neueste Drama seit 1840 einerseits eine beachtenswerthe Bereicherung an historischen und auch patriotischen Stoffen, und andererseits das nach Eugen Scribe gebildete elegante, neuzeitlich historische Lustspiel, einschließlich das Conversationsstück mit der gesteigerten modernen Mannigfaltigkeit und Beweglichkeit, voraus. Im Romane hat die culturhistorische Thatsächlichkeit, z. B. mit Wilibald Alexis in der historischen Zeichnung, mit Berthold Auerbach in der dorfgeschichtlichen Volkscharakteristik, mit Gutzkow in dem zeitgeschichtlichen Intentionenreichthum, mit Freitag und Hackländer im elegant oder humoristisch gesellschaftlichen Genre der nationalen Bildung neues geistiges Eigenthum von unfraglicher Würdigkeit zugeführt.

Es ist ein unleugbares Verdienst von Rudolph Gottschall, für diese nun erreichte und anerkannte Regeneration unserer Nationalliteratur in der ganzen Epoche seit dem mehrseitigen Ideenbanquerotte von 1848, oft unter den bedenklichsten gegnerischen Zeitverhältnissen, stets energisch Partei ergriffen zu haben. Auch er ist in diesem Parteiergreifen mannigfach insofern ein Märtyrer seines literarischen Beförderungstriebes geworden, als er in schwierigen Uebergangsverhältnissen an mancher Stelle neue berechtigte Tendenzen anerkannte, ohne die Unzulänglichkeit des Ausdruckes stets hervorzugeben. Während eine gewisse mit ihm rivalisirende Literargeschichtsschreibung, die im Gegentheil principiell die möglichste Herabwürdigung des von der Gegenwart Geschaffenen sich zur Aufgabe gemacht hatte, nach eigner Erklärung, z. B. in den unbegreiflichen Angriffen gegen Gutzkow, jetzt die Waffen niederzulegen sich bereit finden mußte,*) so hat Rudolph Gottschall jetzt den Charakterruhm für sich, die neuzeitlichen Bestrebungen unter Verhältnissen, da ihre Protektion eine Gefahr war, mit rücksichtsloser Energie protegirt zu haben. Die dritte Auflage seines Werkes, die nicht verändert, wohl aber vermehrt ist, leitet er zum hundertjährigen Jubiläum der modernen deutschen Literatur ein mit Worten, wie folgende:

„Ein Jahrzehnt liegt zwischen der zweiten und dritten Auflage dieses Werkes. Die deutsche Geschichte hat in dieser Epoche einen großartigen Aufschwung genommen; Ereignisse von unabsehbarer Tragweite haben sich vollzogen; ein neues deutsches Reich und Kaiserthum ist glorreich entstanden. Wir halten es für eine besondere Gunst des Zufalls, daß diese neue Auflage unseres Werkes gerade mit einer so bedeutenden Wendung in den politischen Geschicken des deutschen Vaterlandes zusammenfällt; denn wir zweifeln nicht, daß diese Wendung auch in der Literatur sich offenbaren wird und zwar grade in dem Hinstreben nach den Zielen, welche diese Darstellung der Produktion der Gegenwart gesteckt habe und welche latent ist in aller Kritik, der sie die Werke früherer Jahrzehnte unterwirft. — Trotz aller eingehenden und unparteiischen Würdigung unserer früheren Dichter, Denker und Geschichtsschreiber, trägt dieses Werk eine Fahne voraus, welche die Gleichstrebenden um sich versammeln soll, dieselbe Fahne, welche jetzt siegreich weht vom frischen Hauche einer großen Geschichte; es ist die Fahne der modernen Bildung, welche die echte Poesie der Gegenwart nicht preisgeben darf, wenn sie eine Poesie der Zukunft werden will."

Dr. Robert Giseke.

• [Die Nr. 46 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Vergleichender Patroitismus. Von Wold. Kaden. — Die Polen im Deutschen Reich. Von Wilhelm Goldbaum. II. — Ein deutscher Officier. Von Karl Braun-Wiesbaden. — Literatur und Kunst: Die Gelehrtenbiographie und das neue Werk über A. von Humboldt. Von Döhring. — „Crepa bestia!" Von Holtei. — Aus der Hauptstadt: Musik-Cultus unb allgemeine Bildung. Von H. Ehrlich I. — Offene Briefe und Antworten, Der deutsche Künstlerverein in Rom Von Gustav Floerke. — Notizen. — Weihnachtsliteratur. — Bibliographie.

---

*) Julian Schmidt, seit er nebst Gutzkow in Berlin lebt, hat in der „National-Zeitung" erklärt, seine 22jährige Polemik gegen denselben nun aufgeben zu wollen.

fristete sein Leben durch Geldpumpen. Ende vorigen Jahres lernte er Adele Spitzeder kennen, welche ihm seine Schulden zahlte und ihn als Cassirer in ihrem Geschäfte anstellte. Kurze Zeit verfloß, und der bisher auf Geldleihen angewiesene Homolatsch, der im Börsenhandbuch als Herr von H. aufgeführt, in einem niederbaierischen Bade sogar als „Baron" H. bekannt ist, machte nun auf eigene Rechnung Geldgeschäfte, errichtete eine große Druckerei, kaufte sich eine Villa am Tegernsee, eine zweite am Starnberger See, hielt sich Pferde, kaufte ein großes Haus an einer der best gelegenen Straßen Münchens und richtete es auf die luxuriöseste Weise ein. Und all das hierzu erforderliche Vermögen hatte sich dieser gute Mann innerhalb 3 bis 4 Monaten, während welcher er in Spitzeder'schen Diensten stand, „erworben". Heut harrt dieser wie auch noch 4 andere eben so nichtswürdige Gauner der wohlverdienten Strafe. Gegen einen Spitzeder'schen Agenten Molitor, und den, wie sich jetzt herausstellt, unter der falschen Firma des Bruders des Generaldirectors der türkischen Bahnen, des ihm allerdings von Gestalt sehr ähnlichen Dr. Kühlmann, aus Baiern hinausgekommenen „Volksboten"-Redacteur und sogenannten „Spitzeder'schen Schlafrockverwalter" Zander, sind gestern die Steckbriefe erlassen worden. Weiter befindet sich die ehemalige Schauspielerin am hiesigen Volkstheater, Fräulein Rosa Ehinger, Adele's Gesellschaftsdame, seit etwa 8 Tagen in Untersuchungshaft. Es hat sich nämlich im Laufe der Untersuchung gegen Adele ergeben, daß an dem Tage, an welchem die „Dachauer Bank" geschlossen wurde, von der Ehinger bedeutende Summen Geldes in ihre Behausung geschleppt worden waren. Ueber die kürzlich erfolgte Verhaftung eines Literaten Fuchs, ehemaliger Redacteur eines Augsburger Winkelblattes, und später „Buchhalter" bei der Spitzeder, hört man, daß er deshalb festgenommen worden, weil er an demselben Tage eine Kiste mit Werthpapieren über eine rückwärts des Spitzeder'schen Hauses gelegene Mauer schaffte und diese Papiere augenscheinlich sich für spätere Zeiten reserviren wollte. Eine saubere Gesellschaft, zu welcher ohne Zweifel auch die bis kurze Zeit vor dem Zusammenbruch am hiesigen Hoftheater engagirt gewesene Schauspielerin Braniezka gehört; doch hat diese Persönlichkeit es verstanden, ihr Schäfchen rechtzeitig in's Trockene zu bringen, sich aber bei guter Zeit aus dem Staube zu machen. Ehren-Sigl hält dagegen noch immer wacker Stand. Neuerdings unternimmt er es, die Ultramontanen von dem Verdacht rein zu waschen, als wären diese in irgend welcher Verbindung mit Adele gewesen. Der Biedermann sagt da u. A.: „Die Dachauer Bank hat mit aller Welt Geschäfte gemacht, mit Ultramontanen und Liberalen, mit Juden und Christen. Wenn Fräulein Spitzeder etwa einzelnen Mitgliedern der ultramontanen Partei näher stand, so war das reine Privatsache. Die Partei selbst wußte nichts davon und kehrte sich nicht daran, so lange ihr nicht feststand, daß das Fräulein dieses persönliche Verhältniß zu einem allgemeinen die Partei als solche betreffenden, zur Erhöhung ihres Credits in den Augen der Welt verkehren wollte." Hiermit constatirt der Ehrenmann, daß nachdem die letzte Umwandlung des Verhältnisses der Spitzeder zur clerikalen Partei offenkundig geworden und Pfaffen und sonstige schwarze Persönlichkeiten Adelen's Credit in den Augen der Welt zu erhöhen redlichst bemüht gewesen, die Bank aber trotz des eifrigsten Bemühens einer Anzahl Nachtvögel für ihren Fortbestand doch zusammengestürzt war, die „Partei als solche" vor den Thatsachen die Augen schloß und das nichtswürdige Treiben einzelner ihrer hervorragendsten Mitglieder (gerade entgegengesetzt den diesbez. Maßnahmen der liberalen Partei, den bei dem Schwindel blosgestellten Mitgliedern derselben gegenüber) einfach ignorirte. Welch vernünftiger Mensch wird unter solchen Umständen bestreiten wollen, daß die „Partei als solche" sich mit diesen saubern Individuen identisch fühlt?

Molsheim, 5. Dec. [Rückkehr.] Dem Vernehmen nach sind gestern von der hiesigen Kreis-Direction 800 Decrete, wodurch die Optionserklärungen von und für 3—4000 Personen annullirt werden, ergangen. Diese Decrete beziehen sich erst auf 9 unter 75 Gemeinden, da es für die Erledigung der übrigen bis jetzt an verfügbaren Kräften gefehlt hat. Sollte übrigens das Zurückströmen in der Ausdehnung fortdauern, auf welche die Zahl der nun auch in die französisch-redenden Cantone Schirmeck und Saales vergnügt Heimkehrenden hinweist, so dürfte die Zahl schließlich sogar noch weit über die nach Vorstehendem mögliche Schätzung hinausgehen. Unter den Zurückkehrenden finden sich auch viele, welche den Heeresklassen von 1851 und 1852 angehören und also noch nachträglich die schon so über Erwarten befriedigende Zahl der diesjährigen Aushebung vermehren werden. (Str. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 9. Decbr. [Die Stellung Lonyay's zur Deakpartei. — Magyarischer Chauvinismus. — Clericale Uebergriffe.] Die alberne und unwürdige Comödie, als ob Graf Lonyay eine ehrliche Stütze des Ministeriums Szlavy sein wolle oder könne, das ihn von seinem Fauteuil als Premier hinweggerissen, ist heute bereits als Fabel enthüllt. Deak hätte sich die Selbstdegredation sparen sollen, dem Exminister zu einer Zeit, wo das gar nichts mehr nützte, ein solches Ehrenzeugniß auszustellen, durch das der Führer der Rechten blos sich selber aufs ärgste prostituirte. Höhnisch fragen schon heute Lonyay's Preßhusaren, warum die Partei denn eigentlich Lonyay habe fallen lassen, wenn er gar so ein vortrefflicher Charakter im Ministerium gewesen? Aus dem letzten Winkel des Landes müsse sie ihn ja dann vorholen, um ihn wieder an die Spitze der Geschäfte zu stellen! Ja, was ich schon von Anfang an schrieb, daß Szlavy nur ein Uebergangsminister sein werde, wird jetzt von allen Seiten acceptirt — von den Bewunderern Lonyay's mit dem, freilich ganz unglaubwürdigen, aber für die Situation höchst bezeichnenden Zusatze, daß Lonyay ihn wieder abzulösen hofft! Daß Lonyay indessen seine Opposition und seine Intriguen gegen das neue Cabinet sofort beginnen werde, hat er selbst bestätigt, indem er erklärte, sich an der Budgetdebatte mit „eingehenden und zahlreichen Anträgen" zu betheiligen! — Ueberhaupt ist die ganze aufgebauschte ungarische Herrlichkeit von ihrem Ende nicht mehr gar zu fern: magyarischer Chauvinismus bereitet ihr ein schnelles Grab. Trotz Deaks Warnung und trotz des Nationalitätengesetzes, das jeder, nur ein Fünftel umfassenden Minorität in Gemeinde- und Comitatsversammlungen den freien Gebrauch ihrer Sprache verbürgt, ward für die Stadtrepräsentanz von Pest-Ofen die Ausschließlichkeit des Magyarischen als Berathungssprache votirt. Eine Discussion ging diesen Staatsstreichen im Abgeordnetenhause nicht voran: die Linke schrie Jeden, der Einwendungen machen wollte, nieder, so daß factisch Niemand zu Worte kam. Dieser „Reichstag" sinkt überhaupt mehr und mehr zum bloßen Circus für lärmende und randalirende Claves herab! Solche Skandale, die sich jetzt Schlag auf Schlag folgen, sind Todtenvögel für den ungarischen Parlamentarismus! Die Gewaltthat ist um so ärger, da man in Pest auf der Straße fast nie, in Ofen aber unter den Schwaben und Raizen gar nie ein ungarisches Wort hört. — Dem Nationalitätenunfuge hält der clericale Spektakel reichlich die Wage. In Innsbruck etabliren sich Nonnenklöster gegen Recht und Gesetz; die Oberin, vom Bürgermeister interpellirt, sagt, sie habe einen Freibrief vom Kaiser, den ihr die Kaiserin-Wittwe erwirkt, und kehre sich nur an den Hof; übrigens sei Graf Taaffe ganz mit ihr einverstanden, wenn er sich auch anders anstelle. Beschwerden des Bürgermeisters bei dem Statthalter bleiben ganz erfolglos und das Ministerium in Wien antwortet auch nicht. Man will hohen Ortes die Geschichte todtschweigen. — „Pater Beckx regiert uns", sagt ein Gemeinderath in Tirol!

Prag, 9. December. [Der Proceß wegen des Attentats] gegen den Statthalter begann heute. Die Angeklagten Milosch Czerwenka, Brestislav Rzehak und Joseph Kanka sind aus Blanikprocessen bekannt und befinden sich im Alter von 20 bis 21 Jahren. Der erstgenannte Angeklagte ist Assecuranzbeamter, der zweite Secretär des czechischen kaufmänischen Vereins, der dritte ist Kunstschlosser. Alle drei erscheinen in schwarzer Czamara vor dem Gerichtshofe. Die Anklage lautet auf Hochverrath. Der Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen Geheimbund handelt, dessen sämmtliche Glieder noch nicht erforscht sind, daher durch Veröffentlichung der Verhandlung die weitere Nachforschung vereitelt werden könnte, die Verhandlung geheim zu führen. Angeklagte und Vertheidiger behaupten, daß kein gesetzlicher Grund zur Geheimhaltung vorliege. Alle Journale, insbesondere die Wiener, hätten sich der Sache bemächtigt, daher möge die Oeffentlichkeit gewahrt bleiben. Der Gerichtshof entscheidet im Sinne des Staatsanwalts aus Rücksichten für die öffentliche Sicherheit. Von den Vertheidigern und dem Staatsanwalte werden die anwesenden Journalisten zu Vertrauensmännern gewählt.

Innsbruck, 6. December. [Das Kloster auf dem Hirschanger bei Innsbruck.] In der Bürger-Ausschußsitzung zu Innsbruck vom 6. December interpellirte, wie das „Insbrucker Tagblatt" meldet, Gemeinderath M. Meyer den Bürgermeister, ob ihm von dem Gerüchte, daß Fräulein Angelini in ihrem Kloster auf dem Hirschanger gegen das ausdrückliche Verbot der Statthalterei Novizinnen aufnehme, etwas bekannt, und wenn ja, ob etwas Wahres daran sei? Der Bürgermeister Dr. Tschurtschenthaler antwortet, daß ihm dieses Gerücht bekannt und keineswegs aus der Luft gegriffen sei, denn die Erkundigungen, welche er in Folge dieses Gerüchtes eingezogen, seien höchst auffälliger Art. Der Bürgermeister macht hierüber mündlich einige Mittheilungen, welche ungeheuere Sensation erregen und erklärt, er habe die Akten nicht zur Hand; wenn es aber gewünscht werde, so würde er sie aus der Magistratskanzlei vom Pfarrplatze holen lassen. Auf allseitiges Verlangen wurden die Akten herbeigeschafft und der Bürgermeister schritt nun zu seiner Berichterstattung. Zunächst kommt ein anonymer Brief an den Bürgermeister zur Verlesung, nach welchem Fräulein Angelini die Besitzerin des angeblichen Privathauses und thatsächlichen Klosters auf dem Hirschanger, im Begriffe steht, ein reiches Fräulein durch Entführung in ihr Kloster zu bringen. Am 19. Nov. d. J. kam ein Bauernmädchen, Maria Zisterer aus Wiesing, zum Bürgermeister und verlangte von ihm die Bewilligung, als Nonne in das Kloster „zur ewigen Anbetung" auf dem Hirschanger eintreten zu dürfen. Sie besitze ein Vermögen von 1500 Fl., und Fräulein Angelini nehme sie ohne Bewilligung des Bürgermeisters nicht auf. Sie wolle Klosterfrau werden, „um leichter in den Himmel zu kommen."

Dieser Vorfall veranlaßte den Bürgermeister, den Polizei-Commissär Kerchlango in das Kloster der Angelini zu entsenden, um nähere Aufschlüsse über die fragliche Aufnahme einer Novizin einzuholen; allein Fräulein Angelini, welche ein Nonnenkleid trug, sprach mit ihm nur durch ein doppelt vergittertes Fenster und in einer We se, welche ihm die Ueberzeugung verschaffte, daß da den Behörden und ihren Anordnungen wenig Respect entgegengebracht werde. Sie sagte, sie habe die Zisterer nur zum Bürgermeister um die Bewilligung zur Aufnahme in ihr Haus gesendet, um die Zisterer los zu werden; sie wisse, daß der Bürgermeister auf sie erpicht sei und habe sogar Nachrichten, daß der Bürgermeister Leute bestelle, welche ihr nächtlicherweile die Fenster ihrer Kirche einwerfen. (Ausrufe der Entrüstung in der Versammlung.) Sie besitze übrigens durch Vermittelung der Kaiserin Marianna ein Handschreiben des Kaisers, welches ihr gestatte, in ihrem Hause zu schalten und zu walten, wie es ihr beliebe.

Der Bürgermeister, von dieser Mittheilung des Polizei-Commissars natürlich auf's Höchste überrascht, entsendete nun den Magistrats-Secretär von Marchesani, begleitet vom Commissar Kerchlango, neuerdings in das Kloster, damit die beiden städtischen Beamten womöglich von dem vorgeschützten kaiserlichen Handschreiben Einsicht nehmen. Fräulein Angelini empfing sie abermals in dem doppelt vergitterten Sprechzimmer, war abermals mit dem Ordenskleide angethan und antwortete auf die an sie gestellten Fragen im heftigsten Tone. Sie wiederholte ihre früheren Aussagen, wiederholte ihre frechen, verleumderischen Beschuldigungen gegen den Bürgermeister wegen des bestellten Fenstereinwerfens, erklärte, ein Kleid zu tragen, wie es ihr beliebe, in ihr Haus aufzunehmen, wen sie wolle, leugnete, daß ihr Haus ein Kloster und daß sie eine Nonne sei, behauptete, daß jeder ihrer Hausgenossinnen der Austritt aus ihrem Hause zu jeder Zeit freistehe, daß sie nur nicht ausgehe, weil es ihr eben nicht beliebe, und daß die Ablegung eines Gelübdes dem freien Willen der Einzelnen anheimgegeben sei. Uebrigens habe sie von der Kaiserin Marianna ein Handschreiben des Kaisers erhalten, welches sie berechtige, in ihrem Hause zu schalten und zu walten, wie sie wolle. Sie sehe sich in ihrem Hause im Auftrage des Bürgermeisters überwacht und werde dasselbe mit einer Mauer einschließen, ohne den Magistrat zu fragen. Sie verkehre überhaupt nur noch mit dem Allerhöchsten Hofe; was der Magistrat gegen sie unternehme, habe nichts zu bedeuten. Die Statthalterei habe ihr die Aufnahme von Novizinnen nur untersagt, damit einmal Ruhe werde; der Kaiser sei über das Vorgehen gegen sie sehr ungehalten, deshalb kümmere sie sich auch nicht um die Secaturen des Magistrats. Eine Aufforderung, das angebliche kaiserliche Handschreiben vorzuzeigen, wies sie barsch ab und erklärte, daß auch Graf Taaffe ihr einen Besuch abgestattet habe.

Der Bürgermeister verlas nun ein mit einer gewissen Penz aufgenommenes Protokoll. Penz giebt an, sie sei vor längerer Zeit in Wien mit einer reichen Hamburger Banquiers-Tochter protestantischer Confession, Namens Constantia Röder, bekannt geworden. Diese habe sich seither dem Katholicismus geneigt gezeigt und sie in einem Brief um Auskunft über die hiesigen Klöster und die Bedingungen zum Eintritt in dieselben ersucht. Fräulein Angelini habe ihr die Aufnahme zugesagt und als Einkaufsgeld 5000 fl. verlangt oder „wenn mehr, desto besser." (Große Heiterkeit.) Inzwischen habe jedoch Herr Röder in Hamburg seine Tochter in strengen Verwahrsam genommen, weil er den Eintritt in ein Kloster nicht dulden wolle. Bei einer zweiten Unterredung habe nun Fräulein Angelini der Penz den Antrag gemacht, Fräulein Röder aus Hamburg abzuholen und ihr (der Penz) zehn Silberthaler zur Bestreitung der Reisekosten gegeben, was die Penz als Aufmunterung zu einem Entführungsversuch auffaßte.

Der Bürgermeister theilte schließlich mit, daß er über den ganzen Vorfall an die Statthalterei berichtet und um Weisungen gebeten habe, was in der Sache zu thun sei, sprach jedoch seinen Zweifel aus, ob sein Einschreiten wohl von dem gewünschten Erfolg begleitet sein werde.

In derselben Sitzung interpellirte Gemeinderath Payr den Bürgermeister, ob der Recurs, welchen der Magistrat gegen eine Entscheidung des Herrn Statthalters wegen unbefugten Bettelns fremder Nonnen in Innsbruck an das Ministerium des Innern richtete, eine Erledigung gefunden habe und eventuell was für eine?

Der Bürgermeister antwortete, daß auffälligerweise diese Erledigung noch immer auf sich warten lasse, und daß es den Anschein gewinne, als wolle man diese Angelegenheit hohenorts durch Todtschweigen abthun.

Schweiz.

Bern, 5. December. [Kirchliches.] Ueber die Versammlung der Altkatholiken in Olten schreibt man der „K. Z.": Die vom Centralcomité der Altkatholiken ausgeschriebene General-Versammlung fand am 1. d. M. in Olten statt, einem kleinen Städtchen im Kanton Solothurn, das sich seit langem durch politischen und religiösen Freisinn auszeichnete. Die Versammlung fand in der schönen und geräumigen Kirche statt, die so angefüllt war, daß Mancher keinen Platz mehr finden konnten. Man behauptet, daß mehr als 3000 Mann sich in derselben eingefunden hatten. Man war von Nah und Fern herbeigeströmt; die meisten natürlich aus dem Canton Solothurn, Viele aus dem Aargau und Baselland, selbst aus dem Canton Luzern, dem „Altkatholiken-Vororte", in welchem die Reformbewegung eine größere Dimension zu nehmen beginnt. Sogar aus dem überrheinischen Nachbarlande, dem Großherzogthum waren Manche erschienen. Daß Delegirte der meisten Altkatholikencomites in der Schweiz an der Versammlung Theil nahmen, braucht nicht erst bemerkt zu werden. Wenn auch das Centralcomité sich durch die Berufung der Versammlung verdient gemacht hat, so würde dessen Aufruf doch kaum einen so großen Erfolg gehabt, ja, es würde vielleicht den Aufruf gar nicht erlassen haben, wenn nicht die Vorgänge im Canton Solothurn, so wie die kräftigen Beschlüsse der Conferenz der Diöcesanstände vorangegangen wären.

Es sprachen der Professor Reinkens aus Breslau, dieser thatkräftige und unerschütterliche Apostel des Altkatholicismus, der Professor Munzinger aus Bern, der Bankdirector Kaiser aus Solothurn, der Regierungsrath Augustin Keller aus Aarau, der Fürsprech Dr. Winkler aus Luzern und der Pfarrer Gschwind, alle begeistert, klar und verständlich, so daß auch der weniger Gebildete ihren Entwicklungen folgen konnte, alle mit der Kraft der Ueberzeugung, so daß selbst Gegner der Reformbewegung, wenn sich solche eingefunden haben sollten, von der Nothwendigkeit derselben überzeugt werden mußten. Es würde zu weit führen, wenn ich die Entwickelungen auch nur eines einzigen Redners mittheilen wollte; ich will nur Einen Hauptgedanken des Professor Reinkens anführen, dessen Vortrag überhaupt unter so vielen glänzenden Reden der glänzendste war.

„Ich wünsche", sagte er, „daß man sich über die Tragweite unserer Absichten nicht täusche. Es handelt sich jetzt nicht bloß um die Nichtanerkennung des aberwitzigen und gotteslästerlichen Dogmas der Unfehlbarkeit; denn dieses ist ja nur die Spitze des seit mehr als einem Jahrtausend befolgten Systems des päpstlichen Stubles. Es handelt sich darum, dieses unchristliche System in seinen Wurzeln zu bekämpfen und die christliche Gemeinschaft auf ihre ursprüngliche Grundlage zurückzuführen, allen heidnischen Aberglauben, den Rom von Jahrhundert zu Jahrhundert nunmehr verbreitete, auszurotten. Die Gemeinde muß wieder werden, was sie war; von ihr muß die Wahl ihrer Geistlichen und Seelsorger ausgehen, die ihr bis jetzt von Leuten aufgedrungen wurden, die ihre Bedürfnisse nicht kannten. Nur so wird es möglich, daß die Pfarrer nicht mehr unterthänige und willenlose Sclaven ihrer Vorgesetzten sein werden. Die christliche Gemeinschaft besteht in der Gemeinschaft des Glaubens, selbst wenn dieser verschiedene Formen annimmt, nicht aber in den Sclavenbanden einer unnatürlichen Hierarchie, die alle freie Bewegung, alle rein menschlichen Regungen, alle Bildung vernichtete."

Nach Professor Reinkens erregte Pfarrer Gschwind die meiste Aufmerksamkeit, dessen thatkräftigem Auftreten zunächst es zu verdanken ist, daß die Reformbewegung nicht in Phrasen stecken geblieben ist, sondern Gestalt gewonnen und zur That geworden ist. Die persönliche Erscheinung des Pfarrers Gschwind macht schon den angenehmsten Eindruck. Obgleich der katholische Pfarrer nicht zu verkennen ist, so liegt in seinem Wesen doch nichts Pfäffisches. Man sieht es ihm auf den ersten Blick an, daß er eine unter den katholischen Landgeistlichen seltene Bildung besitzt. Das Feuer seiner Augen wird durch den milden Zug um den Mund gemäßigt, und man begreift, daß er der Liebling seiner Gemeinde werden mußte. — Die Beschlüsse der Versammlung (sie wurden einstimmig gefaßt) haben eine große Tragweite. Der bedeutendste ist wohl der, daß die Bundesversammlung ersucht wird, den apostolischen Nuncius nicht mehr anzuerkennen, da der Papst kein weltlicher Regent mehr ist und dessen Einmischung in die kirchlichen Angelegenheiten immer Unheil brachte, sie zudem ungesetzlich ist. Auch soll die Bundesversammlung ersucht werden, die Gewissensfreiheit durch klare Gesetze zu schützen.

Luzern, 5. December. [Kirchliches.] Aus dem Vortrage, welchen Prof. Reinkens heute zu Luzern in der hiesigen Franciscaner-Kirche (nicht Barfüßer-Kirche) halten soll, wird nichts. Der ultramontane Regierungsrath, schreibt man der „K. Z.", hat gegenüber der Bewilligung des Städteraths folgenden Entschluß gefaßt:

In Erwägung, daß die Kirchen der Stadt Luzern wie jeder anderen Gemeinde nur für den autorisirten Gottesdienst derjenigen Glaubensgenossenschaften bestimmt sind, der sie gehören, und daß deren vorübergehende Benutzung zu anderen Zwecken, wo sie nicht durch das Gesetz vorgesehen ist, nur mit Bewilligung des der betreffenden Kirche vorgesetzten Pfarrers und der Kirchenverwaltung Statt finden darf, und dem Regierungsrath im Interesse der öffentlichen Ordnung jeder Zeit freistehen muß, solche außerordentlicher Verwendungen öffentliche Gebäude zu untersagen, selbst wenn weder von der Kirchenverwaltung, noch von dem betreffenden Pfarrer Einsprache erhoben würde; in Erwägung, daß eine Bewilligung des Stadtpfarrers von Luzern, unter welchem in geistlicher Beziehung sämmtliche katholische Kirchen der Stadt stehen, nicht vorliegt, im vorliegenden Falle aber auch für die daherige Entschließung der Regierung nicht maßgebend wäre; in Erwägung, daß die Benutzung einer Kirche zu polemischen Vorträgen gegen den in derselben autorisirten Gottesdienst den gesetzlichen Bestimmungen derselben widerspricht, einen Eingriff in die verfassungsmäßigen garantirten Rechte der Confessionen enthält und die öffentliche Ordnung und Ruhe der Cantone gefährdet; in Erwägung, daß laut verfassungsmäßig garantirtem Vereinsrechte dem Vereine freisinniger Katholiken freistehe, seine Versammlungen und Vorträge überall abzuhalten, wo es nicht mit anderen Rechten collidirt — ist beschlossen: in Anwendung des Art. 1 der Staatsverfassung von 1869, der §§ 108, 296 und 306 der Organisations-Gesetzesacten: 1. der Beschluß des Stadtraths ist aufgehoben und die Inanspruchnahme der Kleinstadtkirche, so wieder jeder anderen katholischen Kirche der Stadt Luzern zu dem ungedeuteten Zwecke untersagt; 2. der Stadtrath von Luzern wird unter persönlicher Verantwortlichkeit seiner Mitglieder angewiesen, diesem Beschlusse Nachachtung zu verschaffen.

Dieses Regierungsdecret hat die hiesige Bevölkerung in nicht geringe Aufregung versetzt.

Bern, 6. Decbr. [In der heutigen Sitzung des Ständerathes] wurde endlich das neue Bundesgesetz über den Bau und Betrieb von Eisenbahnen auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft zu Ende berathen und mit 30 gegen nur 4 Stimmen genehmigt. Die Hauptbestimmungen desselben sind, daß die Ertheilung von Concessionen, sogar deren Erneuerung, was seither Sache der Cantone war, von nun an Sache des Bundes ist, jedoch unter Mitwirkung der betheiligten Cantone bei den vorberathenden Verhandlungen. Für bloße Geleis-Anlagen, sowie für Bahn-Unternehmungen, welche weder fremden Grund und Boden benutzen, noch an das allgemeine Eisenbahnnetz anschließen, lautet der betreffende Artikel weiter, bedarf es keiner staatlichen Concession. Es bleibt in Fällen solcher Art den Cantonen überlassen, zum Schutze der öffentlichen Interessen das Nöthige anzuordnen. Nach einem weiteren Artikel wird der Bund im Allgemeinen die Eisenbahn-Verbindungen zu entwickeln und zu vermehren suchen, insbesondere den Bestrebungen im Osten, Centrum und Westen der schweizerischen Alpen, die Verkehrsverbindungen der Schweiz mit Italien und dem Mittelländischen Meere zu verbessern, möglichste Förderung angedeihen und dabei keinerlei Bevorzugung oder Benachtheiligung einzelner Landestheile eintreten lassen. Die Concessionirung einer Eisenbahn, welche die militärischen Interessen der Eidgenossenschaft verletzt, kann die Bundes-Versammlung verweigern. Dem Bunde steht die Controle über das Tarifwesen zu. Ueber die Rechtsverhältnisse des Transportes und der Spedition, so wie die civilrechtliche Haftbarkeit der Eisenbahnen wird die Bundesgesetzgebung das Erforderliche in einheitlicher Weise anordnen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Decbr. [Die versöhnlichen Schritte des Herrn Thiers. — Das neue Ministerium. — Aus der Nationalversammlung. — Die Gesandten. — Fournier. — Attentat auf die Petitionsfreiheit. — Anleihe.] Man muß es wohl gestehen, unter den Deputirten der Rechten wie der Linken war der Eindruck der gestern in Umlauf gekommenen Versöhnungsgerüchte derjenige der Verdutztheit. Man erwartete la guerre à outrance und nun löst sich alles in Wohlgefallen auf. Wir haben schon gemeldet, worauf jene Nachrichten beruhten. Zunächst auf einer sehr freundlichen Unterredung zwischen — Thiers und d'Audiffrat-Pasquier dem Präsidenten der Reform-Commission, sondann aber, und hauptsächlich darauf, daß Thiers sich nun doch entschieden hat, das Ministerium vor Beendigung der Krisis zu vervollständigen. Die neue Ministerliste (bis zu dem Augenblicke, wo wir dies schreiben, ist uns das Amtsblatt, welches dieselbe veröffentlichen soll, noch nicht zugegangen) wird von den Freunden der Präsidentschaft als der Bindestrich zwischen Thiers und der ehemaligen Majorität bezeichnet. Sie verdient also, daß man sie ein wenig näher ansehe. Zunächst ist zu bemerken, daß die Minister de Remusat, Dufaure und Jules Simon auf ihren Posten bleiben. Es sind darunter 2 Republikaner, sehr gemäßigte allerdings und alle 3 müssen nach den letzten Vorgängen als vollständig für die Politik,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 580 der Breslauer Zeitung. — Mittwoch, den 11. December 1872.

(Fortsetzung.)

welche Thiers in der Botschaft entwickelt hat gewonnen angesehen werden. Hier ist also noch kein Zugeständniß an die Rechte zu bemerken. de Goulard, der von den Finanzen zum Innern übertritt, hat ebenfalls, obgleich er als Monarchist gewählt worden, zu mehreren Malen kund gegeben, daß er durchaus die conservative Republik zu unterstützen beabsichtigt. In gleicher Lage ist der Seine-Präfect Leon Say, welcher für das Portefeuille der Finanzen bestimmt ist und Herr Fouston', der künftige Arbeitsminister, ward bei der Wahl des Reformenausschusses von der Fraction der Linken als Candidat aufgestellt, obgleich er früher ebenfalls dem rechten Centrum angehörte, denn seit Beginn der Session hat er beständig für Thiers gestimmt. Wir haben immer noch nur eine magere Concession an die Rechte und als wirkliches Zugeständniß kann eigentlich nur die Entfernung des Unterstaatssekretärs Calmon aus dem Ministerium des Innern bezeichnet werden. Calmon war in diesem Ministerium das Faktotum Thiers, und seine Gegenwart daselbst bereitete den Ministern manche Demüthigung. Er ist nicht in Ungnade gefallen, denn er erhält als Nachfolger Leon Say's die Seinepräfectur, aber er ist der Rechten gewissermaßen aus den Augen gekommen.

Ziehen wir aus alledem den Schluß, so läßt sich sagen, daß Thiers es nicht eigentlich auf eine Versöhnung mit der alten Majorität abgesehen hat, sondern auf die Bildung einer Majorität, welche hauptsächlich die beiden Centren umfaßte und von der die Linke sich nicht auszuschließen brauchte. Es scheint mit anderen Worten, daß Thiers die Coalition der Monarchisten zu sprengen beabsichtigt, und zu diesem Behufe die radicale Linke fallen zu lassen bereit ist. Die Zeit wird uns über den Erfolg dieses Manövers aufklären.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung kam das Budget des Aeußeren zur Discussion, und nach dem, was dabei vorging, scheint die Coalition der Monarchisten nicht mehr so fest zusammen zu halten, denn die äußerste Rechte griff das Budget und den Minister an, blieb aber mit einigen 80 Stimmen sehr stark in der Minderheit. Ein nicht unbegründeter Vorwurf, der dem Minister oder vielmehr dem herrschenden System gemacht wurde, bestand darin, daß die Gesandten zum großen Theile sich mehr in Paris und Versailles als auf ihren Posten aufhalten. Indeß gerade diesen von Randot ausgehenden Vorwurf wagte die Rechte nicht entschieden zu unterstützen, da man sie daran erinnerte, daß einer der Ihrigen, der Herzog de Broglie, als er noch Gesandter in London war, sich nicht minder häufig von seinem Posten entfernte, als Herr Picard, der Gesandte in Brüssel. Der Bonapartist de Gavardie machte einen heftigen Ausfall auf den Gesandten in Rom, Herrn Fournier, der, wie einige clericale Blätter behaupten, bei einem diplomatischen Diner Jesu Christo die gröblichsten Schimpfnamen beigelegt habe, so daß Ernest Renan, der zugegen war, Jesum Christum hätte in Schutz nehmen müssen. Der Minister de Remusat antwortete darauf, er schäme sich beinahe, auf diese Insinuationen einzugehen zu müssen. Es sei nicht seine Gewohnheit, die Beamten der Republik über ihre Gespräche bei einem Privatdiner zur Rede zu stellen, aber Herr Fournier selbst habe aus freien Stücken die erwähnte Erzählung für eine ausbündige Lüge erklärt.

„Siècle" und „République française" beklagen sich über einen in der That seltsamen Vorfall. Gestern sind Polizei-Agenten in verschiedene Häuser eingedrungen, um die bei den Wirthen aufliegenden Petitionen für Auflösung der Versammlung in Beschlag zu nehmen und zu zerreißen. Sie erklärten, im Auftrage des Polizei-Präfecten zu kommen. Es ist dies ein offenbares Attentat auf das Petitionsrecht und man kann wohl auf die Aufklärung dieses Vorfalls gespannt sein.

Der Gemeinderath von Paris hat gestern Abend eine Anleihe von 90 Millionen votirt. Die Emission wird aber nicht vor ein paar Monaten erfolgen.

* **Paris**, 8. Decbr. [Adressen.] Das „Siecle", das die Initiative zu dieser Bewegung ergriffen, erneuert seinen Aufruf zur Unterzeichnung seiner Petition, und fügt hinzu, daß man dieselbe ungescheut unterzeichnen könne, da sie vollständig gesetzlich sei. Zugleich kündigt es an, daß es schon eine Unzahl Petitionen zurückerhalten habe, und dieser Tage die ersten auf den Tisch der Nationalversammlung niedergelegt werden würden. Eine andere Petition an die Nationalversammlung circulirt seit vorgestern unter dem Pariser Handelsstand und wird lebhaft unterzeichnet. Dieselbe lautet:

Paris, 6. December. Herren Repräsentanten! Die Unterzeichneten, Fabrikanten und Kaufleute, schwer verletzt in ihren Interessen durch die Folgen der Bangigkeit, welche durch die letzten legislativen Debatten in den Gemüthern hervorgerufen worden ist, fordern Sie inständigst auf, die für den Wohlstand der Geschäfte unumgänglich nothwendige Stabilität dadurch zu sichern, daß Sie den Vorschlägen der Regierung möglichst schnell Ihre Zustimmung geben.

Die Adressen aus den Departements laufen fortwährend in größter Anzahl ein. Die Gemeinderäthe unterzeichnen jetzt keine besonderen Adressen mehr, sondern sie stellen ihre Namen an die Spitze derer, welche die Bewohner selbst unterzeichnen. In der Gemeinde Fontaine-sur-Moye unterzeichneten alle Wähler, der Pfarrer und der Schullehrer ausgenommen, die dort aufgelegte Adresse. Unter den Deputirten, welche von ihren Wählern aufgefordert worden sind, ihre Mandate niederzulegen, befinden sich auch die der Sarthe, nämlich die Herren de Talhouet, de La Rochefoucauld-Bisaccia, de Juigné, Haentjens, Gasselin de Fresnay, Busson-Duviviers, Bernard-Dutreil und Vétillart. — Aus Nancy ist folgendes, von einem großen Theile der Wähler dieser Stadt unterzeichnetes Schreiben an die Nationalversammlung gerichtet worden:

Herren Deputirte! Die Unterzeichneten, Bewohner der Stadt Nancy, beglückwünschen auf's Wärmste die Nationalversammlung wegen der aus 372 Stimmen bestehenden Majorität, welche sie in ihrer Sitzung vom 29. November der loyal und offen republikanischen Politik des Herrn Präsidenten der Republik gegeben haben. Sie drücken das Vertrauen aus, daß die Regierung der Republik, stark durch dieses Resultat, welchem sich die große Majorität des Landes anschließt, jede neue Krisis wird beschwören können, welche die Wirkung haben würde, unseren Credit zu vernichten, die Arbeit lahm zu legen und die Befreiung des Territoriums, ersten und beständigen Gegenstand aller unserer Wünsche, zu behindern.

[Bazaine.] Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph", der schon zu verschiedenen Malen den Marschall Bazaine in seiner Haft heimgesucht, und das Nähere über seine Unterredungen mit dem Helden von Metz mitgetheilt hat, bemerkt in seinem neuesten Briefe, Bazaine habe sich in den letzten vier Wochen augenscheinlich verändert. Sein Muth sei allerdings noch immer bewundernswerth und er wolle durchaus nicht gelten lassen, daß seine Gesundheit unter der Haft gelitten habe, indessen könne man sich doch durch den Augenschein überzeugen, daß Unmuth, Plackereien und die Ungewißheit über die Zukunft ihm stark zugesetzt hätten. Noch immer wisse der Marschall nichts über die Anklagen, welche gegen ihn erhoben werden sollten, allein er klage nicht hierüber, da unter dem französischen Verfahren dieser Umstand nicht anders zu erwarten sei. Auch über die Behandlung, welche ihm zu Theil wird, hatte Bazaine nichts auszusetzen, und seine einzigen Beschwerden waren gegen die Presse gerichtet, welche ganz mit Stillschweigen die Thatsache übergehe, daß er selbst ein Kriegsgericht gefordert habe, und welche ihn fortwährend angreife, obgleich er ganz wehrlos sei.

Spanien.

Madrid, 6. December. [Rücktritt der Conservativen. — Zur Ministerkrisis.] Man kann es, schreibt man der „K. Z.", der conservativen Partei nicht verdenken, daß ihr Unmuth sich mit jedem Tage steigert. Sie hat nun schon seit dem Sturze ihrer Cabinette Sagasta und Serrano den Untergang des Staates vorausgesagt, der unter einer radicalen Regierung nicht ausbleiben könne, und noch immer will ihnen Ruiz Zorrilla nicht den Gefallen thun, auf ihr Gekrächze zu hören und vor dem staatsgefährlichen Dämon, der in seiner Brust wohnen soll, zu erschrecken. Nun verläuft auch die rothrepublikanische Schilderhebung im Sande, ohne dem Ministerium besonderen Schaden zu thun; die Finanzgesetze sind der Annahme im Congresse sicher; kurz, es geht der Regierung besser, als es Sagasta und Genossen lieb sein mag. Solche verdrießliche Stimmung mag das kleine Häuflein von Abgeordneten, durch welches die conservative Opposition vertreten ist, denn veranlaßt haben, einen an sich geringfügigen Umstand zum Vorwande zu nehmen, um sich insgesammt aus dem Congresse zurückzuziehen. Umsonst nahm die Majorität — und mit ihr selbst die Republikaner — eine Resolution an, durch welche der Minderheit ihre unverkümmerten parlamentarischen Rechte gewahrt werden sollten und der Zwischenfall auf eine versöhnliche Weise erklärt wurde; die Conservativen waren nicht von ihrem Beschlusse abzubringen. Was die Arbeiten des Congresses angeht, so bleiben noch immer Abgeordnete genug und zu viel übrig, um dieselben zu erledigen. In dem conservativen „Diario de Barcelona" wird unterdessen die Ministerkrisis wieder ausposaunt. Der Colonial-Minister Gasset y Artime, der Kriegs-Minister Cordova und der Finanz-Minister Ruiz Gomez sollen entschlossen sein, wegen der aus verschiedenen Gründen ihnen mißliebigen Reformvorlage für Portorico zurückzutreten. Man muß abwarten, ob sich von diesen Ankündigungen irgend ein Theil bestätigt. Die Ergänzung des Cabinets würde in diesem Falle dennoch aus der radicalen Partei heraus stattfinden.

[Eine kleinie Carlistenbande] hat die Nordbahn wiedere inmal an einer Stelle in den baskischen Provinzen geschädigt; sie wurde jedoch von den Truppen erreicht und zersprengt.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 7. December. [Die Gascrisis] scheint nunmehr thatsächlich vorüber zu sein. Das Gas brannte gestern allenthalben viel heller als die Tage vorher und obwohl hier und da die öffentliche Beleuchtung noch ziemlich eingeschränkt ist, so hofft man Anfangs nächster Woche dieselbe wieder in ihrem normalen Zustande zu sehen, um so mehr als an dem dazwischen liegenden Sonntag der Gasconsum in der Hauptstadt auf ein Minimum beschränkt ist. Die strikenden Gasarbeiter scheinen die Rechnung ohne den Wirth gemacht zu haben, denn die Gasanstalten sind entschlossen, keinen derselben mehr in ihre Dienste zurückzunehmen und die neuengagirten Kräfte auszubilden. Unter solchen Umständen sehen die 3—4000 feiernden Heizer einem traurigen Winter entgegen. Auf Antrag der Commercial-Gas-Company bewilligte gestern das Themse-Polizeigericht Vorladungen gegen eine Anzahl Arbeiter wegen Contractbruches.

[Eine englische Nordpol-Expedition.] Wie das „Athenäum" mittheilt, ist Aussicht auf einen wohlerwogenen Versuch vorhanden, um die Regierung zu veranlassen, eine Expedition zur Erforschung des Nordpols auszurüsten und auszusenden. Im April ernannte der Rath der Geographischen Gesellschaft ein arktisches Comite, bestehend aus Sir George Bark, Admiral Collinson, Admiral Ommanney, Admiral Richards (der Hydrograph), Sir Leopold Mc. Clintock, Capitain Sherard Osborne, Dr. Roin, Herr Clemens Markham und Mr. Findlay zur Erörterung des Projectes. Dieses Concil beschloß nach reiflicher Ueberlegung, daß ein Plan für arktische Entdeckung drei wesentliche Punkte umfassen müßte: die Gewißheit einer Erforschung eines unbekannten Flächenraumes von großer Ausdehnung, die Aussicht auf werthvolle Entdeckungen in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft, und Sicherheit für eine sichere Heimkehr. Diese Vortheile können nur gesichert werden, wo eine Küstenlinie von großer Ausdehnung existirt, weil die werthvollsten Entdeckungen auf oder nahe dem Lande gemacht werden. Den Zweck einer arktischen Expedition sollte daher die Erforschung der die nördliche Seite von Grönland von Smith Sund aus bildenden unbekannten Gestade bilden. Die arktischen Autoritäten waren über diesen Punkt einstimmig, und ein von ihnen aufgesetztes wichtiges Memorandum wurde vom Rath adoptirt. Die Vorstände der leitenden wissenschaftlichen Gesellschaften sagten ihre Unterstützung zu, und die Sache ist nun reif genug, um der Königlichen Regierung unterbreitet zu werden. Wie das „Athenäum" erfährt, hat Herr Gladstone bereits eingewilligt, eine aus den höchsten arktischen Autoritäten und eminenten Gelehrten zusammengesetzte Deputation zu empfangen, die ihm aus vielen Gesichtspunkten das Wünschenswerthe darstellen wird, daß es dem englischen Volke noch einmal gestattet werde, seinen rechtmäßigen Platz in der Vorhut arktischer Entdeckungen einzunehmen.

[Zur Förderung des Frauenwahlrechts] tagte in Birmingham gestern eine Conferenz, die sehr zahlreiche Betheiligung von Seiten des schönen Geschlechts hatte. Eine Frau Feast führte den Vorsitz. Frl. Berker aus Manchester verlas eine Abhandlung über die Zukunft der Bewegung für die Beseitigung der politischen Unfähigkeiten, unter welchen Frauen gegenwärtig leiden. Ein ähnliche Abhandlung von Frau Arnold trat der Behauptung gegenüber, daß die Ausdehnung des Wahlrechts auf Frauen letztere ihrer Sphäre entziehen würde. Zuletzt einigte man sich über eine Resolution, welche empfiehlt, Herrn Jacob Brigh's Bill zur Ertheilung des Wahlrechts an Frauen nach Kräften zu unterstützen. Der Conferenz schloß sich ein öffentliches Meeting an, bei welchem das Parlamentsmitglied Dixon den Vorsitz führte und auf welchem Sympathie für die Bewegung ausdrückende Briefe von Stuart Mill, Arthur Arnold, und den Unterhausmitgliedern Hughes, Muntz und Sir J. D. Coleridge verlesen wurden.

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 3. Decbr. [Die deutsche Bevölkerung Rußlands] ist in der letzten Zeit nach verschiedenen Seiten hin der Gegenstand lebhafter Besprechungen in einzelnen Organen der hiesigen Presse gewesen. Eine scharfe Polemik zwischen dem „Golos" und der „Nordischen Presse" hat sich mit den Deutschen der Ostseeprovinzen, eine Reihe von Artikeln in der „Russischen Welt" mit denen an der Wolga, besonders im Gouvernement Saratow beschäftigt. Das vor einiger Zeit gefeierte Stiftungsfest der Dorpatenser Studentenverbindung „Livonia" veranlaßte die russische „Mosk. Ztg." und den „Golos" zu Berichten, welche dasselbe als illoyal verdächtigten. Unklugheiten, richtiger Tactlosigkeiten, sind bei demselben thatsächlich vorgefallen. Hierher gehören nicht nur verherrlichende Anspielungen auf gegenwärtig in Deutschland lebende und wirkende livländische für Märtyrer geltende Persönlichkeiten, vor Allem die Veröffentlichung ausführlicher Zeitungsberichte über dies Fest, das in Wahrheit doch keinen anderen als einen privaten Charakter hatte und doch nur das nähere Interesse der Mitglieder jener Studentenverbindung anregte. Daß sich danach die den Ostseeprovinzen feindlich gesinnten Blätter des Themas bemächtigten, konnte nicht überraschen, auch nicht, daß sie durch Uebertreibungen und Verdrehungen nach ihrer Art Capital daraus geschlagen haben. Daß das Fest ebenso wenig staatsgefährlicher Natur gewesen wie es die Bestrebungen der Ostseeprovinzialen überhaupt sind, braucht kaum bestätigt zu werden; die „Moskauer Ztg." und der „Golos" glauben das selbst auch nicht. Eine Erklärung des bekannten Akademikers General von Helmerson hat außerdem alle Angriffe in würdigster Weise zurückgewiesen. Da sich der „Golos" trotz dessen nicht beruhigte, so warf ihm die „Nordische Presse" „zweimal Erfindung und Verleumdung, dreimal Fälschung" vor, erklärte seine Kampfesweise für „unehrlich" und schloß den betreffenden großen Artikel; unter Bezugaahme auf die erwähnten Anspielungen — Inschriften auf einem Weinfasse — mit dem Satze: „Der „Golos" und seine Genossen sind die intellectuellen Urheber der Inschrift auf dem Fasse, von der man so viel Lärmens gemacht. Mögen Diejenigen, die dazu berufen sind, dafür sorgen, daß die Saat, welche der „Golos" und seine Genossen aussäen, niemals schlimmere Frucht bringe, als jene Inschrift auf dem Fasse" — ein großes Wort, gelassen ausgesprochen! Das war wiederum eine unkluge Extravaganz. Was bedeutet diese unbestimmte, weitgehende Drohung? Was bezweckt sie? Sie bietet jedenfalls den Gegnern wieder eine willkommene Handhabe. Die „Moskauer Deutsche Zeitung" sagt ganz richtig über diesen Artikel: „Die „Nord. Pr." giebt ja selbst zu, daß die Regierung und der gebildete Theil des Publikums wissen, daß gerade das Gegentheil der Behauptungen des „Golos" der Wahrheit entspricht; daher sollte das deutsche Blatt seiner früheren Praxis treu bleiben und unwahren Darstellungen in kurzen Worten die Wahrheit entgegenstellen, hämische Angriffe aber entweder ganz ignoriren oder ihnen eine kühle Abfertigung in wenigen Zeilen zu Theil werden lassen. Damit wäre unserer Meinung nach der Sache, welche unsere deutsche Presse vertritt, am meisten gedient". Jedenfalls ist die Erneuerung eines seit einiger Zeit beruhigten Streites, welcher die Gemüther auf beiden Seiten nur zwecklos noch mehr erbittert, sehr zu beklagen. Die Artikel der „Russ. Welt" sind zwar auch nicht von dem Bestreben frei, über die Deutschen an der Wolga ungünstige Meinungen zu verbreiten, sind auch in ihren entsprechenden Urtheilen nicht ganz gewissenhaft, tragen aber doch nur dazu bei, die heilsamen Einflüsse jener Colonie auf die ganze Gegend, die Ueberlegenheit der Deutschen über die andere Bevölkerung festzustellen. Die Gouvernements Ssaratow und Ssamara zählen 270—280,000 Deutsche, sind also mindestens eben so deutsch wie die Ostseeprovinzen und verdienen das Interesse nicht minder wie diese, nicht etwa als deutsche Provinzen — das sind die Ostseeprovinzen so wenig wie jene Gouvernements an der Wolga; beide sind russische Provinzen mit deutscher Cultur und haben also beide für Deutschland nicht die geringste politische Bedeutung. Aber erhebend ist es immer zu sehen, welche Erfolge der deutsche Geist und die deutsche Arbeit auch dort errungen hat. Der Russe giebt es zu: Wäre der Deutsche nicht, so wäre die Wolgadampfschifffahrt reine Chimäre; die Eisenbahnen werden nur von Deutschen gehalten und getragen; wären in den Apotheken keine deutschen Provisoren, so würden dieselben keine Sicherheit bieten; im kaufmännischen Geschäft ist nur auf den deutschen Commis Verlaß. Die höheren Posten der Behörden sind in jener Gegend meistentheils mit Deutschen besetzt. Die Industrie blüht daselbst durch die Deutschen: Wolga-Tabak, Ssareptaer Senf- und Thongeschirr, Ssaratower Gewebe (Ssarpinka) sind bekannte Handelsartikel. Hunderttausende von Dessjätinen-Land sind in den Händen der Deutschen, und sie haben es zu dem besten jener Gebiete gemacht. Sharatow hat verschiedene altrussische Städte, wie Jarosslaw, Kostroma, Twer, Pskow oder neuere wie Pensa, Tambow u. A. entschieden überflügelt. Das sind erfreuliche Thatsachen, für deren Feststellungen man der „Russ. Welt" dankbar sein darf.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. December. [Tagesbericht.]

⁂ [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 12. December, erwähnen wir nachfolgende:

1) Etat für die Verwaltung der Straßenbeleuchtung pro 1873. Einnahme: 5 Thlr., Ausgabe: 67,160 Thlr., gegen den Voretat 15,910 Thlr. mehr. Zur Zeit brennen (resp. sollen brennen) 999 Stadtlaternen, 1733 Vorstadtlaternen = 2732 Flammen; da 3000 Flammen angenommen sind, bleiben noch 268 Flammen disponibel. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung des Etats.

2) Antrag auf Bewilligung von 350 Thlr. zu Anfertigung von 14 Stück eiserne Kandelaber, Laternen rc. Die betr. Commission empfiehlt die Bewilligung.

3) Etat für das Stadtschuldenwesen pro 1873. Einnahme: 99,025 Thlr., Ausgabe: 289,780 Thlr., folglich 190,755 Thlr. Mehrausgabe, gegen den Voretat 23,480 Thlr. mehr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Etat der allgemeinen Verwaltung verschiedener Einnahmen und Ausgaben pro 1873. — Einnahme: 156,910 Thlr., Ausgbe: 107,020 Thlr., Ueberschuß 49,890 Thlr., gegen den Voretat 11,855 Thlr. mehr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Bewilligung von 2365 Thlr. zur Renovirung der Facade des Elisabet-Gymnasiums, Beschaffung neuer Fenster rc. rc. — Die betr. Commissionen empfehlen die Genehmigung.

6) Antrag auf Bewilligung von 1050 Thlr. zu Renovirung der Klassenzimmer und Corridore der Realschule am Zwinger. — Die betr. Commissionen empfehlen die Genehmigung.

7) Antrag auf Bewilligung von 1515 Thlr. 17 Sgr. zu Erneuerung der Zinkbedachung, Reparatur resp. Erneuerung der Luftheizung in der Realschule z. h. Geist. — Die betr. Commissionen empfehlen die Genehmigung.

8) Antrag auf Bewilligung von 4350 Thlr. zu Anschaffung von Lehrmitteln, von Utensilien, zur Anlage von Zweigwasserleitungen bei Elementarschulen. — Die betr. Commissionen empfehlen die Bewilligung.

9) Antrag auf Verstärkung des Dispositions-Quantums für die Erziehungs-Anstalt zu Goldschmieden pro 1872 um 300 Thlr. — Die Genehmigung wird empfohlen.

10) Antrag auf Bewilligung von 3845 Thlr. 8 Sgr. Kosten der Anschaffung von Bettwäsche und Lagergeräthschaften rc. für die Krankenabtheilung des Armenhauses. — Die Bewilligung wird empfohlen.

11) Antrag auf Verstärkung der Abtheilung A. Titel II. 1, IV. und V. der Verwaltung der Haupt-Armenkasse pro 1872 (monatliche Almosen, Kur- und Arzneikosten, Bekleidung) um zusammen 12,400 Thlr. — Die Bewilligung wird von der betreffenden Commission empfohlen.

12) Antrag auf Bewilligung von 80 Thlr. zur Beschaffung eines einspännigen geschlossenen Karrens zur Straßenbereinigung. — Die Bewilligung wird empfohlen.

13) Antrag auf Erhöhung des Lohnes der Druckmänner auf den Feuerwachen von 12 Sgr. auf 15 Sgr. pro Mann und Tag vom 2. November 1872 ab. — Die Genehmigung wird empfohlen.

14) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Lieferung des pro 1873 erforderlichen Photogenes an den Mindestfordernden Kaufmann J. Wurm. — Genehmigung wird empfohlen.

15) Antrag auf Bewilligung von 930 Thlr. 1 Sgr. Kosten der Illumination rc. zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen und am Nationalfeste den 2. September c. — Die Genehmigung wird empfohlen.

16) Antrag auf Verstärkung der Anschlagssumme für den Schulhausbau auf Paradiesstraße Nr. 25/27 um 1200 Thlr. — Die Genehmigung wird von der betr. Commission empfohlen.

17) Antrag auf Bewilligung von 130 Thlr. Kosten eines neuen Pissoirs im westlichen Hofe des Elisabet-Gymnasiums. — Die Genehmigung wird empfohlen.

18) Antrag auf Bewilligung von 500 Thlr. Remuneration für den Raths-Geometer Hoffmann. — Die Bewilligung wir empfohlen.

19) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Lieferung der zum Bau der Pfeiler II., III., IV. und V. der Brücke an der Gasanstalt erforderlichen Granitsteine an die C. v. Kulmiz'sche Steinbruch-Verwaltung. — Genehmigung wird empfohlen.

20) Antrag auf Bewilligung weiterer 30,000 Thlr. aus dem Anleihefond zur Fortsetzung der Arbeiten an der Packhofsbrücke. — Die Bewilligung wird von der betr. Commission empfohlen.

21) Der Antrag der Bau-Commission bezüglich der Zuschüttung des Ohlebettes und der Cassirung der Straße über den sogenannten Ziegelplatz lautet: a. den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob es gegründet, daß der Magistrat, ohne die Zustimmung der Versammlung einzuholen, mit der theilweisen Zuschüttung des Ohlaubettes an der städtischen neuen Gasanstalt vorzugehen und auch die jetzige Straße über den sogenannten Ziegelplatz theilweise zu cassiren beabsichtigt? — b. wenn dies der Fall, den Magistrat zu ersuchen, sofort der Versammlung einen Plan und Kostenanschlag über die beabsichtigten Abänderungen zugehen zu lassen, und Arbeiten, welche auf diese Projecte Bezug haben, bis dahin zu sistiren.

*** [Von der Universität.] Am 6. d. M. feierte der königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath Herr Dr. Eduard Fritsch zu Lublinitz sein 50jähriges Doctorjubiläum. Die medicinische Facultät hiesiger Universität erneuerte das vor 50 Jahren verliehene Doctor-Diplom dem Manne „qui per semisaeculum hominum saluti indefesso studio inserviit" — und wünschte ihm alles Glück.

— [Kapellmeister Götze] hat sich durch seine eben so gewandte, als sichere Leitung des am Sonnabend in der neuen Börse stattgehabten Wohlthätigkeits-Concertes ein so rühmenswerthes Verdienst um dasselbe erworben, daß wir ihm gern nachträglich noch besonderen Dank dafür aussprechen.

—d. [Das Wohlthätigkeits-Concert], welches Frl. von **Meichsner** mit ihren Schülerinnen, von geschätzten Dilettanten unterstützt, gestern Abend im Liebich'schen Concertsaale zum Besten der an der Ostsee durch die Sturmfluth Verunglückten arrangirt hatte, war von einem zahlreichen und gewählten Publikum besucht. Ein schwungvoller Prolog wurde von Frl. Marie **Knauff** gut vorgetragen. Es folgte der dreistimmige Frauenchor: „Die linden Lüfte sind erwacht" von Rob. Eitner und ein Chor aus der Oper: „Semiramis" von Rossini. Die dazu gehörige Sopranarie hatte Frl. **Freudel** übernommen, deren Leistungen von früher bei uns noch in gutem Andenken standen. Hr. **Ruffer**, welcher die Hymne aus der Oper: „Stradella" zu Gehör brachte und im folgenden Terzett aus dem „Freischütz" die Tenorpartie sang, erfreute durch eine wohlklingende Stimme wie durch seinen gediegenen Vortrag. Eine in jeder Beziehung glänzende Leistung des Fräulein von **Meichsner** war ihr Vortrag des „Erlkönig" von Schubert und des „Schwanenliedes" von Hartmann. Ein reicher Applaus wurde Fräulein von Meichsner für diese Leistung zu Theil. Die folgenden Declamationen des Frl. Marie **Knauff**, sowie die Chopin'schen Clavierstücke, von Herrn Theodor **Freyhan** mit Meisterschaft vorgetragen, erfreuten sich gleichfalls des Beifalls der Anwesenden. Den Schluß bildete „Der Maskenball" oder „Meine Tante Deine Tante", komische Operette von Alexander Dorn. Frl. **Freudel** und Frl. **Haydn** gefielen durch ihr anmuthiges Spiel, während Frl. **Weigert** durch den Vortrag eines Zigeunerliedes die Zuhörer zum Beifall fortriß. Der oben erwähnte Prolog lautet:

Es kommt eine Kunde von Norden her
In klagenden Tönen gezogen:
Dort heulen die Stürme, dort brauset das Meer,
Aufschäumen die mächtigen Wogen.
Die Dämme geborsten, das Land ein See,
Die Lüfte erfüllt von Jammer und Weh,
Die Hoffnung der Menschen betrogen.

Mir war's, als klänge aus alter Zeit
Ein Echo von heiligen Sagen,
Wo die Wasserfluthen sich weit und breit
Ueber Länder und Meere getragen;
Wo die Wolke zerriß und der Erde Schooß
Sich entrang das wüthende Wellengetos',
Wo erstarb alles menschliche Klagen.

So thürmte gen Himmel, dem Riesen gleich,
Sich verschlingend Welle auf Welle;
Es starren die Herzen, die Wange wird bleich;
Denn es naht schon mit rasender Schnelle,
Mit furchtbarem Grimm das Grab, der Tod:
Will über den Erdkreis all ihre Noth
Ergießen der Rachen der Hölle?

Dort ringt eine Mutter die Hände sich wund;
Es wimmert das Kind, das geliebte.
„Bald schließt du zum ewigen Schlafe den Mund,
„Den theuren, der nie mich betrübte."
Du blühender Jüngling, du beteuder Greis,
Zerrissen, gelöst ist der trauliche Kreis,
Der mit heiligen Gluthen sich liebte.

Hier sinkt eine Hütte! Zerstört ist die Flur;
Dem Armen geraubt seine Habe.
Des Hauses Segen, des Glückes Spur
Verschlungen vom schaurigen Grabe.
„Du Heimathschwelle, leb wohl, ade!
Wir greifen im Herzen das blutende Weh,
„Zum Letzten — zum Wanderstabe."

Dort aber! Welch Bild! Auf ragendem Dach
Sich Bruder und Schwester umschlingen.
Und ob auch donnert der Wogen Gekrach,
Sie lassen die Stimme erklingen:
„Eine feste Burg — so rufen sie laut —
„Ist Gott! Wohl dem, der auf ihn vertraut!
„Er schirmt uns mit mächtigen Schwingen."

Und siehe — die Wasser sie fliehen zurück. —
Gerettet — so klingt's durch die Lüfte.
Gerettet — das kündet der selige Blick;
Geschlossen die gähnenden Grüfte.
Jetzt lacht wieder Leben in rosiger Pracht,
Der Tag ist entglommen, gebannt ist die Nacht;
Wie umwehen uns himmlische Düfte.

Wohl seid ihr befreit aus des Todes Hand.
Nun gilt's eurem Elend zu wehren.
Drum auf, mein herrliches, deutsches Land,
Du sollst deine Kinder ernähren!
Es erglühe in heiliger Liebe das Herz,
Den fremden fühle wie eigenen Schmerz,
Die letzte stille der Zähren.

Wohlauf, ihr Deutschen, zum Ostseestrand!
Dort strömet zum Helfen zusammen!
Die sind ja umschlungen vom innigsten Band,
Die Einer Mutter entstammen.
Der Deutsche hält dem Deutschen sein Wort.
Auf, auf, mein Deutschland, von Ort zu Ort
Laß leuchten die lodernden Flammen! J. D.

—ßß— [Bürger-Jubiläum.] Gestern feierte der Schuhmachermeister Johann **Blasie** sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Der Jubilar, im Jahre 1797 geboren, erwarb sich am 9. December 1822 das Bürgerrecht hiesiger Stadt und erfreut sich trotz seines doch schon ziemlich vorgerückten Alters noch immer einer überaus guten Gesundheit. Seitens der Stadtverordneten wurde derselbe durch eine Deputation beglückwünscht.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht überstiegen Diebe die Mauer des jüdischen Friedhofes und raubten von der Grabstätte des dort ruhenden Kaufmanns Heinrich Herz eine Vase von Zinkguß, mit der das Epithaphium geziert war. Der Todtengräber nahm erst heute bei Tagesanbruch den Raub wahr. — Auf dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn wurde gestern Abend von einem dort haltenden Rollfuhrwagen ein mit „Ch. Nro. 6080" signirtes Collo entwendet, welches Strickgarn, Zwirn, Band- und Baumwollenwaaren im Werthe von 35 Thaler enthielt. — Einer mit der Oberschlesischen Eisenbahn hier ankommenden Frau wurde gestern im Wartesaale ein Portemonnaie mit 6 Thlr. Inhalt gestohlen. — In dem Hause Neumarkt No. 22 wurde in der verflossenen Nacht die dort befindliche Senkgrube gereinigt, zu welchem Behufe der damit betraute Kräutereibesitzer die nothwendigen Fuhren abgeschickt hatte. In der Dunkelheit schlich sich ein Strolch heran, der den Pferden die Decken abzuziehen versuchte, doch da diese mit Riemen befestigt waren, eignete er sich das Zaumzeug an, welches er mit der größten Frechheit abschnallte, und sich damit entfernte. Glücklicherweise wurde der Diebstahl bemerkt, und der Dieb festgenommen. Bei seiner Verhaftung wurde noch eine Bierkuffe mit Zinndeckel bei ihm vorgefunden, die er geständlich aus der dortigen Restauration entwendet hatte. — Ein bei einem Bau in der Neustadt beschäftigter Arbeiter hat sich am vorigen Sonnabend von seinen sämmtlichen Mitarbeitern das Markengeld in Höhe von 10 Thalern einkassirt, welches er an den Restaurateur Hilbert, Kirchstraße No. 9 abliefern sollte. Statt dasselbe aber abzuliefern, ist er mit der genannten Summe flüchtig geworden. — Der Schneidergeselle **Seidel** aus Ransern, welcher unter dem Namen eines Dr. phil. Demonsier aus Paris verschiedene Betrügereien vollführt hat, ist mit Anrechnung der Untersuchungshaft zu einer achttägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

+ [Versuchter Selbstmord.] Einer Steinsetzersfrau wurden vor ungefähr einem Vierteljahr eine Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von 12½ Thaler gestohlen, ohne daß es damals gelang, den Dieb zu ermitteln. Gestern jedoch erblickte zufällig die Bestohlene, daß ein in demselben Hause dienendes Mädchen ein Paar Schuhe auf ihren Füßen trug, welche zu den gestohlenen Sachen gehört hatten. Obgleich die Verdächtige behauptete, die fraglichen Schuhe von ihrem in Domslau wohnenden Onkel zum Geschenk erhalten zu haben, so machte die Steinsetzersfrau doch eine Anzeige bei der Polizeibehörde, worauf das Mädchen in der Angst nach der Oder lief und sich an der Matthiasbrücke in den Strom stürzte. Glücklicherweise wurde sie bald wieder aus dem Wasser gezogen und vorläufig nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

---

m. **Sprottau**, 6. Decbr. [Zur Tageschronik.] Am 27. v. M. traf Herr Oberst **Köhler** aus Posen hier ein und hat das Commando über das am hiesigen Orte und in Sagan stehende Corps-Artillerie-Regiment übernommen. — Wie verlautet, beabsichtigt die Militärbehörde in der Nähe unserer Stadt einen Artillerie-Schießplatz anzulegen. Bereits ist eine Anfrage an die hiesigen städtischen Behörden wegen Beschaffung eines circa 1000 Morgen großen ebenen Terrains gerichtet worden, das dem Vernehmen nach durch Niederschlagen eines vor Koberbrunn liegenden sehr dürftigen Busches geboten werden könnte. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung am 4. d. M. gelangte der Stadthaushalts-Etat pro 1873 zur Berathung, wobei u. A. Herr Gasthofbesitzer **Krückeberg** die Auswerfung einer höheren, als der vorhergesehenen Summe für Meliorationen, und Herr Kaufmann **Haußner** den Verkauf der städtischen Ziegelei, welche letztere eine sehr fragliche Rentabilität aufweise, beantragte. Versammlung genehmigte den ersten Antrag, will aber über den zweiten nach eingehender Berathung über den Gegenstand erst schlüssig werden. — An Stelle des Herrn Dr. **Schiewek**, mit welchem die hiesige Realschule einen allgemein beliebten Lehrer verliert, ist vom hiesigen Magistrat der Lehrer **Achtert** aus Delitzsch berufen worden.

\# **Herrnstadt**, 5. December. [Zur Tageschronik.] In Folge eines Antrages des Küsters an hiesiger evangelischer Kirche, die Umgänge abzulösen, ist vom Gemeinde-Kirchenrath beschlossen worden, diesem Ansuchen stattzugeben und nicht nur die sämmtlichen Umgänge der Geistlichen und Lehrer, sondern auch die Opfer das Beichtgeld ꝛc. wegfallen zu lassen und die Geistlichen, den Küster und Kantor zu fixiren, so zwar, daß sämmtliche Stolgebühren zur Kirchkasse gezahlt werden und genannte Herren ihr Gehalt aus dieser erheben. Das zur Deckung dieser Ausgaben benöthigte Geld soll, insofern es nicht durch die Stolgebühren gedeckt wird, durch Gemeinde-Umlage aufgebracht werden. Die zu diesem Behufe gewählten Gemeinde-Repräsentanten haben hierzu ihre Zustimmung gegeben, und steht zu erwarten, daß vom 1. Januar k. J. ab dieser neue Modus in Kraft tritt. — Die seit dem Jahre 1868 hierselbst bestehende **Lehrlings-Fortbildungsschule** erfreut sich einer regen Theilnahme, sowohl Seitens der Meister als auch der Schüler. Ein im Jahre 1869 erlassenes Ortsstatut regelt den Besuch der Schule, doch ist nur in sehr wenigen Fällen ein Einschreiten gegen säumige Meister oder Schüler nothwendig gewesen. Zum großen Theil verdanken wir dieses Resultat den bewährten Händen, in welchen sich die Leitung genannter Schule befindet. — Seit Kurzem hat sich hierselbst ein Gesellen-Verein, sowie ein Gewerbe-Verein constituirt. Beide Vereine verfolgen den Zweck, ihre Mitglieder in gewerblicher und wissenschaftlicher Beziehung fortzubilden. Die Betheiligung ist eine sehr rege und zeugt von dem Interesse, welches hier herrscht, nicht hinter den Anforderungen der Zeit zurückzubleiben. Auch der hier bestehende Verschönerungs-Verein hat in diesem Herbst rege Thätigkeit entfaltet und in Anlage von Promenaden im nahen Kämmereiforst Anerkennenswerthes geleistet. Im nächsten Jahre soll mit Legung von Trottoirplatten auf den Bürgersteigen weiter fortgeschritten werden. — Eine Dampfschneidemühle, verbunden mit Holzzubereitungsfabrik, ist im Bau begriffen und darf diesem Unternehmen, bei der Nähe des großen königlichen Forstes, wohl eine lohnende Zukunft prophezeit werden. — Die vielen durch die Verlegung des Stabes des Westpreuß. Kürassier-Regiments Nr. 5 nach Guhrau leer gewordenen Wohnungen sind zum Theil durch Zuzug wieder besetzt worden und wird auch dieser Anfangs für die Stadt sehr empfindliche Verlust mit der Zeit verschmerzt werden. — Die in hiesiger Umgegend belegenen Ziegeleien, berühmt wegen ihres guten Fabrikats, haben auch im verflossenen Jahre ihren Ruf bewährt, da die Nachfrage stets größer als das Angebot war, und erst jetzt nach Schluß der Bausaison sich einige Vorräthe ansammeln. — Die sehr milde Witterung bringt auch hier wie anderwärts mehrfach Frühlingsboten zu Tage, so wurde vor wenigen Tagen ein lebender Maikäfer gefunden und gehören blühende Veilchen ꝛc. aus Gärten zu keiner Seltenheit. Die Wintersaaten zeigen eine Ueppigkeit, daß vielfach Besorgnisse wegen Fäulniß eintreten. — Gelegentlich der Einweihung des neuerbauten Gasthofes zum „weißen Roß" hierselbst fand am Sonntag ein Concert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 50 aus Rawitsch, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Walter**, hierselbst statt, welches allgemein sehr befriedigt hat. Der Besuch war ein ungemein großer.

—r. **Namslau**, 8. December. [Das neue Eisenbahn-Project.] Neben den vielen Eisenbahn-Projecten, welche in der neueren Zeit aufgetaucht und dazu bestimmt sind, unsere Nachbarstadt Oels nach allen Richtungen der Windrose mit der Welt zu verbinden, ist auch nach den letzten Zeitungsnachrichten dem Geheimen Commerzienrath von Ruffer Seitens des Herrn Handels-Ministers die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Malapane über Königshuld und Carlsruhe zum Anschluß an die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bei Namslau ertheilt werden. Es ist zuvörderst hervor zu heben, daß ursprünglich die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn die Richtung von Oppeln über Carlsruhe-Namslau-Oels nach Breslau erhalten sollte, und daß auch diese Bahnlinie als die **allein richtige** damals ganz gewiß zur Ausführung gekommen wäre, wenn sich ihr von einer Seite nicht Schwierigkeiten in den Weg gestellt hätten, die hier zu erörtern, Referent sich nicht berufen fühlt. Gerade die Bahn-Linie Namslau-Carlsruhe-Oppeln, — eine Strecke von ungefähr 7 Meilen, — ist für unsere Gegend von jeher als von der größten Wichtigkeit angesehen werden, indem sie uns nicht nur der Montan-Industrie um Vieles näher gebracht, sondern auch die Verbindung mit Wien bedeutend abgekürzt und erleichtert hätte. Wird nun das **Letztere** durch die beabsichtigte Verbindung von Namslau mit Malapane, — die wohl hauptsächlich den Zweck hat, den Verkehr zwischen diesem bedeutenden Eisenwerke und der Hauptstadt Breslau zu erleichtern, — immer noch nicht vollständig erreicht, so bringt sie in Bezug auf den Verkehr nach Oesterreich doch noch immerhin eine zu wesentliche Erleichterung, als daß das neue Bahn-Project in Verbindung mit der uns durch dasselbe näher tretenden Montan-Industrie von den Bewohnern Namslau's und der betheiligten Umgegend nicht mit Freuden begrüßt werden sollte. Anlangend die 3meilige Strecke Namslau-Carlsruhe, so würden sich der neuen Bahn nirgend Terrain-Schwierigkeiten entgegen stellen und die zwischen diesen beiden Stationen zu etablirende einzige Haltestelle würde in Berücksichtigung der umliegenden bedeutenden Ortschaften Eckersdorf, Städtel, Schwirz, Falkowitz ꝛc. an der Chaussee zwischen Dammer und Steinersdorf eine ganz vorzügliche Lage finden. Die Strecke Breslau-Namslau-Carlsruhe aber würde den Bewohnern der Hauptstadt die nicht hoch genug zu veranschlagende Gelegenheit eines Besuches des reizenden Badeortes Carlsruhe bieten.

△ **Krappitz**, 8. Dec. [Communales.] In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde zum Beigeordneten an Stelle des verstorbenen Sanitätsrath Dr. Rosenbach der Rathmann Herr **Kleiber** gewählt, alsdann zur Berathung des Stadthaushalt-Etats pro 1873 geschritten, welcher in Höhe von 7880 Thlr. genehmigt wurde. Er balancirt mit dem der drei Vorjahre mit einem durchschnittlichen Plus von 820 Thlr. Für die Unterhaltung des Oder-Trajektes, der im Laufe des Jahres mehrmals Gegenstand größtentheils unbegründeter, öffentlicher Klagen gewesen, ist wiederum die erhebliche Summe von 1000 Thlr. ausgeworfen, welche indeß kaum ausreichen dürfte, da außer den bereits fertig gestellten Pontons noch 2 neue behufs Construction einer fliegenden Fähre und Uferbauten zur Etablirung derselben vonnöthen sind. Die an den hiesigen Schulen wirkenden 5 Lehrer sind im Etat inclusive Entschädigung für Beheizung und exclusive freier Wohnung und der kirchlichen Accidenzien mit der Gesammtsumme von 1278 Thlr. bedacht. Bei dieser im Verhältniß zur Einwohnerzahl hohen Summe hielt es die Versammlung für opportun, von einer Mehrbelastung der Commune Abstand zu nehmen und gegen die förmliche Anordnung der Königl. Regierung zu Oppeln: einen fünften Lehrer an der katholischen Schule anzustellen, den Beschwerdeweg an das Oberpräsidium, nöthigenfalls an das Abgeordnetenhaus zu betreten. — Magistrat hat voriges Jahr ohne Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung mit der Gemeinde Ottmuth-Oberwitz wegen Kassirung eines Fußweges nach Oberwitz einen Proceß angestrengt, in welchem die Kläger sachfällig wurden. Da die Stadtverordneten die Erstattung der Kosten nicht genehmigten, so sehen sich nun die Magistratualen in die unangenehme Lage versetzt, dieselben aus eigenen Mitteln beschaffen zu müssen. Nach erledigter Tagesordnung stellten 2 Stadtverordnete den Antrag: die hiesige Curatgeistlichkeit der katholischen und evangelischen Confession aufzufordern, den Communal-Kirchhof einzuweihen. Ihnen wurde der Bescheid, daß es dem Belieben der Geistlichkeit anheimgegeben sei, ihren Wünschen nachzukommen. — Die käufliche Erwerbung einer Dampf-Dreschmaschine seitens eines hiesigen Bürgers dürfte den hiesigen, zahlreichen Ackerbautreibenden wesentlich zu Gute kommen und nicht der geringste Fortschritt sein, der im Laufe des Jahres hierorts zu verzeichnen ist.

—r— **Gogolin**, 7. Decbr. [Verschiedenes.] Die evangelische Privat-Vereinsschule steht seit Mitte vorigen Monats, um welche Zeit Herr Lehrer **Otte** nach Gnadenfeld ging, ohne Lehrkraft. Zwar wird der Unterricht von einem 14jährigen Präparanden ertheilt, es kommt dabei aber Nichts anderes heraus als ein großartiger Tumult; ein Lärmen, Rennen und Jagen, dem zu verschiedenen Malen durch Erwachsene Einhalt gethan werden muß. Man will, was wohl das Geeignetste wäre, die Schule bis zum Eintritt eines neuen Lehrers schließen oder wöchentlich zweimal Herrn Lehrer **Schröter** aus Krappitz zur Unterrichtsertheilung zu gewinnen suchen. Die jüdischen Kinder, welche bisher die in Rede stehende Schule besuchten, sind jetzt aus derselben geschieden, da ihre Eltern es vorgezogen haben, ein eigenes Schulsystem zu errichten und bereits einen Lehrer ihres Glaubens herangezogen haben. Die Schule selbst wird in einem gemietheten Locale der Arnseldt'schen Besitzung abgehalten. — Dieser Bericht bringt uns den bevorstehenden Neubau eines katholischen Schulhauses ins Gedächtniß. Zwar werden noch keine Materialien, wozu jetzt gerade eine passende Zeit wäre, angefahren, mit Eintritt des Frühjahrs wird jedoch an den Bau herangetreten werden. Wie es noch mit der Aufbringung der Kosten werden wird, kann Referent nicht voraussehen. — Der Bürgerverein ist in communaler Beziehung in steter Thätigkeit. So stellt er u. A. auch jetzt Ermittelungen darüber an, wer sich ungebührlicher Weise Gemeindegrundstücke zugeeignet und in welcher Weise mit dem Verkauf derselben vorgegangen worden ist. Ein Schneidermeister, der auch ein solches Grundstück innehat, will dabei nicht wissen, einen wie hohen Kaufpreis er zur Gemeindekasse habe zahlen müssen.

F. **Gleiwitz**, 9. Dec. [Tagesgeschichte.] Das von dem Wohlthätigkeitsverein des Tost-Gleiwitzer Kreises gestern in der evangelischen Kirche veranstaltete geistliche Concert ist ein in jeder Beziehung gelungenes zu nennen. Die von Hunderten von Kerzen geschmackvoll erleuchtete Kirche faßte ein gewähltes Publikum von über 800 Personen, zu dem die Umgegend ein großes Contingent gestellt hatte. Um 5 Uhr begann das Concert mit einer Orgel-Fantasie von Hesse à 4m., welche gefühlvoll und würdig von den Herren Seyfert und Hoffmann vorgetragen wurde. Die folgende Arie aus Mendelssohn's Paulus, mit voller jugendlicher Frische von Frl. Kuschl gesungen, erhob die gespannt lauschenden Zuhörer zu edler Begeisterung, die nun von Piece zu Piece immermehr gesteigert wurde. Unwillkürlich fühlte wohl Jeder ein gewisses Prickeln in den zum Beifallklatschen bereiten Händen. Doch wie dort die Heiligkeit des Ortes den lauten Applaus ausschloß, so müssen auch wir an dieser Stelle es uns versagen, die eine Leistung mit der anderen kritisch abzuwägen; sie waren **alle** gelungen, das ist das Gesammturtheil der sachverständigen Zuhörer. Die mächtigen Stimmmittel der Frau Guradze, die einer Künstlerin würdige Schule der Frau v. Zawadzki wetteiferten mit den metallreichen Organen der Herren Halbach und Sommer und neben diesen jedes in seiner Art ausgezeichneten Solis gaben die äußerst exact vorgetragenen Chöre ein beredtes Zeugniß von dem Fleiße der Sänger und Sängerinnen, wie ihres kunstbegeisterten Dirigenten Herrn Marquardt. Nicht minder gut besetzt war die instrumentale Begleitung; Herr Halama bewährte sich als tüchtigen Cellisten, während Herr Seyfert die Orgel mit gewandter Meisterhand und feinem Gefühle beherrschte. Wenn wir mit vollem Rechte allen Mitwirkenden den Dank des kunstsinnigen Publikums für diesen musikalischen Hochgenuß aussprechen, so dürfen wir dabei die Anregerin dieses Unternehmens nicht vergessen. Frau Landräthin Gräfin **Strachwitz** hat als Vorsitzende des oben genannten Wohlthätigkeitsvereins nicht nur diese Idee angeregt, sondern auch wesentlich zu ihrer Realisirung beigetragen. Die Einnahme des Concerts soll ca. 400 Thlr. betragen haben. — Am Vormittage desselben Tages fand in der evangelischen Kirche eine ernste Feier statt, eine Gedenkfeier an den ehemaligen Pastor der hiesigen Gemeinde Herrn Beer, der an seinem 33. Geburtstage das Zeitliche segnete. — Noch müssen wir einer Feier gedenken, die, obwohl sie auf einen kleinen Kreis beschränkt war, doch ein weiteres Interesse haben dürfte. Herr Ingenieur **Beermann** hatte auf eigene Kosten für die hiesige Gewerbeschule ein photographisches Brustbild (in ¾-Lebensgröße) des um die Errichtung dieser Schule hochverdienten Bürgermeisters **Teuchert** entworfen. Dieses Bild wurde gestern im Conferenzzimmer der Anstalt in Gegenwart des Lehrercollegiums und des Curatoriums aufgehängt, nachdem Herr Bürgermeister Teuchert seine Einwilligung dazu unter der Bedingung gegeben, daß es ihm gestattet sein möge, seinerseits das Bild des um diese Schule hochverdienten verewigten Reg.-Präsidenten v. Biebahn der Anstalt zu gleichem Zwecke schenken zu dürfen.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 10. December. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war eine schwankende. Zu Beginn ziemlich fest, ermattete sie, als aus Wien niedrigere Course und das ominöse Wort „Geldknappheit" gemeldet wurden. Die Course sämmtlicher Werthe gingen noch unter die gestrigen Notirungen herab, doch fanden sich zu den so gesunkenen Coursen keine Abgeber. Gegen Schluß der Börse besserte sich die Stimmung wesentlich, insbesondere in Folge des telegraphisch bekannt gewordenen günstigen Ausweises der preußischen Bank; fast sämmtliche Devisen erholten sich und schließen zumeist besser als gestern. Die Kauflust hielt an und Speculationspapiere blieben über Notiz Geld.

Creditactien waren belebt, pr. ult. 207¼—6⅝—7 bez. Lombarden 121¼—⅜ bez.

Schles. Bankvereins-Antheile zu 169—168¼—169½ lebhaft gehandelt. Junge Discontobank 124½—3½—4½ bez. u. Gd.; Wechslerbank 141¾ bez.; Maklerbank 166½—166—169½ bez.

Eisenbahnen still und matt.

Von Industriepapieren waren Laurahütte sehr belebt. Sie eröffneten 224¾, sanken bis 223½ und schlossen 226¼ bez. Nach Schluß der Börse 227½ bez. Oberschl. Eisenbahnbedarf 156—160 bez. Donnersmarckhütte 96 bez. u. Gd. Immobilien 132 Br.

Breslau, 10. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe in matter Haltung, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—14¾ Thlr., hochfeine 15—16¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 18½—20½ Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, pr. December 58⅞—¾ Thlr. bezahlt u. Br., December-Januar 58 Thlr. Br. u. Gd., April-Mai 57⅝ bis 58—57¾ Thlr. bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 43 Thlr. Br., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, loco 23⅙ Thlr. Br., pr. December 22⅚ Thlr. Br., December-Januar 22¾ Thlr. bez., Januar-Februar 23 Thlr. Br., neue Usance 23¾ Thlr. Br., April-Mai 23¾ Thlr. bezahlt, neue Usance 24½ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24¾ Thlr. Br., September-October neue Usance 25 Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, loco 18⅛ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. Gd., pr. December 18⅜ Thlr. bezahlt, December-Januar 18$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Januar-Februar —, April-Mai 18$\frac{17}{24}$ Thlr. bezahlt u. Br.

Zink unverändert fest. Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Br., 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Gd., pr

December 16 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. bez., December-Januar 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Br., Januar-Februar — —, April-Mai 17 Thlr. 4 Sgr. — Pf. bezahlt und Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 10. Decbr. **[Effectivgeschäft.]** (Per 100 Kilogramm netto.) **Weizen** unverändert, weißer 7¾—8⅔—9⅙ Thlr., gelber 7¼—8¼—8⅔ Thlr. — **Roggen** unverändert, schlesischer 5½—6—6⅓ Thlr. — **Gerste** ruhig, schlesische 4⅙—4⅔ bis 5⅙ Thlr. — **Hafer** unverändert, schlesischer 4—4⅙ bis 4⅚ Thlr. — **Erbsen** ohne Geschäft, Kocherbsen 5⅚—5⅚ Thlr., Futtererbsen 4⅙ bis 4⅚ Thlr. — **Wicken** nominell, schlesische 4—4⅔ Thlr. — **Bohnen** ohne Frage, schlesische 6⅓—6⅚ Thlr., galizische 6⅙—6⅔ Thlr. — **Lupinen** angeboten, gelbe 2⅚—3¼—3⅓ Thlr., blaue 2⅔—2⅚—3¼ Thlr. — **Mais** offerirt, 5⅓—5⅙—5⅔ Thlr. — **Oelsaaten** behauptet, Winterraps 9—10—10⅚ Thlr., Winterrübsen 9—9⅙ bis 9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔—9—9⅔ Thlr., Dotter 7⅙—8⅙—8⅔ Thlr. — **Schlaglein** ruhig, 8—9—9¼ Thlr. — **Hanfsamen** nominell, 6 bis 6⅙—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) **Rapskuchen**, unverändert, schlesische 2⅚—2⅙ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — **Kleesaat** unverändert, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16½—16⅓ Thlr. — **Thymothee** 7—8—8½ Thlr. — **Leinkuchen** 3 bis 3⅙ Thlr.

Roggen und Weizen verharrten auch heute in matter Stimmung bei unveränderten Preisen. Oelsaaten verkehrten in unveränderter Haltung, nur schlesische Waaren sind gesucht.

ꝝ **Breslau**, 10. Decbr. **[Wahlen für die Handelskammer.]** Bei der heute erfolgten Ergänzungswahl für die Handelskammer fungirten als Vorsitzender der Wahlcommissarius Herr Commerzienrath **Friedenthal** und als Schriftführer, resp. Stimmsammler die Herren Alb. **Kaufmann**, Em. **Mattersdorff**, Hugo **Görlitz** und Oscar **Cohn**. Es wurden im Ganzen 175 Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität betrug mithin 88. Es wurden gewählt die Herren: **Schöller** (mit 175 Stimmen), Herm. **Eppenstein** (173), Heinr. **Heimann** (173), Fr. **Beyersdorf** (170), Isidor **Freund** (169), Director Dr. **Glauer** (164), Adolf **Werther** (122) und Geh. Rath v. **Ruffer** (101). — Außerdem erhielten die Herren **Schierer** 72 und G. **Becker** 65 Stimmen.

W. **Frankfurt a. M.**, 7. December. **[Wochenbericht.]** Die im Allgemeinen bei Beginn der abgelaufenen Woche feste Stimmung schlug später in eine durchweg flaue Tendenz um, für welche viele Gründe vorhanden waren. — Wie wir schon zum öfteren an dieser Stelle erwähnten, sind die Geldverhältnisse so lange als unzuverlässig zu bezeichnen, als die von Frankreich zu zahlenden Gelder ihren Kreislauf, — dessen Ende die Staatskassen sind, — nicht vollendet und von da wieder ihren Weg in die Canäle des großen Weltverkehrs gefunden haben. — Bis zu diesem Zeitpunkt placirt die französische Regierung ihre flüssigen Capitalien an den Börsenplätzen, welche die Summen verwerthen, immerhin aber auf deren Abberufung gefaßt sein müssen.

Die Börsen sind daher steter Beunruhigung ausgesetzt. Jene Millionen, welche per 7. December gekündigt waren, sollen nunmehr per 16. zurückgezogen werden und wenn schon deren größter Theil heute bereits in den betreffenden Kassen parat liegen mag, so genügt dennoch die einfache Nachricht, daß es von anderen Kassen in andere übergehen werde, um die Börsen zu deroutiren.

Der wunde Fleck, welcher die Börsen so reizbar gemacht, ist die Ueberladung und deren unberechenbare Folgen sind es, welche die Börsen mit Recht ängstlich machen.

Die Hauptspeculationspapiere, Credit, Lombarden und Staatsbahnactien hatten von der flauen Tendenz besonders zu leiden und bleiben in den Coursen wesentlich niedriger wie in der Vorwoche.

Auch Nationalbankactien, in denen die Speculation noch stark engagirt ist, mußten der allgemeinen Strömung folgen und im Preise nachgeben. — Jüngere Bankactien behaupteten sich im Allgemeinen gut. — Da die Erträgnisse derselben fast durchweg bedeutend sein dürften, so rechnet man, wie alljährlich um diese Zeit, auf die abzutrennende Dividende, deren baldige Einholung die Börse mit apodictischer Gewißheit vorhersagt. Die Folge davon ist, daß die Börse für diese Effectengattung gute Meinung hat.

Creditactien, unter den Speculationspapieren durch Coursschwankungen besonders ausgezeichnet, eröffneten mit einer Einbuße von Fl. 4 gegen die Vorwoche à 363¾, gelangten steigend auf 361½ und schließen 365½. Oesterr. Bankactien mußten ihren vorwöchentlichen Cours von 1060 auf 1040 ermäßigen, sind indeß wieder 1041. Wiener Unionbank-Actien 295 nach 302½ der Vorwoche, Darmstädter 549⅛ gegen 563, Meininger 163.

Von jüngeren Bankactien bleiben Frankf. Bankverein 167⅛ gegen 170⅝, Oesterr. Deutsche 130 gegen 131¾, Deutsche Vereinsbank 143¾ gegen 145⅝, Frankf. Wechslerbank 112¹⁵⁄₁₆ gegen 113⅝, Schlesische Vereinsbank 115½.

Bei den Eisenbahnen waren Staatsbahnactien am belebtesten. Dieselben eröffneten à 364⅛ stiegen auf 367¾, erreichten rückgängig 363⅛ und schließen 364¾. Lombarden, welche ihren vorwöchentlichen Cours von 217 bereits auf 213½ ermäßigt hatten, sind wieder 214. Galizier 248 gegen 251¼. Elisabeth 267½ gegen 269½. Nordwest 231⅜ gegen 234⅛. Franz-Jos. 234¾ gegen 235½. Böhm. Westbahn 255½ gegen 259¼. Rhein. Nahe 48⅞ gegen 51⅛. — Höher bleiben Pfälzische Maxbahn bei 147¾ und Pfälz. Nordbahn bei 126.

Eisenbahnprioritäten in beschränktem Verkehr und zu wenig veränderten Coursen. Von Fonds waren Oesterr. Renten zu ermäßigten Preisen belebt. Silber-Rente 64⅝; Papier-Rente 60¹⁵⁄₁₆. Spanier 28⅜. Amerikanische Fonds in allen Gattungen wie früher.

Loospapiere vernachlässigt und in den Coursen niedriger. Cöln-Mindener 94, Kurhess. R. 40er Loose 70½, Darmstädter Fl. 50er Loose 206¾, Meininger Prämien-Pfandbr. 93, Oesterr. 54er Loose 92⅞, 60er Loose 95, 64er Loose 155½, Ungarloose 110⅝, Raab-Loose 81¾.

Von Devisen ist Amsterdam in kurzer Sicht 98⅜, in langer Sicht 98⅛, kurz Wien 107¼, lang 106⅝, Paris 92¾, London 118⅞.

Sorten unverändert.

Geld dürfte sich gegen die Liquidation hin schwieriger gestalten.

Wien, 9. December. **[Schlachtviehmarkt.]** Zu dem heutigen Markte waren 3113 Ochsen zum Verkaufe zugetrieben, darunter 1149 von Ungarn, 1030 von Bessarabien (Contumaz-Ochsen), 466 von Galizien und der Rest von der Umgegend. Der Verkehr gestaltete sich gleich nach dem Eröffnen des Marktes flau, wurde jedoch ziemlich lebhaft, nachdem die Eigner russischer Ochsen sich zu Nachlässen von 50 kr. bis fl. 1. per Ctr. herbeiließen.

Man notirt für Mastochsen von fl. 33—36.50, für Contumaz-Ochsen von fl. 28.25—32 per Ctr. Schlachtgewicht.

Paris, 5. December. [Or.-Ber.] Zutrieb 2534 Ochsen, 11,265 Schafe. Handel in Folge des geringeren Zutriebes etwas lebhafter. Notirte Preise für Ochsen Frcs. 160—195. Für Schafe Frcs. 175—220 per 100 Kilogr.

[Straßburger Tabakmanufactur.] Die „Straßb. Ztg." schreibt: „Die Submission auf die Tabakmanufactur hat in hiesigen und auswärtigen kaufmännischen Kreisen allgemein das größte Aufsehen wachgerufen. Es ist in der That ein interessantes Schauspiel, 6 Consortien auftreten zu sehen, von denen eins das andere um etwa eine Million Franken überbietet, so daß schließlich die ganze Millionenscala von 1 bis 7 so zu sagen erschöpft wird. Dem Leser drängt sich unwillkürlich die Vermuthung auf, daß hier von Seiten einiger Submittenten ein Mißverständniß obwalte, und daß der eine im guten Glauben gestanden, sein Gebot erstrecke sich nur auf die Immobilien, während der andere der Ansicht war, Mobilien und Immobilen gleichzeitig zu erwerben. Und doch ist dem nicht so. Die Größe des Kaufobjectes schließt schon von vornherein jede Möglichkeit eines Irrthums aus, denn wer mit Opfern und Zinsverlust eine Baarcaution von 75,000 Fr. herbeischafft, welche ihm erst nach Umlauf von 10—14 Tagen zurückgestellt wird, pflegt sich alle einschlägigen Bedingungen sehr genau anzusehen. Die Offerte der mit der Bank von Elsaß-Lothringen verbündeten Gruppe in Höhe von beinahe 3 Millionen Franken ist allgemein bedauert worden. Man hätte es gewiß in unserer Stadt freudig begrüßt, wenn diese Herren Anerbietungen gemacht hätten, um auf den Zuschlag rechnen zu können, da es ja in der That vom specifisch Straßburger Standpunkte nur wünschenswerth erschien, wenn die Fortführung des großen Instituts diesem Consortium zugefallen wäre. Es war dieser Gruppe gelungen, den Herrn Philipp Mahler in Baden-Baden, Theilhaber der bekannten Londoner Firma Mahler Brothers u. Co., für sich zu gewinnen, ein Haus, welches auf allen Tabakplätzen Europa's eine höchst geachtete und einflußreiche Stelle einnimmt. Es ist um so unbegreiflicher, daß sich diese Gruppe nicht zu einem höheren Gebote als 3 Mill. Frcs. verstehen konnte, da es doch in Straßburg ein offenes Geheimniß war, daß unter der Hand einmal 4½ Mill. Frcs. für das Institut geboten worden waren, ohne daß dieses Angebot einer besonderen Beachtung gewürdigt wurde. Als auf richtigerer Schätzung beruhend, müssen die dann folgenden Gebote des Herrn Jaques in Berlin und der mit der Berliner Disconto-Gesellschaft verbündeten Häuser betrachtet werden. Die ersten Finanzkräfte Deutschlands gehören dieser Gruppe an, der gebotene Preis von 5½ Mill. Frcs. läßt sich hören. Aber Berlins Rivalen, die seit dem letzten Kriege so sehr in die Höhe gekommenen Breslauer, haben die Hauptstadt noch bedeutend überboten. Die Breslauer Wechslerbank im Verein mit Herrn Schweder in Berlin hält die Tabakmanufactur für beinahe 7 Mill. Frcs., Herr Banquier Julius Schottländer in Breslau im Verein mit Herrn Commercienrath Cohn in Berlin hält dieselbe für etwas mehr als 7 Mill. Frcs. nicht zu theuer. Wir sind ebenfalls der Ansicht, daß dieses Gebot keineswegs zu hoch gegriffen sei. Die Expropriationen, die vorgenommen werden mußten, um das immense Areal der Tabakmanufactur und ihrer Dependenzen in den Besitz des französischen Staates übergeben zu lassen, die Prachtbauten, welche auf einem so ausgedehnten Gebiete aufgeführt wurden, der Mehrwerth, welchen der Grund- und Häuserbesitz in Straßburg bereits erlangt hat und nach Erweiterung der Stadt unbedingt erreichen wird, lassen das Gebot in keiner Weise als ein übertriebenes erscheinen. Der große Kundschaftswerth, welcher dem Geschäfte zweifellos innewohnt, ist dabei gar nicht in Anschlag gebracht worden. Mit Hinzurechnung der vorhandenen Tabakvorräthe dürfte sich das Anlagecapital auf etwa 2 Mill. Thlr. stellen, 1 Million wollen genannte Herren, falls ihnen der Zuschlag ertheilt wird, auf das Betriebscapital verwenden, und wenn der Geschäftsbetrieb sich auf gleicher Höhe erhält, wie bisher, so steht nach Verzinsung des Capitals eine jährliche Dividende von 9—10 pCt. in wahrscheinlicher Aussicht. Ehe wir indeß weitere Berechnungen dieser Art anstellen, müssen wir die Entscheidung der Behörde abwarten."

Generalversammlungen.

[Reichenbach-Gnadenfrei-Nimptscher Chaussee-Actien-Verein.] Ordentliche Generalversammlung am 28. Dec. in Gnadenfrei. (S. Jaf.)

[Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten.] Ordentliche Generalversammlung am 23. Dec. cr. zu Hagen.

[Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft.] Generalversammlung am 28. December cr. zu Elbing.

[Berliner Phönix, Werkzeug-Maschinen-Fabrik und Eisengießerei vormals Ohm & Co.] Außerordentliche Generalversammlung am 28. December cr. zu Berlin.

[Actien-Gesellschaft Tivoli zu Hannover.] Ordentliche Generalversammlung am 19. December cr. zu Hannover.

[Rhenania, Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln.] Generalversammlung am 28. December cr. zu Köln.

Einzahlungen.

[Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die vierte Einzahlung von 100 Francs ist abzüglich 7 Frcs. 50 Cts. Zinsen für die bereits geleisteten Einzahlungen vom 1. bis 10. Januar 1873 in Berlin bei Mendelssohn u. Co. zu leisten.

Auszahlungen.

[Grünberger Actien-Bierbrauerei und Spritfabrik.] Die Bauzinsen à 5 pCt. für die Zeit vom 1. Juli bis ultimo December cr. werden vom 15. December cr. ab an der Gesellschaftskasse ausbezahlt.

Ausweise.

Berlin, 10. Decbr. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 7. Decbr.]**

Activa.		
Geprägtes Geld und Barren	175,791,000 Thlr.	+ 567,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	3,309,000 "	— 554,000 "
Wechsel-Bestände	166,924,000 "	— 2,400,000 "
Lombard-Bestände	26,648,000 "	— 759,000 "
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	2,830,000 "	+ 408,000 "
Passiva.		
Banknoten im Umlauf	290,089,000 Thlr.	— 5,179,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	27,723,000 "	— 166,000 "
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	24,406,000 "	— 2,640,000 "

(W. T. B.)

Verloosungen.

[Oesterreichische Staatsbahn-Actien.] Ziehung vom 6. December, zahlbar sofort. Nr. 14,404 bis 14,500, Nr. 42,201 bis 42,400, Nr. 77,501 bis 77,600, Nr. 325,401 bis 325,500, Nr. 348,201 bis 348,300.

[Sachsen-Meiningen'sches Prämien-Anlehen.] Serien- und Nummernziehung vom 2. November, zahlbar vom 2. Februar 1873 an in Berlin bei Müller u. Co.

a **15,000 fl.** Ser. 6733 Nr. 12.

a **3000 fl.** Ser. 4347 Nr. 12.

a **500 fl.** Ser. 5364 Nr. 40, Ser. 6280 Nr. 13, Ser. 9870 Nr. 47.

a **100 fl.** Ser. 1427 Nr. 34, Ser. 2080 Nr. 4, Ser. 2645 Nr. 36, Ser. 2994 Nr. 28, Ser. 3321 Nr. 12 47, Ser. 4347 Nr. 38, Ser. 5516 Nr. 11 42, Ser. 5936, Nr. 34, Ser. 6280 No. 40, Ser. 6733 Nr. 39, Ser. 6750 Nr. 25, Ser. 8580 Nr. 26, Ser. 9870 Nr. 29.

a **20 fl.** Ser. 1427 Nr. 50, Ser. 2080 Nr. 7, Ser. 2645 Nr. 33, Ser. 2645 Nr. 34, 2645 Nr. 43, Ser. 2992 Nr. 1, Ser. 3467 Nr. 4, 3467 Nr. 12, 3467 Nr. 44, Ser. 4347 Nr. 36, 4347 Nr. 36, 4347 Nr. 49, Ser. 4591 Nr. 10, 4591 Nr. 26, 4591 Nr. 35, Ser. 5936 Nr. 25, 5936 Nr. 32, Ser. 6280 Nr. 4, Ser. 6733 Nr. 17, 6733 Nr. 27, Ser. 7298 Nr. 15, 7298 Nr. 42, Ser. 8580 Nr. 15, 8580 Nr. 17, 8580 Nr. 33, Ser. 9770 Nr. 22, Ser. 9870 Nr. 11, 9870 Nr. 24, 9870 Nr. 33, 9870 Nr. 41.

Eisenbahnen und Telegraphen.

§§ **[Troppau-Trentschiner Bahn.]** Diese Bahn, welche bekanntlich von der Mährisch-Schlesischen Centralbahn erbaut wird, hat eine bedeutende Rentabilität zu erwarten. Vor Allem gewinnt Ungarn durch dieselbe die directe Zufuhr von **Kohlen**, und zwar sowohl aus dem Ostrauer, wie mit dem in kürzester Zeit zu erwartenden Anschlusse bei Leobschütz aus dem Oberschlesischen Reviere. Die Bahn berührt in Schlesien und Mähren eine Reihe von Städten und Märkten, welche der Sitz einer altbewährten Industrie sind, die alle Gebiete, wie Tuch, Leinen, Eisen und Metallwaaren, Glas, Spiritus, Tabak, Zucker, Mehl, Wagenbau umfaßt, und der neuen Eisenbahn nicht nur einen großartigen Kohlentransport, sondern auch die Zufuhr von Rohprodukten wie die Vorführung der fertigen Waaren sichert. Diese Frachtzuflüsse werden nicht blos im sogenannten Localverkehre kurzen Strecken der Eisenbahn zu Gute kommen, sondern die Bahn wird in ihrer vollen Ausdehnung an dem Transporte participiren, weil das Absatzgebiet dieser Industrien nicht allein die ganze Monarchie, sondern auch das benachbarte Ausland umfaßt. Besondere Aufmerksamkeit verdient der **Holztransport**. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung und Leistungsfähigkeit der Wsatiner Forste (ca. 260,000 Joch) war ursprünglich die Eisenbahnlinie **Troppau-Sillein** projectirt. Mit der Aufgebung dieser Trace fällt die ganze, mindestens 2½ Millionen Centner umfassende Holzfracht der Troppau-Trentschiner Bahn zu. Der Personen-Verkehr wird in einer so dicht bevölkerten, industrie- und marktreichen Gegend selbst hochgehenden Erwartungen genügen. Die Nähe der Curorte **Roznau** und **Luhatschowitz** ist geeignet, in dieser Beziehung einen unterstützenden Einfluß zu üben. Auf die Bedeutung der Bahn für den Weltverkehr haben wir bereits früher hingewiesen und betont, daß diese Bahn die kürzeste Verbindung des schwarzen Meeres und des mittleren und unteren Donaugebietes mit der Ostsee und deren Küstengebieten herstellt, und daß ihr die für Norddeutschland bestimmten Getreide-Transporte aus Ungarn, sowie der größte Theil des von den Häfen der Nord- und Ostsee oder von Norddeutschland nach Ungarn und der Türkei ziehenden Waaren-Transporte zufließen muß. Der eventuelle über Anschluß **Klingebeutel** gegen **Czenstochau** hat eine bedeutende, durch das Gleiwitzer Kohlenrevier führende Abkürzung der bisherigen Verbindung zwischen Warschau und den dort einmündenden russischen Bahnen einerseits und Wien und Pest andererseits zur Folge und es wird demgemäß der Verkehr zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ebenfalls auf die Linien der Mährisch-Schlesischen Centralbahn geleitet.

Briefkasten der Redaction.

J. Sch. in Königshütte. — Der Betreffende ist der Unterstützung in jeder Beziehung würdig und bedürftig.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Decbr. Das Herrenhaus nahm das Gesetz über Ablösung der Abdeckereirechte ohne Debatte unverändert an. Der Gesetzentwurf über die Ablösung der Reallasten in Schleswig-Holstein wurde nach langer Debatte unter Ablehnung der Rantzau'schen und Malmros'schen Amendements gleichfalls angenommen.

Dresden, 10. December. Die zweite Kammer lehnte in zweiter Berathung die Beschlüsse der Herrenkammer in Bezug auf das Volksschulgesetz über die confessionelle Stellung der Schule mit 41 gegen 26 Stimmen, das obligatorische Schulgeld mit 49 gegen 18, die Zulassung kirchlicher Stiftungen zur Errichtung von Schulen mit 61 gegen 6 Stimmen ab. Die Berathung wurde darauf auf morgen vertagt.

Carlsruhe, 10. December. Die Genesung des deutschen Kronprinzen schritt soweit vor, daß er gestern eine Ausfahrt mit sehr gutem Erfolge unternehmen konnte.

Wiesbaden, 10. Decbr. Der deutsche Kronprinz trifft nächsten Freitag hier ein und wird im Schlosse wohnen.

Wien, 10. Decbr. Der Kaiser ernannte 11 neue Herrenhausmitglieder, worunter Professor Höfler und Baron Louis Haber.

Bern, 10. Dec. Der Bundesrath hat die Regierungsdepartements für 1873 folgendermaßen vertheilt: Politisches Ceresole, Stellvertreter Schenck; Justiz und Polizei Knüsel, Stellvertreter Borel; Militär Welti, Stellvertreter Ceresole; Finanzen Scherer, Stellvertreter Knüsel; Handel und Zölle Näff, Stellvertreter Scherer; Posten Borel, Stellvertreter Näff; Inneres Schenck, Stellvertreter Welti.

Versailles, 9. Dec., Abends. Die Nationalversammlung berieth das Budget des Unterrichtsministeriums. Der Unterrichtsminister sagte weitere Untersuchung zu wegen eines angeblich atheistischen Schulinspectors, um dessen willen mehrere Redner, darunter Dupanloup, die Regierung angegriffen hatten. Der „Corr. Havas" zufolge bemühte sich Oesterreich eine schiedsrichterliche Ausgleichung des Laurionhandels herbeizuführen, um den nachtheiligen Folgen des Conflictfalls für den adriatischen Handel vorzubeugen. (Wiederholt.)

Versailles, 10. December. Der gestrige Beschluß der Dreißiger-Commission, betreffend die Annahme des Antrages Fourniers, welcher die Regierung auffordert, ihre Ansichten über die Vorlagen betreffs der Minister-Verantwortlichkeit und der weiteren constitutionellen Reformen dem Ausschusse zu unterbreiten, wird wahrscheinlich in dem heutigen Ministerconseil eingehend berathen. Der Beschluß des Ausschusses wird in Deputirtenkreisen als entgegenkommend betrachtet, daß er der weiteren Verständigung die Wege ebenen dürfte.

Brüssel, 10. Decbr. Die Firma Jacobs Freres Comp., Banque de l'Union, welche ihre Zahlungen einstellte, suchte ein Specialmoratorium beim Handelsgerichte nach. Sie giebt als Grund an die beträchtlichen Verluste, welche sie durch die unkluge Geschäftsgebahrung der Antwerpener Geschäftsführer erlitt, wodurch eine Dividendenvertheilung unmöglich geworden war. Auf Veranlassung des Finanzministers wurde ein Specialcomite gebildet, bestehend aus Mitgliedern der ersten hiesigen Bankhäuser; dasselbe ist etablirt in der Nationalbank, wohin alle bei der Zahlungseinstellung Betheiligten sich zu wenden haben. Die Actionäre sind für den Vollbetrag der Actien haftbar. Auf die letzte Emission wurden nur 200 Frcs. eingezahlt, während die Actien auf 1000 lauten und 800 noch einzufordern sind. Der „Agence Havas-Bullier-Reuter" zufolge erleiden die Gläubiger keinen Verlust, weil die Actionäre zur Volleinzahlung verpflichtet würden und sogar noch 40 Procent für die Actionäre übrig bleiben. (Wiederh.)

Brüssel, 9. Decbr. Einem Telegramm der „Independance belge" aus Versailles zufolge ist die republikanische Union heute zu einer Sitzung zusammengetreten, um ein Manifest an die Wähler zu Gunsten der Auflösung der Nationalversammlung zu entwerfen. Das linke Centrum hat sich zu demselben Zwecke heute versammelt.

Petersburg, 10. December. Bei dem Festmahl anläßlich der Georgsordens-Feier brachte der russische Kaiser einen Toast auf den deutschen Kaiser als den ältesten Ordensritter aus.

Athen, 10. December. In Regierungskreisen werden die Erklärungen Venostas in der Laurionfrage für ungenügend, die Thatsachen für nicht entsprechend angesehen. Der in Aussicht gestellte Abbruch der diplomatischen Beziehungen sei ungerechtfertigt, da der italienische Minister die Rechtsfrage unerörtert läßt, die Thatsachen nur ungenau wiedergab und mit Stillschweigen die ersten Vorschläge Griechenlands überging, wodurch dem Minengesetz keine rechtsverbindliche Kraft zugemessen wurde.

New-York, 9. December. Der Staatssecretair des Innern, Delano, ist nach Cuba gegangen, um Grant über die Zustände genau zu berichten, bevor er dem Congreß Maßregeln unterbreitet.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	330,6	0,8	—	S. mäßig.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,0	1,8	—	SW. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	—	—	—	—	—
7 Skudesnäs	325,5	1,4	—	ONO. schwach.	halb heiter.
7 Gröningen	327,5	3,2	—	SW. schwach.	wenig bewölkt.
7 Helder	327,8	4,8	—	WSW. stark.	—
7 Hernösand	—	—	—	—	—
7 Christiansd.	328,2	— 1,6	—	ONO. schwach.	heiter.
7 Paris	330,7	3,4	—	S. zml. stark.	bedeckt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	328,8	2,7	3,0	S. schwach.	heiter.
7 Königsberg	328,8	2,4	3,6	SW. stark.	bedeckt.
6 Danzig	328,3	2,3	1,8	—	heiter.
7 Cöslin	327,7	3,6	3,5	SW. stark.	trübe.
6 Stettin	327,6	3,6	3,0	SW. stark.	heiter g. Regen.
6 Puttbus	324,4	4,0	3,7	W. mäßig.	bewölkt.
6 Berlin	327,8	4,2	3,7	S. lebhaft.	ganz bewölkt.
6 Posen	327,5	3,8	4,5	SW. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Ratibor	322,7	2,5	4,3	SW. mäßig.	halb heiter.
6 Breslau	325,4	3,5	4,2	S. schwach.	wolkig.
6 Torgau	326,3	3,6	2,7	W. stürmisch.	bedeckt.
6 Münster	326,8	4,2	2,0	W. stark.	trübe.
6 Köln	328,9	4,0	1,3	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	325,9	4,1	2,0	SW. stark.	bewölkt, trübe.
7 Flensburg	324,4	4,3	—	SW. stürmisch.	Regenschauer.
6 Wiesbaden	326,7	4,2	—	SW. mäßig.	bedeckt.

* **[Album deutscher Kunst und Dichtung.]** Herausgegeben von Fr. **Bodenstedt**. Berlin, **Grote**'sche Verlagsbuchhandlung.

Es dürfte wohl kein anderes Werk, welches den Zweck hat, uns die deutsche Dichtung, verbunden mit der bildenden Kunst vor Augen zu führen, existiren, das diesem Album an Vortrefflichkeit und Reichhaltigkeit gleichkäme. Die von bedeutenden Malern, wie **Vautier**, Ludwig **Richter**, **Piloty**, **Thumann**, **Closs**, **Rothbart** und vielen Anderen gelieferten, durchgängig vorzüglichen Kunstbeiträge sind in meisterhafter Weise in Holz geschnitten und ist der hohe Grad der Ausbildung, den die deutsche Holzschneidekunst erreicht hat, in dem Werke recht ersichtlich. Durch diesen Umstand allein würde aber das Album noch nicht zu einem allgemein zu empfehlenden werden, wenn nicht auch die Auswahl der Gedichte mit der größten Sorgfalt vorgenommen worden wäre; jedoch könnte auch diese wohl kaum glücklicher getroffen sein, denn, wie in den Zeichnungen Perlen deutscher Kunst, so werden in den Gedichten nur wahrhafte Perlen deutscher Dichtung geboten. Diese zweite Auflage ist als ein vollständig neues Werk zu betrachten, dem man, auch in Bezug auf die äußere Ausstattung, volle Anerkennung zollen muß.

X **[Jugend-Album.]** Blätter zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung im häuslichen Kreise. XXI. Jahrgang 1872. Mit prachtvollen colorirten und schwarzen Bildern in Prachtband gebunden. Stuttgart, Albert Koch.

Wer für den Weihnachtstisch eine Zierde und für die Winterabende eine fesselnde und edle Unterhaltung haben will, der greife nach diesem Werke. Die Erzählungen sind so spannend und fließend geschrieben und enthalten so viel Ergreifendes, daß die Jugend sich gern hinein vertiefen wird. Und neben diesen Erzählungen ist auch für die Weltgeschichte, Länder- und Völkerkunde und Naturgeschichte vortrefflich gesorgt. Auch an Reise-, Jagd-, Seebildern, an Sagen und Märchen, an Gedichten, Anekdoten, Räthseln 2c. fehlt es nicht und begegnen wir überall als Mitarbeitern den bekanntesten und beliebtesten Jugendschriftstellern, unter welchen Namen wie **Aurelie**, **Fr. Gerstäcker**, **A. W. Grube**, **Fr. Kühn**, **G. Nieritz**, **Emil Ohly**, **Luise Pichler** u. A. einen ersten Rang in der Jugendschriften-Literatur einnehmen. Die Bilder sind künstlerisch aufgefaßt und äußerst geschmackvoll ausgeführt, so daß auch dieser 21. Jahrgang dem allbewährten trefflichen Ruf des Jugend-Album alle Ehre macht und wir dem Buche zu den vielen alten Freunden recht viele neue Käufer wünschen.

[Perlen aus Schleswigs Sagenschatz.] Gedichte von Albert Dreesen. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses 1873.

Mit Freuden begrüßen wir das Erscheinen des eben angezeigten Werkes, welches uns in poetischer Form Perlen, ächte wirkliche Perlen aus dem reichen Sagenkreise unseres Schleswig bietet, lange vor der Zeit beginnend, da Heinrich I. die Mark Schleswig anlegte, herabreichend bis in das zwölfte und dreizehnte Jahrhundert. Wir hören vom König Skild, den Vielbetrauerten, und seinem räthselhaften Erscheinen und Verschwinden; von dem schrecklichen Ende des König Sivord's, von dem wilden Friesenfürsten Radbod, vom Bischof Rembert, der gefangene Christen loskaufte, weil er „nach Seelen mehr Verlangen trug als nach dem Goldgeräth für den Altar", vom Riesenstein bei Düppel, von dem Bruderkrieg zwischen Erich und Abel, der schwarzen Margareth, Fehmarns Verwüstung durch Erich von Pommern, der blutigen Schlacht bei Immerwad, für „die Dänen ein Satansbad", von dem Osethal auf Sylt, dem Brautsee unweit Schleswig, von der schönen Gunhild und dem Geisterschiff, von Wärwolf, Alp, Vampyr und noch von andern seltsamen Sagen, die noch heute im Munde des Volkes leben. Aecht dichterischer Geist hat es verstanden, das poetische Element in diesem Sagenschatze zu finden und ihm auch die entsprechende Form zu geben. Die Sprache malt in gleicher Schönheit die Wuth der entfesselten Elemente, das Brausen des Meeres „mit schaumgekrönten Wogen", den Wuthkampf der Berserker, der Walkyrien ernstes Walten, wie die wunderbare Schönheit einer nordischen Mondscheinnacht, des Erntefestes Freude, der treuen Schwester Liebe. Freunde der nordischen Sage, Freunde ernster Poesie werden in der vorliegenden Sammlung manche Perle von Glanz und Schönheit finden, die sie erfreut. Die typographische Ausstattung ist elegant und geschmackvoll, so daß das Werk jedem Weihnachtstisch zur Zierde gereichen wird.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Decbr., 12 Uhr 16 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207¼. 1860er Loose 94½. Staatsbahn 208. Lombarden 121½. Italiener 65. Amerikaner 97. Türken —. Rumänen 42¾. Galizier —. Animirter.

Weizen: Decbr. 84⅞, April-Mai 82⅞. Roggen: December 57½, April-Mai 57. Rüböl: December 23⅚, April-Mai 24¹³⁄₂₄. Spiritus December 18, 24, April-Mai 18, 24.

Wien, 10. December. [Schluß-Course.] Besser.

	10.	9.		10.	9.
Rente	66, 05	66, 10	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	338, —	338, 50
National-Anlehen	70, —	70, 20	Lomb. Eisenbahn	199, 50	198, —
1860er Loose	102, 50	102, 70	London	109, 25	109, 25
1864er Loose	144, —	144, 20	Galizier	229, —	230, —
Credit-Actien	338, 75	337, —	Unionsbank	273, 50	273, 50
Nordwestbahn	215, 50	216, —	Cassenscheine	163, 5	163, 75
Nordbahn	214, —	214, —	Napoleonsd'or	8, 74	8, 73½
Anglo	326, 50	325, 50	Paris	— —	— —
Franco	136, 25	137, —			

Bodencredit 279.

Paris, 10. December. [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 53, 37. Anleihe von 1872 86, 12. do. von 1871 83, 80. Italiener 67, 90, Staatsbahn 795, —. Lombarden 461, 25. Türken —, —.

London, 10. December, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 91¾ Italiener 66¼. Lombarden 18, 01. Türken 53¾. Amerikaner 90, 11, Franz. Anl. —.

Newyork, 9. December., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108⅝. Gold-Agio 13⅛. Bonds de 1885⁵⁄₂₀er 113¾. do. neue 111¼. Bonds de 1865 117. Illinois 125 Erie-Bahn 52⅝. Baumwolle 19⅝. Mehl 7, 25. Raff. Petroleum in New-York 27⅛. do. in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen —.

Berlin, 10. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: matter. December 84¼, April-Mai 82⅝, Mai-Juni 82⅜. Roggen: matt, December 57⅜, April-Mai 56¾, Mai-Juni 56½. Rüböl: flau, December 23⅙, April-Mai 24¹¹⁄₂₄. Septbr.-Octbr. 1873 24⅚. Spiritus: matt, December 18, 22, Januar-Februar 18, 14. April-Mai 18, 23. Mai-Juni 18, 25. Hafer: December 43, April-Mai 45¼.

Stettin, 10. Decbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, pr. Dcbr. 82½, pr. Frühjahr 83, Mai-Juni 83, Roggen fest, pr. December 55¼, pr. Frühjahr 56⅜, pr. Mai-Juni 55¼. — Rüböl matt, pr. loco 23⅚, pr. December-Januar 23¼, per Frühjahr 24¼. — Spiritus unverändert, pr. loco 18⅓, pr. December 18⅙, per Frühjahr 18⅞, Mai-Juni 18¾. — Hafer, per Septbr.-Octbr. — per April-Mai —.

Berlin, 10. Decbr., 2 Uhr 20 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Fest.

(1. Depesche) vom	10.	9.	(2. Depesche) vom	10.	9.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	90	90
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.-Präm.-Anl. 1866	126⅝	126¾
4½pr. preuß. Anleihe	100⅝	100¾	Russ.-Poln. Schatzobl.	74	74
3½pr. Staatsschuld	89⅞	89⅞	Poln. Pfandbriefe	76	76
Posener Pfandbriefe	89⅞	89¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¼	64¼
Schlesische Rente	93½	93¼	Bairische Präm.-Anl.	111¾	111¾
Lombarden	121	121½	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	208⅛	208	Wien kurz	91¾	91⅝
Oesterr. Credit-Actien	207¼	207½	Wien 2 Monate	90¾	90⅝
Italienische Anleihe	65⅛	65	Hamburg lang	147⅝	—
Amerikanische Anleihe	97⅛	97	London lang	6,20⅞	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51⅝	51½	Paris kurz	79⅚	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	43⅛	42¾	Warschau 8 Tage	81¾	81⅞
1860er Loose	93⅞	94½	Oesterr. Banknoten	91, 13	92
Oesterr. Papier-Rente	60¾	60⅞	Russ. Banknoten	82	82
Oesterr. Silber-Rente	64¼	64⅜	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	116	116	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	170	169½	Berl. Wechslerbank	64⅛	65
Bresl. Discontobank	133½	133	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	125⅛	124	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	143¾	143	Franko-Italienerbnk.	97	—
Bresl. Maklerbank	167½	170	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	137	138½	Ostdeutsche Prod.-Bk.	—	—
Prov.-Wechslerbank	120	121	Kramsta	103⅝	105¼
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	168¾	168½
Waggonfabrik Linke	97	96¾	Petersb. int. Hdlsbnk.	125	125¼
Ostdeutsche Bank	110	108¾	Bresl. Oelfabrik	—	93¼
Eisenbahnbau	106½	106	Reichseisenbahnbau	116½	116¾
Oberschl. Eisenb.-Bed.	153¾	158½	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	88½	89	Schles. Centralbank	99	99
Laurahütte	224	225½	Hahnsche Effectenbank	132	134
Darmstädter Credit	215¼	213⅛	Schles. Vereinsbank	113⅛	114¾
Oberschl. Litt. A.	223½	221⅞	Harzer Eisenbahnbed.	104	104¼
Breslau-Freiburg	130	130	Erdmannsdrf. Spinn.	94¾	95
Bergische	133	133	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107	106	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	105⅞	105⅝	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	171½	171½	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	179¾	180	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	129⅝	129¼	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	126¼	126¼	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89¾	89¾	do. Prioritäten	—	—

Schlesische Kohlen 116¾. Rittersburger Kohlen 118. Duxer 95¼. Donnersmarck 97.

Aufruf.

So reichlich auch die Gaben für den Nothstand an der Ostseeküste bereits eingegangen sind, so reichen sie doch nicht aus, nur das dringendste Bedürfniß zu befriedigen. Wir fordern daher alle uns befreundeten Vereine und Landwirthe auf, Sammelstellen zu errichten und die eingehenden Beiträge an den Schatzmeister des **Deutschen Hilfs-Vereins für die Nothleidenden an der Ostseeküste, unter dem Protectorate Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, Herrn v. Bleichröder**, Behrenstraße 63, einzusenden.

Berlin, den 7. December 1872.

Der Vorstand vom Ausschusse des Congresses Deutscher Landwirthe.

v. Benda. Noodt. [8894]

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch Zusammenkunft in Labuske's Salon.

Elisabet-Gemeinde.

Behufs Abzweigung der Barbara-Gemeinde haben die stimmberechtigten Mitglieder der Elisabet-Gemeinde am **18. December, Vormittags 9—12, Nachmittags 2—4 Uhr**, im Saale des **Elisabet-Gymnasiums** zwölf Repräsentanten zu wählen.

1) Die Wahl geschieht durch Zettel, auf welchen je zwölf Mitglieder der Elisabet-Gemeinde verzeichnet sind.
2) Um die Wahl zu erleichtern, werden gedruckte Zettel ausgegeben werden mit 24 Namen, von denen 12 zu streichen sind.
3) Selbstverständlich können auch geschriebene Zettel abgegeben und im Wahllocal selbst geschrieben werden.
4) Zettel mit mehr als 12 Namen oder mit ungenügender Bezeichnung der Personen sind ungiltig. [8897]

Der Wahl-Ausschuß.

Allgemeine Lehrerversammlung.

Mittwoch, den 11. c., Abends 7½ Uhr.
Café restaurant (unterer Saal). [8946]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [6546]

Der vom Präsidium des vaterländischen Frauenvereins zu Berlin erlassene Aufruf zur Unterstützung der am Ostseestrande Verunglückten hat in der gesammten Tagespresse Aufnahme gefunden und nicht nur die Special-Vereine, sondern auch zahlreiche Privaten zu werkthätigem Mitleid veranlaßt. Als nachahmens- und dankenswerthes Beispiel des letzteren verdient die von Herrn Kaufmann **F. V. Grünfeld** hierselbst getroffene Einrichtung bekannt und empfohlen zu werden, nach welcher derselbe von den täglichen Baarverkäufen seines Geschäfts während des ganzen Monats December unserer Sammlung einen Rabatt zuwendet, dessen Betrag bei dem großartigen Geschäft des Herrn **Grünfeld** jedenfalls recht erheblich ausfallen wird. Schon während des Feldzugs von 1870—71 sind dem Vereine durch eine ähnliche Einrichtung des Herrn **Grünfeld** für den Unterstützungs-Fonds der Frauen eingezogener Militärs reiche Mittel zugeflossen, und können wir im Interesse der verunglückten Familien nur den Wunsch hegen, daß der eingeschlagene Weg der Wohlthätigkeit in der Geschäftswelt recht zahlreiche Nachahmung finden möge. [2143]

Landeshut, den 8. December 1871.

Der vaterländische Frauen-Verein.

Dr. Kayser, Schatzmeister des Vereins, im Auftrage.

Das Krippel

wird auch in diesem Jahre im Evangelischen Vereinshause (Heilige Geiststraße Nr. 18) von [8752]

Sonntag, den 1. December,

ab durch die ganze Adventszeit zu sehen sein und hat diesmal neuen Reiz dadurch gewonnen, daß Herr **Felnagel** aus Lüben die Güte gehabt hat, zum Besten des Zweckes 7 seiner plastischen Kunstwerke (Korkschnitzereien) mit auszustellen, die für die Wiener Weltausstellung bestimmt sind, und von denen namentlich das hiesige Trinitatis-Hospital, der Votivaltar der Kirche zu Steier und der schöne Brunnen in Prag sich durch künstlerische Vollendung auszeichnen. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr Morgens an geöffnet, Abends von 4 bis 7 Uhr bei Beleuchtung und mit Begleitung eines Kinder-Chores.

Entree 2½ Sgr., Kinder die Hälfte. Familienbillets, die während der ganzen Ausstellung giltig sind 1 Thlr. Schulen wird nach vorheriger Anmeldung eine bedeutende Preisermäßigung bewilligt.

Auch diesmal findet, wie in früheren Jahren, wieder ein Weihnachtsverkauf guter Bücher, Bilder 2c. statt.

—r. **Namslau**, 9. Decbr. [Ultramontane Rache.] Wiederholt hat in früherer Zeit der hiesige katholische Pfarrer Herr Dr. Smolka den Correspondenzen Ihres —r Referenten sogenannte „Berichtigungen" oder „Widerlegungen" folgen lassen, die aber stets einen für ihn ziemlich kläglichen Ausgang nahmen. Weil er nun dem durchweg auf Thatsachen beruhenden —r Referate in Nr. 571 d. Ztg., die hiesigen Ordensschwestern betreffend, weder mit einer „Berichtigung", noch weniger mit einer „Widerlegung" entgegen zu treten vermag, sucht er sich in Nr. 46 des „Namslauer Stadtblattes" durch ein Inserat zu rächen, welches wörtlich folgendermaßen lautet:

„**Sykophant**

heißt bei den Griechen und fand klingende Belohnung, wer ein Gewerbe daraus machte, durch verläumderische Denunciationen Schuldlose zu schädigen.

„**Ein Hundsfott ist,**

Wer, „durch den übergroßen Einfluß des zeitigen Pfarrers auf die Frauenwelt" beunruhigt, den confessionellen Frieden, wie er in Namslau und Umgegend bisher bestanden, à la Sykophanten zu stören nicht aufhört.

Dr. **Smolka**."

Bereits vor mehreren Jahren hat Referent bei einer ganz ähnlichen Gelegenheit dem Pfarrer Herrn Dr. **Smolka** die Prüfung überlassen, in wieweit es sich mit dem Amte und der Würde eines Dieners des göttlichen Wortes verträgt, seine Nebenmenschen zu beschimpfen. Referent hat damals versichert, daß es just nicht seine, des Referenten Sache sei, im Kothe zu wühlen, seine Mitbrüder damit zu bewerfen, und daß er das Privilegium, — — — unhöflich zu sein, gern Andern überlasse. — — —

Das ist auch heut noch der Standpunkt des Referenten!

Das Inserat des Herrn Pfarrer Dr. **Smolka** aber der Oeffentlichkeit zu übergeben, dazu hält Referent sich darum verpflichtet, weil dadurch der Unterzeichner selbst charakterisirt und ein abermaliges Zeugniß dafür abgelegt wird, mit welchen Waffen die Ultramontanen kämpfen. Die Zusammengehörigkeit des Inserats mit dem obenerwähnten Referate liegt auf der Hand; Referent hat daher gegen den Unterzeichner des Inserats die Hülfe des Gesetzes in Anspruch genommen.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Handlung,

Ring Nr. 31 (neben Moritz Sachs),

enthält die größte Auswahl von Spielwaaren aller Art, insbesondere auch von gekleideten Puppen. [8773]

Zweites Geschäft: **Oberstr. Nr. 8**, im „grünen Vergel".

Zu Weihnachtsgeschenken offerire Bukskins, die Hose von 1⅙ Thlr. ab bis zu den elegantesten, Tuche, Düffel, Ratiné, Rock- und Jaquetstoffe, Flanelle 2c. zu auffallend billigen Preisen. [8762]

L. Bandmann, 10, Elisabetstraße 10.

ULLMAN-EXTRA-VORSTELLUNG.

Herr **ULLMAN** beehrt sich anzuzeigen, dass er für solche Städte, wo mit den respectiven Intendanzen oder Theater-Directionen ein Einverständniss erzielt werden kann, eine

Extra-Vorstellung

organisirt hat, bestehend aus:

1. Vollständiger französischer komischer Oper,
2. Fragmenten italienischer Opern in Costüm,

verbunden mit einem auserlesenen

CONCERT mit ORCHESTER

welche an demselben Abend zur Aufführung kommen.

Folgende Künstler werden in dieser Vorstellung mitwirken:

MARIE MONBELLI — ANNA REGAN,
Sign. **TAGLIAFICO,** Sänger der Königl. Oper. London.
Mons. **RAYNAL,** Sänger der Op. Com. Paris.
SIVORI — JOSEFFY — DE SWERT.

In dem so reichen Repertoire der Opéra Comique in Paris findet man einige ausgezeichnete melodiöse und grössentheils einaktige Opern, welche speciell auf die Virtuosität einer grossen Coloratur-Sängerin berechnet sind, und deshalb in Deutschland, wo es an Sängerinnen dieser Art mangelt, gar nicht oder höchst selten gegeben werden können. Oben an stehen zwei allerliebste Opern, die man als Chef-d'oeuvres in ihrem Genre bezeichnen kann und deshalb von mir gewählt wurden: diese sind:

1) **Le Maitre de Chapelle** von Paër,
geschrieben für die einst so berühmte Mlle. **FAVART.**
2) **Les Noces de Jeannette** von Victor Massé,
eine Glanzrolle der renommirten Mm. **CARVALHO.**

Näheres bringt die spätere Anzeige. [8901]

Grösstes Lager gebundener Bücher, für Privat-Bibliotheken und zu Geschenken geeignet.

Pracht-Ausgaben und illustrirte Werke, Globen und Atlanten.

Schletter'sche Buchhandlung und Antiquariat,

Breslau, Schweidnitzerstrasse 16—18.

Jugendschriften und Bilderbücher, Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele.

Ermässigte Preise. Ausführliche Kataloge werden unentgeltlich ausgegeben. [8425]

Unter Garantie. Unter Garantie.



Flügel und Pianino's

eigener Fabrik bei [8279]

R. Berndt jr. & Co.,

Pianoforte-Fabrik,

8. Ohlauerstraße 8.

Loose à 1 Thlr.

zur bevorstehenden, mit 15,000 einzelnen großartigen Gewinnen ausgestatteten [8287]

Kaiser Wilhelm-Lotterie

nur bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen durch die „amtliche General-Agentur zu Breslau"

Schlesinger's Staats-Eff.-Hdl.,

Ring Nr. 4.

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [6759]

Dr. August Loewenstein,

Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionäre des Reichenbach-Gnadenfrei-Nimptscher Chaussee-Actien-Vereins werden zur

General-Versammlung

auf den **28. December d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Gasthause zu Gnadenfrei, eingeladen, und gleichzeitig auf die Bestimmungen des § 36 der Statuten, wonach jeder Actionär durch Vorlegung der Actien sich zu legitimiren hat, hingewiesen.

Zur Vorlage werden kommen:

1) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge für das Jahr 1871.
2) Mittheilung des muthmaßlichen Kassenbestandes des Jahres 1872 zur Feststellung der Dividende.
3) Etat für das Jahr 1873.
4) Beschlußfassung darüber, ob das Directorium ermächtigt werden soll, durch Ankauf von Vereins-Actien alljährlich vom Actien-Capital zu amortisiren.

Gnadenfrei, den 9. December 1872. [2449]

Das Directorium des Reichenbach-Gnadenfrei-Nimptscher Chaussee-Actien-Vereins.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 11 December c., Abends 8 Uhr, im im großen Saale des Café restaurant.

Vortrag des Herrn Dr. Aug. Geyder.

Ueber die deutschen Vehmgerichte.

[8803] Der Vorstand.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

(Gegründet 1774).

Mittwoch, den 11. December a. c., Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50:

Vortrag des Herrn Dr. Carstaedt.

„Ueber die Bewegungen der Atmosphäre und im Meere." [8904]

Die Vorsteher.

Für Haut- und Geschlechtskranke

Jetzt: Ring Nr. 16 oder Junkernstraße Nr. 36. Sprechstunden: Vorm. 11—1, Nachm. 3—4 Uhr. [8895]

Dr. Deutsch.

Rosalie Marquer,
Ferdinand Mazur,
Verlobte.
Poln.-Lissa, im December 1872. [5910]

Gestern Nachmittag ½6 Uhr wurde meine liebe Frau **Fanni**, geborne **Hartrampf**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Haynau, den 9. Decbr. 1872.
[8940] **Carl Pathe.**

Heute wurde mir von meinem geliebten Weibe, **Bertha** geb. **Lichtenstein**, ein gesundes, munteres Söhnchen geboren. Freunden und Bekannten diese freudige Nachricht.
Königshütte, den 10. December 1872.
[5902] **H. Growald.**

Statt besonderer Meldung.
Verwandten und Freunden die freudige Mittheilung, daß meine geliebte Frau **Clara** geb. **Warschauer**, heute früh ½1 Uhr von einem munteren Mädchen glücklich entbunden worden ist.
Fürstenwalde, 9. December 1872.
Ludwig Barschall.

Todes-Anzeige.
Es liegt uns die traurige Pflicht ob, den Tod unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn **Paul Biebrach**, anzuzeigen.
Wir verlieren an Herrn **Biebrach** einen liebenswürdigen und pflichttreuen Mitarbeiter und Freund, der seit Gründung der Oppeln-Tarnowitzer resp. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn unserer Verwaltung angehört und dessen Tod uns auf das Schmerzlichste berührt hat, so dass sein Andenken uns unvergesslich bleiben wird. [8898]
Breslau, den 9. December 1872.
Die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

[5913] **Todes-Anzeige.**
Nach langen Leiden verschied gestern, den 10. Decbr., im 23. Lebensjahre unser Freund
Herr **Bernhard Perlinski.**
Diese traurige Anzeige widmen Freunden Bekannten **seine Freunde.**
Breslau, den 11. Decbr. 1872.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute Morgen acht Uhr unser guter und inniggeliebter Sohn **Conrad** im Alter von 7 Jahren.
Mit tiefbetrübtem Herzen anstatt besonderer Anzeige unseren Verwandten und Freunden dies zur Nachricht. [8825]
Breslau, den 8. December 1872.
Norbert Großmann.
Emma Großmann, geb. **Krautwurst.**
Clara, Elsa und Walther.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern Abend 11½ Uhr unser theurer unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe, der Kaufmann **Bernhard Perlinski**, im blühenden Alter von 22 Jahren 1 Monat.
Beerdigung den 11 d. 2 Uhr.
Trauerhaus Graupenstraße Nr. 14.
Im Namen der Hinterbliebenen:
die tiefbetrübte Mutter
Dorothea Perlinski.
Breslau, den 10. December 1872. [5905]

Todes-Anzeige. [5890]
Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 9 Uhr verschied sanft am Herzschlag unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann **Moritz Köhlisch**, im 64. Lebensjahre. Dies zeigen wir tiefbetrübt an, um stille Theilnahme bittend.
Breslau, den 9. December 1872.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. December, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Elftausend-Jungfrauen-Kirchhofe statt.

[5892] **Todes-Anzeige.**
Den am 8. d. M. nach langen Leiden erfolgten Tod meines einzigen Bruders, des früheren Tischlermeisters **C. E. Heinrich Simon**, zeige ich hiermit allen Bekannten tiefbetrübt an.
Breslau, den 10. December 1872.
Florentine Simon.

Heute Nachmittag 3¾ Uhr entschlief nach längeren Leiden unser inniggeliebter Sohn und Bruder **Moritz Golinsky** im blühenden Alter von 25 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen. [2452]
Rybnik, den 9. December 1872.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Lt. im 1. Garde-Dragon.-Regt. Herr Graf Bassewitz-Behr in Berlin mit Frl. Marie v. Steinäcker in Rosenfelde. Hptm. à la suite d. Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 u. Lehrer an d. Kriegsschule Hr. Breithaupt in Potsdam mit Frl. Lina Guttmann in Homburg v. d. H. Berghptm. u. Ober-Bergamts-Director Herr Huyssen mit Frau Rückert geb. v. Rango in Halle a. S. Lt. im 2. Rhein. Huf.-Regt. Nr. 9 Herr Wernitz mit Frl. Ida Schütte in Trier.
Verbindungen. Lt. im Thür. Husaren-Regiment Nr. 12, Herr Frhr. von Hanstein mit Valesca Gräfin zu Solms-Tecklenburg in Dresden.
Geburten. Ein Sohn: dem Major und Commandeur des Füsilir-Bat. 1. Hans. Inf.-Regts. Nr. 75, von Pawelsz in Stade, dem Kgl. Legationsrath, erste Secr. der Kais. Botschaft, Herrn Graf von Wesdehlen in Paris. — Eine Tochter: dem Großherzoglich-Sächs. Kammerherrn, Baron Holzhausen in Weimar.
Todesfälle. Lt. der Landw.-Cavallerie Herr Frhr. von Gersdorff in Illenau.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 11. Decbr., Abends 6 Uhr: Verschiedene Mittheilungen. [8909]

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 11. December. „**Der Maurer und der Schlosser.**" Komische Oper in 3 Aufzügen, aus dem Französischen von Scribe und Delavigne, übersetzt von K. A. Ritter. Musik von Auber. (Irma, Fräul. Meißner; Madame Bertrand, Frl. Weber-Kukula; Henriette, Frl. Steinher; Baptiste, Hr. Rieger; Leon, Hr. Bollé; Roger, Hr. Kaps.) Vorher: „**Die Sünderin.**" Lustspiel in 1 Akt von G. von Moser.
Donnerstag, den 12. Decbr. Erstes Gastspiel des Herrn Dettmer, vom königl. sächsischen Hoftheater zu Dresden: „**Egmont.**" Trauerspiel in 5 Akten von W. Goethe.

Lobe-Theater.
Mittwoch, den 11. Decbr. 4. Gastspiel der Frau Friederike Fischer-Swoboda, aus Wien. Gastspiel des Hrn. Albert Telek, vom deutschen Actien-Theater in Pest. „**Französische Schwaben**", oder: „**Fritzchen und Lieschen.**" Musikalisches Genrebild in 1 Akt von Poly Henrion. Musik von J. Offenbach. (Liesle, Frau Friederike Fischer-Swoboda.) „**Der grade Weg der beste.**" Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. „**Die schöne Galatea.**" Komische Operette in 1 Akt von Poly Henrion. Musik von Suppé. (Galatea, Frau Fr. Fischer-Swoboda; Pygmalion, Hr. Albert Telek. [8925]
Donnerstag, den 12. Decbr. Gastspiel der Frau Friederike Fischer-Swoboda und des Hrn. Albert Telek. „**Perichole.**"

J. S. D. werde Etwas schicken, bitte nach Berlin zu schreiben, wie es zu arrangiren ist. [8888]

Botanische Section.
Donnerstag, den 12. Decbr., Abends 6 Uhr:
1) Herr Geheimer Medicinalrath Professor Dr. **Göppert**: Die Vegetation und die gegenwärtige Witterung.
2) Udber neue oder seltene schdsische Pflanzen, von Herrn **R. v. Uechtritz.**
3) Eingegangene Mittheilungen über Diatomeen von Herrn Sanitätsrath Dr. **Blaisch** in Strehlen. [8908]

Historische Section.
Donnerstag, den 12. Decbr., Abends 7 Uhr:
Der Königl. Staats Archiv-Secretair Herr Dr. **Grotefend**: Die schlesischen Einungen im fünfzehnten Jahrhundert. [8910]

Ein Nachruf
dem Herrn
Hüttenmeister Unger
bei seinem Weggange von der Donnersmarck-Hütte.

Ein Nachklang tönt beim Scheiden großer Geister,
Ein Nachruf ihm, dem Chef, der es verstand,
Sich einen Weg zu hohem Ruhm gebahnt,
Ein Nachruf ihm, der Hütte stolzem Meister.

Wir haben uns so wohl bei ihm befunden;
Für Aller Wohl er stete Sorge trug.
Als ihm nun hier die Abschiedsstunde schlug,
Da haben wir sein Scheiden tief empfunden.

Ob fern, ob nah er seinen Schritt mag lenken,
Ob wir ihn einst, ob nimmer wiederseh'n,
Wird in Erinn'rung doch er bei uns wohnen.

Wir weih'n ihm stets ein inn'ges Angedenken
Und wünschen, daß es ihm mag wohlergeh'n,
Daß dem Verdienste werden seine Kronen.

[2442] Ein Schüler seinem Meister.

Im Saale des Hotel de Silesie.
Heute Mittwoch, den 11. December:
Paul Hoffmann's grosse Vorstellung:
Dante's göttliche Komödie.
Kassenöffnung ½7, Anfang 7 Uhr. Ende vor 9 Uh.
Cerclesitz 10 Sgr., Sperrsitz 7½ Sgr., Eintritt 5 Sgr. Gallerie 3 Sgr.
Billette zu reservirten Plätzen sind in der Buchhdlg. des Herrn **Priebatsch** (Ring) und beim Portier im Hôtel de Silesie bis Abends 6 Uhr zu haben.

Breslauer
Hydrauliker-Verein.
Heute Versammlung. [5903]

Neunte Sinfonie.
Diejenigen Herren, welche sich an der Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven betheiligen, ersuche ich, sich Donnerstag (12. Dec.), Abends 8 Uhr, im Probelocal des Waetzold'schen Gesang-Vereins Albrechtsstr. 35/36, bei Herrn Pianofortefabrikanten **Franke** einzufinden. Die definitive Liste der Mitwirkenden wird an diesem Abend aufgestellt und geschlossen werden. [8907]
Bernhard Scholz.

Musikalischer Cirkel.
Freitag, 13. December, Abends 7 Uhr:
Erste Soirée.
Donnerstag 6 Uhr: **Probe.** [8899]

Breslauer
Actien-Bier-Brauerei
Heute
Grosses Concert.
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [8456]



Schweidnitzer Strasse No. 52, im ersten Viertel vom Ringe.
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
der
gangbarsten Bücher und Musikalien
in soliden und eleganten Einbänden
zu den billigsten Preisen.

Vorschußverein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.
In unserer außerordentlichen Generalversammlung am 5. d. M., anschließend an die ordentliche General-Versammlung vom 23. v. M., ist der Geschäftsantheil jedes Mitgliedes (§ 59 des revid. Statuts) auf einen Höchstbetrag von **Hundert und fünfzig Thalern** festgesetzt worden. Ferner wurde beschlossen, vom 1. Januar 1873 ab, Einzahlungen auf die Geschäftsantheile, welche nach den Bestimmungen des § 77 des revid. Statuts noch nicht Dividendenberechtigt sind, so oft sie die Summe von 5 Thlrn. erreicht haben, vom ersten des folgenden Monats ab mit 4 pCt. zu verzinsen. Die Einzahlungen auf den Geschäftsantheil werden schon jetzt von unserer Kassen-Verwaltung (Kupferschmiedestraße 36) angenommen. [8749]
Breslau, den 6. December 1872.
Der Vorstand.
Laßwitz. Ullrich. Hofferichter. R. Sturm.

Meine Wohnung nebst **Comptoir** befindet sich vom 10. d. M. ab [5907]
Gartenstraße 21c.
Joseph Cohn jun.

---

15 Thaler Belohnung.
Derjenige, welcher uns zur Wiedererlangung des am vorigen Sonnabend aus unserem Comptoir entwendeten Stückes roth wollenen Coteline (purpur) 16 Meter 40 Centimeter verhilft oder uns den Thäter namhaft macht, empfängt obige Belohnung. [8936]
Jul. Koblinsky & Co.,
Albrechtsstraße 15.

[5894] **Warnung.**
Da meine Frau, verehel. **Heinze** geb. **Winkler** am 2. Decbr. d. J. sich heimlich von mir entfernt hat, und ich ihren Aufenthalt nicht ermittele, warne ich hiermit Jedermann derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, wofür ich nicht aufkomme.
Kempen, den 9. December 1872.
Heinze, Stellmachermeister.

F. Beschorner,
Rechtsconsulent, [5887]
Schuhbrücke Nr. 29. ☞
(8—1 und 2—7 Uhr.)

Eine kleine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette ist auf dem Wege Reuschestraße-Ring resp. Ring-Riembergshof verloren. Der ehrliche Finder möge dieselbe gegen gute Belohnung abgeben: **Zimmerstr. 9, 3. Etage.**

Elisabethstr. 3, 1. Etage.
im **Wäsche-Lager** des **Frauen-Arbeits-Vereins** nur allein die billigsten Einkäufe von sämmtlicher Leibwäsche für jeden Stand, als auch Oberhemden, Beinkleider, Chemisetts, Kragen, Stulpen, Jacken, Unterkleider und Taillen, Schürzen, Blousen, Hauben, Garnituren, Strümpfe, ganze Ausstattungen für Neugeborene, alle Flanell- u. Barchentartikel für Groß und Klein. [6609]

Victoria-Salon.
Heute Mittwoch, den 11. December
in Springer's Concert-Saal,
(Weissgarten), Gartenstr. 16.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Wilh. Jerwitz.

Special-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2202]



Simmenauer Bierhaus Bockbier-Ausschank.

---

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica (Anecdotenschatz) rc. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thaler) liefert für nur 1 Thlr., um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig**, Kreuzstraße Nr. 8—9. [6544]

Elegante Festgeschenke.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Dante's göttliche Comödie. Uebersetzt und erläutert von **Philalethes (König Johann von Sachsen).** 3 Bände. Neue wohlfeile Ausgabe, geheftet 3 Thlr., eleg. geb. 3 Thlr. 27 Ngr. Prachtausgabe 3 Bände, geh. 8 Thlr. 10 Ngr., eleg. geb. 10 Thlr.

Frommes Leben. Dichtungen der Neuzeit, ausgewählt von **Benno Hoch.** Eingeführt von Dr. Fr. Ahlfeld. Miniatur-Format. Prachtvoll gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 21 Ngr.

Diese neueste Anthologie soll nicht nur ein angenehmes Geschenk für den Büchertisch der Frauen und Jungfrauen, sondern auch dem Literaturfreunde und Literarhistoriker ein Bild der geistlichen Dichtung seit Novalis bieten; daher einerseits sämmtliche Gedichte vollständig und getreu nach den Originalen gegeben sind, andererseits aber auch weltliche Dichter Aufnahme gefunden haben, insofern sie geistliche oder doch verwandte Töne anschlagen.

Fromme Minne. Ein Geschenk für Frauen und Jungfrauen ausgewählt aus den edelsten Perlen deutscher Dichtung. Dritte Auflage. Mit 5 Holzschnitten und 1 Titelbild in Farbendruck. Miniatur-Format. Prachtvoll gebunden mit Goldschnitt. Preis 1 Thlr. 21 Ngr.

Diese weitverbreitete Anthologie zerfällt in 5 Haupt-Abtheilungen. I. Erste Minne. (1. Erwachen. 2. Sehnen. 3 Scheiden. 4. Meiden.) II. Brautminne. (1. Blüthezeit. 2. Wartezeit. 3. Hohe Zeit.) III. Frauenminne. (1. Minnedienst. 2. Minnekraft. 3. Minneglück.) IV. Mutterliebe. (1. Am Morgen der Kindheit. 2. Im Mittag des Lebens. 3. Am Feierabend.) V. Gottesminne. (1. Im Herzen. 2. In der Natur. 3. In der Kirche.)

Geschichte der deutschen Literatur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller, ihren Biographien, Porträts und Facsimile's in vortrefflich ausgeführten Holzschnitten. Von **Heinrich Kurz.** 4 Bände. I. bis III. Band. 5. Aufl. 1871. 1872. gr. Lex.-8. Preis brochirt 17 Thlr., eleg. geb. 19 Thlr. 5 Ngr.

Der 4. Band auch unter dem Titel.

Geschichte der neuesten deutschen Literatur von 1830 bis auf die Gegenwart. 1872. geh. 5 Thlr., eleg. geb. 5 Thlr. 20 Ngr.

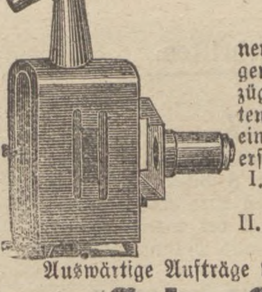
Commersbuch für den deutschen Studenten. Sechszehnte revidirte und vermehrte Auflage. 8. geh. 25 Ngr. — In Leinwand gebunden 1 Thlr. 2½ Ngr. — Prachtvoll gebunden mit den deutschen Farben und dem Reichsadler 1 Thlr. 10 Ngr.

Gottesgrüße aus Natur und Menschenleben von Dr. phil. **Paul Zimmermann.** 16. geh. 15 Ngr., elegant gebunden 24 Ngr. [8916]

= Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. =

Soeben erschien und ist zu haben in **Breslau** bei **E. Morgenstern**, Buch- und Kunsthandlung, Ohlauerstr. 15:
Ueber
Welt- und Staatsweisheit
von
Eduard Lasker.
Elegant brochirt. Preis 8 Sgr.
Verlags-Buchhandlung von **Julius Springer** in **Berlin.** [8928]

Deutsche Hypotheken-Bank zu Meiningen.
Obige Bank — die älteste Deutschlands — gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne voll und baar schon von 100 Thaler an auf städtischen und ländlichen Grundbesitz. Die Bank hat die höchste Beleihungsgrenze. Bedingungen fest.
Darlehns-Anträge nimmt der unterzeichnete Provinzial-Vertreter entgegen.
Breslau. [8403] General-Agent **E. Billert.**



Laterna magica
(einfacher Nebelbilder-Apparat),
neueste verbesserte Construction, welche seit mehreren Jahren allgemeine Anerkennung gefunden, zeichnen sich ihrer vielen Vorzüge wegen vor allen anderen dadurch aus, daß ihre sehr bedeutende Leuchtkraft und Lichtstärke Bilder und Chromatropen in einer ganz außerordentlichen Größe, Klarheit und Farbenpracht erscheinen lassen. [8953]
I. **Größe mit den feinsten Glasbildern und Chromatropen,** à 3½ Thlr.,
II. **Größe mit den feinsten Glasbildern und Chromatropen,** à 5 Thlr.
Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.
Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5 Schweidnitzerstraße **Nr. 5.**

Ausverkauf
zurückgesetzter
Herren-Artikel.

Nachstehend verzeichnete Waaren, welche von voriger Saison übrig geblieben und weder in Mustern noch in Qualitäten von mir ferner geführt werden, habe ich **zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf gestellt.**

Es befinden sich besonders darunter eine großr Partie gestickter Hemden-Einsätze, Cravatten und Shawls, wollene und seidene Cachenez. seidene Taschentücher, Reisedecken, englische Jagd-Juppen, Buckskin-Handschuhe, wollene Socken u. s. w. [8902]

J. Wiener,
Junkernstraße, Hotel zur Goldenen Gans.

Zinnspielwaaren en gros & en detail.
[7814] **J. Alexander,** Catharinenstraße 7.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Verwaltungs=Raths der Schlesischen Boden=Credit=Actien=Bank vom 11. October d. J. bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die **weitere Einzahlung von 20 Procent**

in der Zeit vom 15. bis 18. dieses Monats

mit je Vierzig Thaler auf jede Actie

in den üblichen Geschäftsstunden an die **Kasse der Schlesischen Boden=Credit=Actien=Bank zu Breslau, Herrenstraße 26,** stattzufinden hat.

Die für die Zeit vom 15. bis 18. November c. ausgeschriebene Einzahlung ist auf nachstehend verzeichnete Interimsscheine
Nr. 140. 236|20 (2 Stück), 991|95 (5 Stück), 1626|35 (10 Stück), 4561|70 (10 Stück),
Nr. 7006|10 (5 Stück), 7324, 12,156|63 (8 Stück) und 12,174|78 (5 Stück)
nicht geleistet worden. Wir fordern in Gemäßheit des § 7 des Gesellschafts=Statuts die Inhaber vorgedachter Interimsscheine auf, jede Actie nebst 6 Procent Verzugszinsen vom Verfalltage und einer Conventionalstrafe von 10 Procent des fällig gewesenen Betrages sofort zur Vermeidung der Ungiltigkeitserklärung der Interimsscheine zu zahlen.

Breslau, den 11. December 1872.

Schlesische Boden=Credit=Actien=Bank.

Barretzki. Milch. Landsberg. [8958]

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Robert Reinick's

Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch.

Mit zahlreichen Bildern. Elegant geb. 1⅓ Thlr. — Reinick's, des edlen Freundes und Dichters der Jugend, reizende Erzählungen, Lieder und Märchen zum ersten Mal gesammelt. Schön ausgestattetes Geschenk für Mütter und Kinder, und unvergleichlicher Schatz für die Kinderstube guter deutscher Häuser.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhdlg. **(L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3. [8911]

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Unser Fritz.

Kronprinz Friedrich Wilhelm's, General=Feldmarschalls des Deutschen Reiches, Leben und Thaten. Von W. Petsch. Mit 8 Bildern. Elegant geb. 1 Thlr. Lebendiges und erschöpfendes Bild von des Kronprinzen Leben und Thaten, mit zahlreichen unbekannten Einzelzügen aus seiner Kindheit, seinem häuslichen und Kriegsleben.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhdlg. **(L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3. [8912]

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Der eiserne Prinz.

Prinz Friedrich Karl's von Preußen, General=Feldmarschalls des Deutschen Reiches, Leben und Thaten. Von W. Petsch. Mit 8 Bildern. Elegant geb. 1 Thlr. Dies Lebensbild des ritterlichen Prinzen wird eine hohe Anziehungskraft auf deutsche Knaben üben. Es ist voll der interessantesten und unbekanntesten Züge aus Kindheit, Jünglings= und Mannesalter des eisernen Prinzen.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhdlg. **(L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3. [8913]

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Robert Koenig: **Der Alte Nettelbeck**

und die Belagerung von Kolberg. 1807. Der deutschen Jugend erzählt. Mit 8 Bildern und einem Belagerungsplan. Eleg. geb. Preis 1 Thlr. Die alte Kerngestalt Nettelbeck's von der geschickten Feder des „Daheim"=Redacteurs zu neuem Leben erweckt. Ein Vorbild hochherziger Vaterlandsliebe und schlichten Bürgersinns für Deutschlands Knaben.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhdlg. **(L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3. [8914]

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Robert des Schiffsjungen

Fahrten und Abenteuer auf der deutschen Handels= und Kriegsflotte. Von Max Bischoff. Mit 8 Bildern. Eleg. geb. Preis 1 Thlr. Hochspannende, an Anziehungskraft reiche Robinsonade von der deutschen Flotte, aus der Robert, der entlaufene Seilerssohn aus Stralau, als braver Bootsmannsmaat auf Sr. Maj. des deutschen Kaisers Flotte hervorgeht.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhdgl. **(L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3. [8915]

Kleider=Bazar

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße 59, Ring= u. Schmiedebrücken=Ecke.

Wegen Separation stellen wir unser reichhaltiges Lager

Winter=Paletots von 8—14 Thlr.,

Winter=Jaquets von 5½—9 Thlr.,

Schlafröcke von 4—16 Thlr.,

Livree=Anzüge, Gehröcke u. Mäntel,

Knaben=Anzüge und Paletots

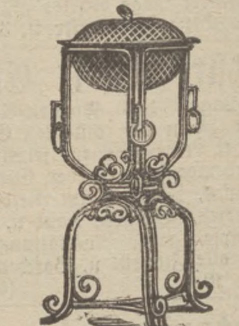
zum Ausverkauf.

Das Renommé unserer Handlung bürgt dafür, daß wir den Ausverkauf nicht fingiren, vielmehr wird sich ein Jeder der uns Besuchenden von der Wahrheit überzeugen.

Sämmtliche Kleidungsstücke sind von gediegenem Material, sorgfältig gearbeitet und die Preise außerordentlich billig. Bestellungen nach Maß werden prompt effectuirt.

Gebrüder Taterka,

Albrechtsstraße 59, Ring= und Schmiedebrücken=Ecke.



M. Caro,

Ohlauerstraße 80. 1. Etage.

Fabrik und Lager [8116]

von Korbwaaren

und Puppen=Wagen.





Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Herr Landrath!

Der Weg von Naumburg nach Bahnhof Siegersdorf ist dermaßen grundlos, daß er wohl als der schlechteste im Kreise Bunzlau allgemein anerkannt werden muß.

Eine Besichtigung zur Jetztzeit allein hilft nichts, eine Kiesbestreuung im Sommer erst recht nichts, dem Thierschutz wird gerade Hohn gesprochen und wäre es wohl die höchste Zeit, daß die Vornahme einer Radical=Kur des besprochenen Weges in das Bereich der amtlichen Hauptaufgaben des Herrn Landraths aufgenommen würde. [2381]

Die Töpfermeister von Naumburg a/Q. und Umgegend.

Zur Vergrößerung

einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik in der Nähe Breslau's wird ein [8942]

Theilnehmer

mit ca. 4—5000 Thlr., womöglich Techniker **gesucht.** Gefl. Offerten sub Chiffre M. 3012 an die Annoncen=Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Georg Hiltl's Französischer Krieg, kapitales Prachtwerk der diesjährigen Weihnachtssaison, in Prachtband vollständig Thlr. 4. 25 Sgr., ist in allen Buchhandlungen vorräthig. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld & Leipzig, in **Breslau** in **Trewendt & Granier's** Buch- u. Kunst-Hndlg. Albrechtsstrasse 39, vis-à-vis der Kgl. Bank. [8890]

Roßmarkt 6.

Roßmarkt 6.

Großer Tuch- und Buckskin=Ausverkauf en gros & en détail gegen Baarzahlung zu Taxpreisen. [5908]

Roßmarkt 6.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 914 die durch den Austritt des Kaufmanns **Henry Petit** aus der offenen Handelsgesellschaft **Kempner & Petit** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3224 die Firma **Emanuel Kempner** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Meyer Emanuel Kempner** hier eingetragen worden. [938]
Breslau, den 7. December 1872.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der de dato Neisse den 7. October 1869 von **Fr. Schrottke** auf den Kaufmann **Julius Bruck** in Breslau, Altbüßerstraße 10, gezogene, von diesem acceptirte, am 20. Januar 1870 an eigene Ordre zahlbare Prima-Wechsel über 75 Thaler ist angeblich verloren gegangen und wird der unbekannte Inhaber dieses Wechsels hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem am
15. März 1873, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Siegert im Terminszimmer Nr. 47 des II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anstehendem Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel wird für kraftlos erklärt werden. [935]
Breslau, den 5. December 1872.
Königliches Stadt-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [939]
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 975 die von der Frau **Gotthardt, Natalie** geb. **v. Dobrowolska**, hier mit einem Commanditisten hier unter der Firma
Gotthardt & Comp.
errichtete Commanditgesellschaft heut eingetragen worden.
Die Frau **Natalie Gotthardt** ist persönlich haftende Gesellschafterin.
Breslau, den 7. Decbr. 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2038 das Erlöschen der Firma **Selmar Leser** hier heute eingetragen worden. [937]
Breslau, den 7. December 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 3225 die Firma **Theodor Korus** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Korus** hier, heute eingetragen worden. [936]
Breslau, den 7. December 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register Nr. 709 ist **Wilhelm Gotthardt** hier als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 975 eingetragenen Commanditgesellschaft **Gotthardt & Comp.** heute eingetragen worden. [930]
Breslau, den 7. December 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2226]
Während des Geschäftsjahres 1873 werden die Bekanntmachungen über die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschaftsregister durch den Deutschen Reichsanzeiger resp. Königl. preußischen Staatsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung** und das Waldenburger Wochenblatt veröffentlicht werden. Mit der Bearbeitung der auf das Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte sind für das Geschäftsjahr 1873 als Richter der Gerichts-Assessor Dr. **Schloßmann**, als dessen Stellvertreter der Kreisrichter **Böhme**, als Secretär der Kreisgerichts-Secretär **Krause** und als dessen Stellvertreter der Kreisgerichts-Secretär **Dreßler** beauftragt.
Waldenburg, den 2. December 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2225]
Die nothwendige Subhastation der **Prietzel**schen Grundstücke Nr. 17 Pansdorf und Nr. 61 Jacobsdorf ist aufgehoben und fällt daher der Termin vom 11. dieses Monats zur Publikation des Zuschlagsurtheils hinweg.
Liegnitz, den 6. December 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.
In unser **Firmen-Register** ist sub laufende Nr. 151 die Firma **Gogoliner Dampf-Brauerei Ewald Glück**, als deren Inhaber der Brauermeister **Ewald Glück**, und als Ort der Niederlassung: Gogolin am 5. December 1872 eingetragen worden. [2224]
Groß-Strehlitz, den 5. December 1872.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

In dem zum 17. December um 10 Uhr in Kupp anstehenden Holzverkaufstermin werden neben dem Verkaufe geringerer Sortimente an Localconsumenten zum Ausgebot kommen: [2227]
a) aus dem Jagen 85 des Belaufs Neu-Kupp: 490 Kiefern mit 148 Festmeter und 151 Fichten mit 88 Festmeter und
b) die gesammten Leibhölzer aus Totalität des Revieres.
Kupp, den 9. December 1872.
Der Oberförster.
Kaboth.


Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter
das bereits in vielen Tausend Exemplaren verbreitete Original-Werk
„Der Jugendspiegel“
...eist zuverlässigen Rath und sichere ... für geschwächte und impotente ... selbst für solche, die ... gehalten wurden. ... Sgr. (1 Flor.) ... **in Berlin,** [6799]
... dem Titel ... erschienenen ... berühmten ...erkes **„Ju-** ...**rd** wohlmei-

Große Auction feiner Liqueure und echter Rums.
Donnerstag, den 12. December, Vormittag von 10 Uhr ab und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Ring 60,** Eingang Oderstraße: [8738]
Die sämmtlichen Waarenbestände, wegen Nichtertheilung der Concession, bestehend in feinen Doppel-Liqueuren, echten Jamaika und Batavia-Rum, echten Cognac (unter Garantie der Echtheit), Himbeersaft, Grogg-, Punsch- und Glühwein-Essenzen 2c.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
G. Hausfelder,
königl. Auct.-Commissarius.

Fortsetzung der Auction von Pelzen und Damen-Pelzgarnituren.
Freitag, den 13. December, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Et.: [8739]
3 Stück elegante Nerzpelze, 4 große Reisepelze, 2 feine Biberpelze, 8 Krimmer- und Triesterpelze mit Biber-, Iltis-, Fischotter- und Bisambesatz, feine Nerzgarnituren, Nerzmuffe, Iltis-, Bisam- und Mardergarnituren, sowie elegante Kindergarnituren,
ferner: **30 Stück neue Winter-Ueberzieher und eleg. Damenjaquetts,**
sowie: **20 Stück neue Gummi-Regenmäntel, Gummistiefeln u. Gummischuhe** (gefüttert).
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Eichen-Verkauf.
Im hiesigen großen Stadtforst im Holzschlage am Zollwege sollen **Montag, den 16. Debr. c., von Vorm. präcise 9½ Uhr ab**, ca. 300 gefällte Eichen in der Stärke bis zu 3,50 Festmeter einzeln und in Loosen verkauft werden. Sofort nach dem Zuschlage ist ein Drittel des Kaufgeldes als Angeld zu erlegen. Sammelplatz: Zollweg.
Lüben, den 6. December 1872.
Der Magistrat. [2220]
Lincke.

Für den Weihnachtstisch.
Verlag der **Hausfreund-Expedition** in Berlin, Alte Jacobstr. 15.
Waldtrauer.
Ein Liebessang.
Von **Julius Weil.**
Gebunden, mit Goldschnitt und einem Farbendruckbilde. 27 Sgr.
Wir empfehlen dies kleine köstliche Buch als wirklich hervorragende Zierde des Weihnachtstisches. „Waldtrauer“ ist eine kleine duftige Novelle, sie spielt in einem Försterhause. Dort leben glückliche, gute Menschen, bis die „alte Geschichte, die ewig neu bleibt“, Glück und Frieden zerstört.
Es herrscht in dem Büchelchen nirgends weichliche Sentimentalität, überall frisches, gesundes, edles Gefühl ohne irgend welche Indecenz und Sinnlichkeit, dasselbe wird sich zum Weihnachtsgeschenk für junge Mädchen ganz besonders eignen. [8891]
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Festgeschenk.
Soeben **neu** eingetroffen aus dem Verlage von **Eduard Hallberger in Stuttgart** in fünfter vermehrter Auflage:
Scherer, Deutscher Dichterwald
Lyrische Anthologie.
Mit vielen prachtvollen Illustrationen.
In **Prachtband** mit **Goldschnitt.**
Preis Thlr. 2. oder fl. 3. 30 kr. rh.
Durch **reichen**, mit **feinstem Verständniß ausgewählten Inhalt**, durch **Billigkeit** bei **glänzendster Ausstattung** den ersten Rang einnehmend.
Schletter'sche Buchhdlg. (H. Skutsch) in **Breslau**, Schweidnitzerstr. 16—18.

Für nur 1 Thlr. (statt 8 Thlr.)
10 Jugendschriften u. Bilderbücher,
mit vielen fein colorirten und schwarzen Bildern, in einer Auswahl, wie nirgends geboten wird, liefert für nur 1 Thaler um zu räumen **Fr. Voigt's Buchhandlung** in Leipzig, Kreuzstr. 8/9.

Preuß. Lotterie-Loose
vers. in Antheile gegen baar zur 1. Kl.

¼	⅛	1/16	1/32
3⅙ Thlr.	1⅔ Thlr.	⅚ Thlr.	5/12 Thlr.

Der königl. Hoflieferant Ad. Behrens in **Berlin**, 29 Prenzlauerstr. 29.
NB. **Frankfurt a. M. Loose sehr billig.**

Ausverkauf.
Durch die Geschäfts-Veränderung sehe ich mich veranlasst, Ohlauer- und Bischofstrassen-Ecke, zurückgestellte Kupferstiche, Oeldrücke, Photographien etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu räumen.
[6871] **F. Karsch,** Kunsthandlung.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts offerire ich die Bestände meines
Tabak- und Cigarren-Lagers
in schönen Qualitäten zu billigem Preise. [5753]
Carl Aug. Dreher, Carlsstraße Nr. 48.

T. Seeliger, Alte Taschenstraße 3.
Reizende Wachswaaren,
hübsche und passende Weihnachts-Präsente; **Wachsstöcke**, elegante, in den verschiedensten und geschmackvollsten Trinkgeschirr- und anderen Formen, **prachtvoll** garnirt, allerlei bunte, sowie gelbe u. weiße vom **reinsten** Material, wunderschöne Körbchen 2c. Versand nur gegen Einsendung oder Nachnahme der Beträge. [8707]

Das Gold- und Silber-Waaren-Lager
19 Riemerzeile 19 J. Silber, Juwelier und Goldarbeiter
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen sein wohl assortirtes Lager (eigener Fabrication) **goldener und silberner Armbänder, Ketten, Garnituren, Herren- und Damen-Uhren, Medaillons, Kreuze und Ringe** zu den billigsten Preisen; Einkauf von Juwelen, altem Gold und Silber zu allerhöchsten Preisen. — Bestellungen und Reparaturen werden (nach Zeichnung) sauber und billig ausgeführt. [5703]

Zur gefälligen Beachtung!
Meinen hiesigen sowie auswärtigen geehrten Geschäftsfreunden zur gef. Nachricht, daß ich bei der hierselbst sich gebildeten Actien-Gesellschaft für Gas- und Wasserleitungen sowie Metallgießerei „Neptun“ in **keiner Weise** betheiligt bin, vielmehr mein Fabrik-Etablissement unter der bisherigen Firma: [5884]
A. Kliegel,
selbstständig und für meine eigene Rechnung weiter führe.
Breslau, den 10. December 1872.
A. Kliegel,
Metallwaaren-Fabrik, Berlinerstraße 22a.

Zur Beziehung von [5229]
Damenkleidertuchen,
sowie **gemusterten** und **einfarbigen** Tuchen zu
Herren-Anzügen und Damen-Jaquets
im Ganzen wie Einzelnen empfiehlt sich der Tuchfabrikant
Albert Goetze in Grünberg i. Schl.
Muster werden auf Wunsch franco zugesandt.

Auction von Ahornholz.
In Folge erhaltenen Auftrages werde ich eine große Partie Ahornholz, bestehend aus **49 Stück von 10 bis 29 Zoll Durchmesser am 16. December c., Vormittags 10 Uhr,** in zwei Loosen auf dem Platze neben der hiesigen städtischen Gasanstalt meistbietend verkaufen. Käufer werden hierzu ergebenst eingeladen. [2441]
Freiburg i. Schl., im December 1872. **L. Perschauer.**

In Niederschlesien, 1 Stunde von der Stadt mit Gymnasium und Bahnhof, ist ein
massivgebautes Gut **mit herrschaftlichen Wohnungen und 450 Morgen Areal,** welches in der Subhastation von Gläubigern erstanden, zu dem
billigen Preise von 18,000 Thlrn. verkäuflich.
Nähere Auskunft durch **Vater, in Hirschberg i. Schl.,** Promenade Nr. 10.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich hierdurch mein großes Lager
Nähmaschinen aller Systeme
zu herabgesetzten Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.
Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien
L. Nippert, Mechaniker,
in Breslau, Alte Taschenstraße 3. [8950]

Gebr. Bernhardt Nachfolger,
M. Goldstücker,

en gros **Uhrenhandlung,** en détail

24 Ring 24 (Becherseite),
empfiehlt zu **Festgeschenken Uhren** und **Musikwerke** aller Art in großartiger Auswahl unter anerkannt reeler Garantie zu Fabrikpreisen. [8937]

Dr. Wilson's englische Bart-Erzeugungs-Tinctur.
Das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen starken und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei **Carl Franz Gerlich** in Breslau, Nikolaistraße Nr 33, in Flacons à 10 Sgr. [8892]

63 Louis Pracht 63
Leder-Waaren-Fabrikant,
63 **Breslau, Ohlauerstrasse No. 63,** 63
63 empfiehlt das Allerneueste in Wiener und Offenbacher Leder- 63
63 waaren, als: Necessaires, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, 63
63 Brieftaschen, Schreibmappen, Toiletten-, Handschuh-, Näh- 63
63 und Cigarren-Kästchen, feinste Damentaschen, Reise-, Geld- 63
63 und Schultaschen, Kofter für Herren und Damen, Handkoffer, 63
63 Trinkflaschen, Sattel für Herren und Knaben, Reitzeuge, 63
63 Pferdegeschirre, Fahr- und Reitschabracken, Fahr- und 63
Reitpeitschen, Stöcke, Schlittengeläute. [8954]

Geschwächten,
namentlich durch Jugendsünden (**Selbstbefleckung**), **Ausschweifung** und **Ansteckung** im **Zeugungs-** und **Nervensystem** Zerrütteten kann **reelle**, sichere und **dauernde Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in **73 Auflagen (200,000 Exemplaren)** verbreitete Buch: [4988]
„Die Selbstbewahrung.“
Von Dr. **Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbild.** Preis 1 Thlr.
Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren **über 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit.** — Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden allen **Regierungen** in einer **besonderen Denkschrift** Bericht erstattet. Verlag von **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** und bei **Priebatsch** in **Breslau**, Ring 14, zu bekommen.


Fleischhack-Maschinen
à 2 Thlr. 7½ Sgr., mit Emballage à 2 Thlr. 10 Sgr.,
empfiehlt
C. Höflein, Klemptnermeister,
[8924] Breslau, Klosterstrasse 10.

Wieder angelangt: [8905]
Flügel von **J. G. Irmler in Leipzig,** von **Rosenkranz in Dresden,** von **Hartmann in Berlin,** von **Girikowsky in Wien,**
Pianinos alleinige Niederlage von **Wittig in Berlin,**
Harmoniums alleinige Niederlage von **J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.**
Zu Fabrikpreisen unter Garantie in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt.

Thee.
Ia. **Suchong-Thee**, pro Pfd. 1⅓ Thaler und 2 Thaler,
Ia. **Pecco-Blüthen-Thee**, pro Pfd. 2⅔ Thlr. und 3 Thaler,
Grüner Thee, pro Pfd. 25 Sgr. u. 1⅓ Thlr,
Congo-Thee, pro Pfd. 10 und 15 Sgr.,
sowie Ia **Vanille**, f. **Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Cognac.** [6554]
Droguen-Handlung Stoermer & Mohr, 54. Schmiedebrücke 54.

Danksagung.
Ihr Balsam hat mich gänzlich hergestellt, ich kann ohne Schmerzen gehen und sage Ihnen meinen innigsten Dank.
Letschin, den 19. Novbr. 1872.
Marie Wurl.
Indem ich Obiges bestätige, kann ich Ihren
Balsam Bilfinger*)
nachdem ich dessen **Wirkung** gesehen, allen rheumatisch Leidenden **nur auf's Wärmste** empfehlen, denn derselbe hat sich bei der **Marie Wurl**, die an sehr stark geschwollenen, furchtbar schmerzhaften Füßen litt, **ausgezeichnet bewährt.** Dieselbe kann ihre Arbeit verrichten und brauchte ich sie nicht zu entlassen.
Letschin, den 19. Novbr. 1872.
Johann Zimmermann,
[8714] Gutsbesitzer.
*) Depot für **Breslau** bei **Stoermer & Mohr**, Schmiedebrücke 55 und **Eduard Groß** am Neumarkt.
Preis 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr. ½ Flasche 22½ Sgr.
Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Elegante
Woll-Fantasie-Artikel, Engl. Strumpfwaaren,
Strümpfe, Socken, Kniewärmer, Westen, Unterjacken und Beinkleider,
Flanellhemden, gehäkelte große Kragen, schwarzsd. Fichu's, Angorahäubchen, engl. Kopf-Shawls, eleg. Theater-Capotten, Moiré-Latzschürzen, Gamaschen
für Frauen und Kinder,
Puppen
und [8304]
Puppen-Anzüge
empfiehlt
J. L. Richter,
vorm. **Aug. Zeisig,**
vis-à-vis dem Stadttheater.

Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus dem Verlage von

Eduard Trewendt in Breslau.

Für das Weihnachtsfest 1872 sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Für erwachsene Mädchen:

Gefunden. Eine Erzählung von **Hedwig Prohl.** Mit einem Titelbild von **Louise Thalheim.** 8. Sehr eleg. gebd. Preis 1 1/4 Thlr.

Elisabeth. Fortsetzung der petite mère. Tagebuchblätter in Briefen von **Bertha Filhès.** Mit zwei Bildern von **Louise Thalheim.** 8. Eleg. geb. Preis 1 3/4 Thlr.

Für Kinder von 10—12 Jahren:

Aus frommer, fröhlicher Kinderwelt. Erzählungen von **Mary Osten** (Emilie Eyler). Mit sechs bunten Illustrationen von **Louise Thalheim. Zweite Auflage.** 8. Eleg. geb. Preis **1 Thlr.**

Trewendt's Jugendbibliothek, 52 Bändchen.

Schiller, J., Susanna. Eine Erzählung für die Jugend. Mit vier Bildern von Ludwig Löffler. 8. Sauber cartonirt. Preis 7 1/2 Sgr.

Diese, sowie die bisher in demselben Verlage erschienenen Jugendschriften zeichnen sich nicht nur durch ihren innern, durchweg sittlichen und belehrenden Gehalt, sondern auch durch ihre bekannte gediegene Ausstattung vortheilhaft aus und können Eltern und Erziehern zur Durchsicht und Prüfung bestens empfohlen werden.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in Breslau, Ring Nr. 45 (Naschmarktseite), erste Etage, [8486]
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppichzeugen, Läufer, Reise- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

SIGILLUM CONVENTUS BEAT. MAR. DE GRACIA DEI

Trappistine,

feinster Gesundheits und Tafel-Liqueur,

vom Trappisten-Kloster Grace Dieu (Doubs),
in 1/1, 1/2 und 1/4 Original-Litres-Flaschen

echt nur auf Lager

im **Breslau** bei:

Herren **Gebrüder Friederici,**
„ **Christian Hansen,**
„ **Paul Verderbers Wwe.,**
„ **Heinrich Schwarzer,** Klosterstrasse 90a.

Herren **Oscar Giesser,**
„ **C. Perini & Co.,**
„ **C. C. Petzold & Aulhorn,**
„ **Erich & Carl Schneider,**
„ **Manatschall & Co.,**

in **Görlitz** . . bei Herrn **Ferdinand Pruck,**
„ **Glogau** . . „ „ **Reinhold Wöhl,**
„ „ . . „ „ **J. C. Cleemann,**
„ **Liegnitz** . . „ „ **Erich Schneider,**
„ **Poln.-Lissa** „ „ **J. D. Scheibe Nachfolger,**
„ „ „ „ **S. A. Scholz.**
„ **Waldenburg i.S.** „ **F. W. Wehner.**
„ **Reichenbach i.S.** „ **Robert Rathmann.**

Zur Uebernahme fernerer Depots wolle man sich an die **alleinige General-Agentur für Deutschland Alexander Frank** in **Cöln** wenden.
Fabrikanten und Verkäufer von Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Holsteinische Butter.

Hermann Hagemann in Hamburg,

Brook 56.

versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages: Frische holsteinische Bauern-Butter (haltbar für den ganzen Winter) in 1/4 Tonnen von 70 Pfund, à Pfd. 7 1/2 Sgr. **Neue Fett- und Vollheringe** (delicat) in Tonnen von 800 Stück 10 Thlr., 1/2 Tonnen von 400 Stück 5 Thlr. [2109]

Bestellungen auf [8514]

1jährige Kieferpflanzen,

100 Stück 1 Sgr. franco Bahnhof Guben oder Herzwiese incl. Emballage zu liefern, nimmt Herr Oberförster **Titze** zu Forsthaus Heidekrug bei Guben entgegen.
Der Magistrat in Guben.

In vorzüglich

echter Qualität

offeriren frei ins Haus geliefert für

1 Thaler

in jeder Sorte:

5 Fl. Pale od. Bourton-Ale,
6 Fl. echt. Engl. Porter,
12 Fl. Wiener Märzenbier (kl.-Schwechater von Anton Dreher),
12 Fl. Erlanger Bier,
12 Fl. Culmbacher Bier,
15 Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafelbier,,
20 Fl. Waldschlösschen.
20 Gl. Görlitzer Actienbier,
20 Fl. Grätzer Bier,

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Orig.-Gebinden **ab Brauerei Bahnhof Breslau** und **Berlin.** Auswärtige Bestellungen werden promptest erledigt. Wiederverkäufer Rabatt. [6403]
Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost.

Erstes Central-Versand-Bier-Depot In- und ausländischer Biere von

M. Karfunkelstein & Co.

Comtoir:

Schuhbrücke 32, Ecke der Messergasse, **Hamburg,** Kl. Reichenstr. 29, **Beuthen OS.,** Ritterstrasse 165 und **Neisse,** Zollstrasse 47.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir [8750]

Oelgemälde

in pr. Goldrahmen,

Musikwerke, Drehorgeln, Melodions

für Salon und Kinder, und

Harmonikas.

Die Perm. Ind.-Ausstellg. Ring 16, 1. Etage.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [6625]
empfiehlt billigst das lith. Institut **M. Lemberg,** Breslau, Roßmarkt 9.

Alexander Frank's

vorzügliche Düsseldorfer

Sherry-Punsch-Essenz,
Ananas- „ „
Vanille- „ „
Arac- „ „
Rum- „ „

in 1/1 und 1/2 Origfl. auf Lager
[2187] bei **C. C. Pätzold & Aulhorn.**

Es sind bei 4800 Klafter

buchenes und weiches Stammholz

am Stocke vom 1. Januar 1873 an auf einer Domäne in Böhmen nahe der preußisch-schlesischen Grenze gegen Baarzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 65 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2432]

Als Festgeschenk empfehlen:

Weihnachts-Spiele,

Beschäftigungsspiele für kleine Kinder:

	Thlr.	Sgr.
Fröbel's Durchzeichnen, Netz- u. Stiftzeichnen, Nähschule, Holz und Kork, Papparbeiter, Drath und Holz	—	7 1/2
Fröbel's Holz- und Korkarbeiten in feiner Ausstattung . .	—	12 1/2
Baukasten, St. 2 1/2 Sgr. bis	1	15
Verbesserte Bausteine 25 Sgr. u.	1	10
Geduldspiele 5 Sgr., 10 und	—	12 1/2
Mosaikspiele, Sterndessins .	—	10
Bildermosaik 17 1/2 Sgr., 20 und	—	22 1/2
Bilder-Cubus 7 1/2 Sgr., 10, 15 Sgr. und	1	—
Mährchen-Bilder-Cubus . .	1	7 1/2
Brillantes Stäbchenstecken .	—	20
Lesekasten (Buchstabenmagazin)	—	15
Alphabetkasten (Bilder m. Alph.)	—	15
Arbeitsspiele für Mädchen:		
Ankleidepuppen (in Cartons) 9 Sgr., 12 1/2 und . . .	—	20
Das Blumenmachen . . .	—	20
Wollarbeiten	—	27 1/2
Eingerichtete Nähkästchen 3 Sgr. u.	—	10
Perlenstickerei (in Glaskästchen)	—	17 1/2
Die Nähschule 15 Sgr. und .	—	17 1/2
Die kleine Perlenstickerin . .	—	27 1/2
Weißstickerei	—	22 1/2
Tapisserie-Stickerei	—	25
Näh- und Stickerei-Necessaire	1	7 1/2
Draht- und Gitter-Arbeiten .	—	20
Die Häkel- und Filet-Schule	—	20
Band- und Stoff-Falten (Serviettenfalten)	—	27 1/2
Flecht-Arbeiten	—	20
Neue kleine Stickerin . . .	1	7 1/2
Die Blumenkönigin . . .	1	17 1/2
„ „ (Flora) .	1	7 1/2
Arbeitsspiele für Knaben:		
Der Wagenbauer	1	27 1/2
Der Schiffbauer	1	27 1/2
Hammer und Nagel . . .	—	20
Der kleine Zimmermann . .	1	—
Naturalische Kunstarbeiten .	1	7 1/2
Gesellschaftsspiele:		
Lottospiel, kleine mit 12 Karten	—	1
größere mit 18 Karten . .	—	2 1/2
noch feiner 4 Sgr., 7 1/2, 10, 15 u.	—	27 1/2
Glocke und Hammer, à 1 Sgr., 2 1/2, 4 und	—	7 1/2
Dominospiele, kleine hölzerne, 28 Steine	—	1
Feiner à 2 1/2 Sgr., 5, 7 1/2, 10, 17 1/2 Sgr. bis	1	5
Damenbrettspiele auf Pappe .	—	5
von Holz 7 1/2, 10 und . .	—	15
Schachbrette 22 1/2, 27 1/2 Sgr. u.	1	7 1/2
Schachfiguren 17 1/2, 25 Sgr., 1 Thlr. und	1	7 1/2
Neuestes Schattentheater . .	—	27 1/2
Frage- u. Antwortspiel 6 Sgr. u.	—	12 1/2
Das neue Gänsespiel . . .	—	15
Barbarossa's Erwachen . .	1	—
Die Zerstreuten	—	15
Deutschlands Ruhm . . .	1	7 1/2
Rheinspiel	—	25
Die blauen Teufel	—	20
Das eiserne Kreuz	—	20
Schwarzer Peter	—	12 1/2
Großes belehr. Bilder-Lotto .	1	—
Roulett mit Glasdeckel . .	—	4
Diverse Gesellschaftsspiele, zahlreiche Sorten, à 4 Sgr., 7 1/2 u.	—	10
Taschenspieler-Apparate mit 5 Spielen	—	22 1/2
mit 7 Spielen	1	—
mit 12 Spielen	1	17 1/2
Miniatur-Spielkarten . . .	—	2 1/2
Traum-Karten	—	3
Wahrsagekarten	—	7 1/2

Heinr. Ritter & Kallenbach,

Papierhdlg., **Nikolaistr. 12,** [8900]
neben dem Hotel zum weißen Roß.

Winterschuhe für Damen.



		Thlr.	Sgr.	Pf.
Gefütterte Hausschuhe . . .	à Paar	—	20	—
Gefütterte Hausschuhe in Sammet	„	—	22	—
Gefütterte Hausschuhe in Düffel	„	1	—	—
Gefütterte Hausschuhe in Goldleder mit Pelzfutter und Pelzbesatz	„	1	7	6
Gefütterte Zeugstiefelchen mit Gummizug und Absätzen	„	1	17	6
Gefütterte Zeugstiefelchen mit Pelzbesatz und Absätzen	„	1	17	6
Gefütterte Lederstiefelchen mit Friesfutter und Absätzen	„	1	22	6
Gefütterte Lederstiefelchen mit Pelzfutter	„	2	—	—
Gefütterte Düffelstiefelchen	„	1	22	6
Gefütterte Düffelstiefelchen mit Lederbesatz	„	2	5	—

Ohne Absätze ist jedes Paar 5 Sgr. billiger.
Petersburger Gummi-Stiefeln
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt billigst [8932]
B. K. Schiess, Ohlauerstr. 87, Ringecke.

Kieler Sprotten und Speck-Bücklinge,

fetten geräucherten [8955]

Winter-Rhein-Lachs

empfing und empfiehlt

Oscar Giesser,

Junkernstr. 33.

Lampert's Balsam betr.

Rheumatische und **gichtische** Leiden sind heilbar!!!! Wer trotz Mediciniren und Bädern immer noch zu klagen hat, dem sei der Wink gegeben, daß der seit 92 Jahren ehrenvoll gekannte **Lampert's Balsam** resp. dessen fortgesetzter Gebrauch **Hilfe bringen wird.** Die Nutzanwendung bei **veralteten** und **wiederkehrenden** Leiden bedingt, vor Anwendung des Lampert's Balsam, kalte Waschung der **kranken Glieder.** [2286]
à 10 und 20 Sgr. ächt zu beziehen. Aufträge nimmt Herr Kaufmann **Stiller** in Breslau, Weidenstr. 8, gütigst entgegen.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Visitenkarten

fein lithographirte 100 Stück auf feinsten Glacé-Carton nur 12 1/2 Sgr., 100 Stück auf gelben oder weißen matten Carton nur 18 Sgr., empfiehlt [8698]
Bruck's Papier-Handlung,
Junkernstraße Nr. 27.

Durch Uebernahme des ganzen Cigarren-Lagers einer Concursmasse bin ich in der Lage bedeutend unterm Kostenpreise verkaufen zu können und offerire:

Havanna-Cigarren

à Mille 16, 18, 20, 25 und 30 Thlr.
Unsortirte Havanna-Cigarren
1000 Stück für 13 Thlr.
Rester von Handarbeit-Cigarren
zum halben Kostenpreise à Mille 10 Thlr.
Die beliebten Iberia-Cigarren à Mille 9 Thlr. **Königgrätzer** à Mille 10 Thlr
Competentia à Mille 11 Thlr.
sind wieder vorräthig und mache Wiederverkäufer darauf aufmerksam. [8115]

A. Gonschior, Weidenstraße Nr. 22.

!! Compot !!

Italienische Compot-Feigen,
geschälte französische Birnen,
geschälte französische Aepfel,
Amerikanische Aepfelspalten,
grosse Speckbirnen,
Katharinen-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
Ungarische Pflaumen,
Italienische Prünellen,
loose und in Schachteln, das Pfund 8 Sgr.,
Saure Kirschen,
Süsse Livorneser Kirschen,
Magdeburger Sauerkohl,
Senfgurken,
Pfeffergurken,
Saure Gurken,
Schnittbohnen,
Sämmtliche **Französische Früchte** in Gläsern von 10 bis 40 Sgr., als:
Aprikosen, Pfirsichen,
Reineclauden, Mirabellen,
Birnen, Erdbeeren,
Himbeeren u. s. w.,
Früchte-Gelées in Gläsern:
Aprikosen-Marmelade,
Himbeer-Marmelade,
Johannisbeer-Marmelade,
Erdbeer-Marmelade,
Pflaumen- und Kirschmus,
Gerührte Pflaumen,
Früchte-Syrup, sehr wohlschmeckend in's Compot,
Honig,
Sicilianer Nüsse,
Istrianer Haselnüsse,
[8906] **Wallnüsse,**
Tiroler Aepfel,
sowie alle Sorten

!!! Marzipan !!!

in feinen Cartons, in Kisten und als Confect empfehlen

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Nr. 14. **Neu! Neu! Neu!** Nr. 14.

Papier-Ausschneidekunst,
Neuestes Copirverfahren,
Buchbinder-Apparate,
Laubsäge-Apparate,
Stick-Apparate,
Nebelbilder-Apparate,
Wunder-Cammeras,
Schreib-Apparate,
Laterna magica,
Puppen mit Mechanik,
Zauber-Apparate,
die neuesten Gesellschaftsspiele,
Salon-Feuerwerk
in Sortimenten à 20 Sgr., 1 u. 1 1/2 Thlr.
empfiehlt [8923]
Nr. 14. **R. Gebhardt,** Papierhdl. Albrechtsstr. Nr. 14.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit großem Hof und Garten ist bei nicht gesteigerten Miethen, Anzahl. 8 Mille, Ueberschuß 500 Thlr., zu verkaufen durch den früh. Oek.-Insp. **Gautier,** Altbüßerstraße 46. [8922]

Eine Wassermühle,

in der Nähe von Breslau, mit ca. 30 Morgen Areal, ausreichendem Wasser, festem Hypothekenstand und guter Kundschaft, ist zu verkaufen. Näheres sub A. B. 55 Exped. d. Bresl. Ztg. [2399]

Mühlen-Verkauf.

Meine in dem großen Kirchdorfe Harpersdorf, Kreis Goldberg, in reizender Gegend gelegene Wassermühle, ganz neu und massiv und geräumig gebaut, mit 1 französ. und 1 deutsch. Gange, mit einem unmittelbar an der Mühle gelegenen Teich und 2 1/2 Morg. dreischür. Wiesen, eingerichtete Bäckerei, welche schwunghaft betrieben wurde, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zu übernehmen. Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr.
Da der Ort ein sehr volkreicher an Arbeitskräften ist, würde sich die Mühle auch zu jedem andern Industriezweige gut eignen. Ernstliche Käufer wollen sich bald an mich wenden. [2417]
F. Hanke, Maschinenfabrik in **Probsthain,** Kreis Goldberg.

Ein Geschäftshaus (Eckhaus)

in der lebhaftesten Gegend in Mitte der Stadt, mit 5 Läden und 15 Fenstern Front, ist mit 10,000 Thlr. Anzahlung für 60,000 Thlr. bei 750 Thlr. Ueberschuß bald zu verkaufen durch **E. Peisker,** Tauenzienstr. 80. [5898]

Gründern

kann eine reelle Acquisition in Höhe von 300,000 Thlr. nachgewiesen werden. Offerten sub Chiffre A. 3001 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. 31, erbeten. [8869]

1500 Thlr. Hypothek

à 6 pCt. auf ein Grundstück, am Königsplatz gelegen, mit 11,000 Thlr. ausgehend, sind zu cediren. Näheres von 12—1 Uhr Mittags Nikolaistr. 49, 2 Stiegen. [5882]

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei **J. Seiler,** Kupferschmiedestr. 7

Ein vollständiges **Schmiede-Werkzeug,**
bestehend aus Ambos, Blasebalg und den nöthigen Utensilien
wird zu kaufen gesucht.
Off. sub Chiffre L. 3011 an die Annonc.-Exp. von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstraße 31, erbeten. [8943]

Grosses

Matratzen-Lager

in **Rosshaargras** und **Waldwolle** von 2 1/2 Thlr. an bei [8285]

S. Graetzer, Ring 4.

[5912] **Pianinos.**

Gebrauchte in großer Auswahl, so wie neue sehr preism. zu verkaufen **Ohlauerstr. 38.**

Gesundheits-Korksohlen,

das Beste, um warme und trockene Füße zu erhalten (Maß: Fußlänge) versende à 3 Paar 24 Sgr. [2445]
Beuthen OS.

S. Hammer,

Korkfabrik, Bahnhofsstraße Nr. 31.

Obstwein,

à Fl. 5 Sgr., bei 10 Fl. 4 Sgr.,

Franzbranntwein mit Salz,

nach William Lee à Fl. 7 1/2, 15 u. 30 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Bier- u. Weinkorke

sowie [2446]

Korkspunde

offerirt billigst

S. Hammer's Korkfabrik,

Beuthen OS., Bahnhofsstraße 31.

!!! Zum Fest !!!
Wiener Mundmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl Nr. 0 und 1,
zu Mühlenpreisen,
Feinsten Weizenpuder,
Gebirgs-Kernbutter,
in Gebinden und ausgewogen,
Prima Schweinefett,
Rind-Lungenfett
(hochfein),
Puderzucker,
Citronat
in grossen Schalen,
Orangeat,
Molfetta-Mandeln,
gross und hell,
Elemé-Rosinen,
Sultaninen,
Neue Corinthen,
Canehl,
Cassia, Cardamomme,
diese Gewürze auch von uns selbst gestossen, daher vollständig rein.
Presshefe,
täglich frisch.
Citronen,
das Stück 6 Pf. bis 1½ Sgr.,
Messinaer Apfelsinen,
Mandarinen,
süss und vollsaftig,
Smyrnaer Feigen-Café,
Feigen-Café-Extract,
diese Surrogate veredeln den Geschmack des Café's und wirken wohlthätig auf das Blut
Alle Sorten
Marzipan,
in eleganten Cartons, in kleinen Stücken und als Confect.
Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse Nr. 34.
Bestellungen von Auswärts werden auf das Sorgfältigste prompt expedirt. [8951]

Heinrich Schwarzer,
Klosterstrasse 90a.
empfiehlt [2188]
Alexander Frank's
vorzügliche Düsseldorfer
Arac-Punsch-Essenz,
Rum- „ „
Burgunder- „
Sherry- „ „
Ananas- „ „
in 1/1 und ½ Originalflaschen.



1000 Stück **Portemonnaies,**
500 „ **Cigarrentaschen,**
500 „ **Damentaschen,**
100 „ **Damennecessaires**
empfiehlt billigst [8930]
B. K. Schless, Ohlauerstr. 87, Ringecke.



Herumlaufende **Mäuse,** Stück 15 Sgr. **Puppen, Papa u. Mama** sagend, 1 Thlr. 15 Sgr. **Holzschnitzereien,** als Cigarrenständer, Aschenbecher, Feuerzeuge u. s. w. **Albums** auch mit **Musik** empfiehlt billigst [8931]
B. K. Schless,
Ohlauerstraße 87, Ring-Ecke.

Eine Kräutereibesitzung,

nahe an der Stadt Neumarkt und an der Bahnhofstraße belegen, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Agenten, zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bauzustande. Acker gehören dazu 10 Morg. 101 Ruth. und Grasnutzung 4 Morg 75 Ruth. — Die Besitzung ist zu Anlagen von Weißgerbereien oder andern Fabriken sehr geeignet. — Näheres bei **Rosina Babucke in Neumarkt in Schlesien.** [2440]

Wichtig für Zahnleidende.
Victoria-Mundwasser

verhindert die Weinsteinbildung, entfernt jeden üblen Geruch aus dem Munde, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, befestigt locker gewordene Zähne und verhütet das Stocken. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es auch allen denen zu empfehlen, welche an Krankheiten des Zahnfleisches leiden oder künstliche Zähne tragen. Preis à Fl. 7½ Sgr. **H. W. Jäntsch,** Atelier für künstliche Zähne und Gebisse, Berlin, Blumenstraße Nr. 59. Niederlagen bei **H. Störmer & Mohr** in Breslau, Schmiedebrücke 55, und bei **H. Härtter & Franzke** in Breslau, Weidenstr. 35. Depots werden in allen Städten errichtet.

Ein ält. renommirtes **Destillations-Geschäft** am Platz, mit Kundschaft und Detail-Ausschank, geräumige Lagerkeller, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort zu **verkaufen.** Erforderlich circa 1200 Thaler. Offerten an die **Exped. des deutschen Gastwirth,** Altbüßerstraße 36. [8935]

Kartoffelstärke,

prima trocken und auch nasse, in großen Posten zu kaufen gesucht. Billigst gestellte Franco-Offerten sub Chiffre O. **3014** besorgt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzer Straße 31. [8941]

Dom. Weidenhof

bei Breslau, Post Schebitz, verkauft
200 fette Schafe.
Stand nach Uebereinkommen. [8921]

Eine größere Partie
Bruchsteine

steht zum Verkauf **Comptoir für Baubedarf,** Weidenstraße Nr. 25. [5886]

---

2 starke Wagenpferde,

mindestens 5" hoch, womöglich Wallache, werden zu kaufen gesucht. Offerten B. 67 an die Expedition der Bresl. Ztg. [5883]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Hauslehrer,

der lat., franz., engl. und Clavier unterrichten kann, wird unter günstigen Bedingungen nach auswärts gesucht. Näh. bei Herrn **J. Heilbronn,** Salvatorplatz 3. [5895]

Eine junge Dame, die mit dem Zuschneiden von Herren- und Damen-Wäsche gründlich Bescheid weiß, wird pr. 1. Januar gesucht.
Adressen nebst Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des bisherigen Wirkungskreises sub B. 4. posto rest. Görlitz erbeten. [8956]

Ein Mädchen aus guter Familie, in der Wirthschaft sehr bewandert, auch mit allen weiblichen Handarbeiten vertraut, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Pflegerin der Kinder. [8933]
Gefällige Offerten sub U. D. 29 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau erbeten.

Ein anständiges Mädchen

wird für eine feine Restauration bei gutem Gehalt zu engagiren gesucht, angenehme Persönlichkeit, sowie strenge Sittlichkeit, Bedingung. Offerten sub Chiffre **O. 3016.** nimmt die **Annoncen-Exped. Rudolf Mosse in Breslau** entgegen.

Nähmaschinen-Arbeit

(Weißzeug) wird angenommen Ohlauerstraße **Nr. 73.** [5885]

Stellung suchende **ältere u. jüngere Kaufleute** namentlich für **grössere Posten** Befähigte, — können sich zur Erlangung **vortheilhafter Engagements** an das mercantilische Vermittlungs-Bureau des Unterzeichneten wenden. — Es wird ersucht, Bewerbungen mit ausführlichen Angaben — auch der Referenzen — zu versehen. [2448]
J. A. Goetsch,
Berlin, Alexandrinenstr. 72.

Für ein Bank- u. Producten-Commissions-Geschäft in Dresden wird ein erfahrener selbstständig arbeitender junger Mann gesucht. Näheres unter Angabe von Referenzen und Bedingungen sub U. K. 850 durch Herrn **Haasenstein & Vogler in Dresden.** [8830]

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird für ein
Eisen-Geschäft

ein junger Mann mit schöner Handschrift gesucht, der mit den Comptoir-Arbeiten vertraut ist. Polnische Sprache und Verständniß im Eisengeschäft erwünscht. Offerten beliebe man sub **T. Z. 25** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau zu richten. [8876]

Ein tüchtiger Destillateur

wird bald oder per 1. Januar 1873 zu engagiren gesucht. Meldung bei
[8889] **H. Bruck in Liegnitz.**

Ich suche für mein **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft zum 1. Januar** einen tüchtigen mit der Branche vertrauten jungen Mann. [2428]
M. Ring in Cosel.

Ein junger kräftiger Mann, 20 Jahr alt, der bereits ein Jahr das **Destillations-Geschäft** praktisch erlernt hat, **sucht** zur weiteren Ausbildung **Stellung** gegen Kost und Wohnung. Offerten unter Chiffre **U. C. 28** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler,** Ring 29, erbeten. [8934]

Ein Commis

(Specerist), gegenwärtig noch activ, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar 1873 Stellung. [2431]
Gef. Off. werden sub S. P. 69 an die Exp. der Bresl. Zeitung erbeten.

Commis-Gesuch.

Ein Commis mit schöner Handschrift, guter Rechner und mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut, findet in einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft en gros Stellung. **Adr.** sub M. K. 68 Exped. **Breslauer** Zeitung. [5896]

Für mein **Leinen-Geschäft** und **Wäsche-Fabrik** suche zum 1. Januar einen tüchtigen mit der Branche vollständig vertrauten
Verkäufer.

Reflectanten werden um Einsendung ihrer Photographie gebeten. [8918]
Emil Hach,
Bromberg.

---

1 Mühlendirigent gesucht.

Für eine **Mehlmühle** in einer Provinzialstadt wird zur selbstständigen Leitung ein tüchtiger **Disponent** gesucht, der schon in diesem Fache thätig war und seine Befähigung hierzu durch vorzügliche Atteste nachweisen kann. [8846]
Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert sub **T. H. 11** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29.

Für eine Dampfmehlmühle in der Umgegend von Breslau wird ein zuverlässiger cautionsfähiger **Mühlenverwalter** zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1873 unter Chiffre L. H. 25 poste restante Breslau gesucht.
Die mit der Mehl-Branche vertrauten Bewerber werden bevorzugt. [5906]

Geübte Bauzeichner

finden im Bau-Büreau der Gasanstalt **sofort** Beschäftigung. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen in Abschrift und mit Angabe der Gehaltsansprüche sind in frankirten Briefen zu richten an den Betriebs-Director der neuen städtischen Gasanstalt zu Breslau, Herrn **Troschel.**

Ein **activer,** als Vertreter einer Bier-Niederlage (Flaschenbiere) ein. größeren Provinzialstadt Schles. fungir. **thätiger** und **best. empfohlener** Mann **wünscht Umstdh.** seine Stellg. geg. eine ähnliche oder eine solche bei der Brauerei gelegentlich zu vertauschen. **Anspr. mäßig.** Gef. Off. unter **A. Z. 50** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2379]

Ein tüchtiger Gelbgießer,

der auch eine Drehbank mit versehen kann, findet bei gutem Lohn und Accord-Arbeiten sofortige und dauernde Beschäftigung in der Maschinenbau-Anstalt [2423]
Heinrich Friedländer in **Ratibor.**

Tüchtige Bautischler

finden bei einem Wochenlohn von 6 Thlr. und darüber dauernde Beschäftigung in der Orgelbau-Anstalt von
W. Sauer zu Frankfurt a. O.
Reisekosten werden nach dem Engagement zurückerstattet. [8919]

Als Lehrling

findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener kräftiger Knabe, Sohn achtbarer Eltern, in meinem Specerei- und Destillations-Geschäft sofort eine Stelle. [2450]
Beuthen O.-S., den 9. December 1872.
Simon Persicaner.

Für mein **Seidenband-, Putz-** und **Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt oder p. Januar 1873.
[5889] **S. Goldstein in Liegnitz.**

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Remise,

gedielt und trocken, mit sicherem Verschluß, wird zu miethen gesucht durch das Comptoir das **Simmenauer Bierhauses.** [5864]

Ein feines
Geschäfts-Local

am Ringe mit großem Schaufenster in einer industriereichen Garnisonsstadt von 20,000 Einw., für **Tuch-, Herren-Garderobe** oder **Bankgeschäft** passend, ist bald oder Neujahr oder Ostern 1873 für 300 Thlr. zu **vermiethen.**
Näheres **sub P. P. 952** durch die die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau,** Ring 29. [8799]

Ein **Geschäftslocal** ist sofort bis zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Ring Nr. 14,** I. Et. [5899]

Teichstraße 20

ist im 3. Stock eine neu renovirte Wohnung (mit Wasserleitung) für den Preis von 200 Thlr. sofort zu vermiethen. Näheres bei **L. B. Levy,** Carlstraße 11. [5900]

Ein Geschäfts-Lokal

ist **Carlsstraße 27 von Neujahr** 1873 ab zu **vermiethen.** [5901]
Näheres zu erfragen bei **L. B. Levy,** Carlsstraße 11.

Ein Laden,

inmitten der Stadt, beste Lage Breslau's, mit großem Schaufenster, Spiegelscheibe, ist sofort zu vermiethen.
Das Nähere zu erfragen **Nikolaistr. Nr. 74** im Posamentirgeschäft. [5891]

---

33. König's Hôtel. 33.

33. Albrechtsstraße 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe, Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste.

Breslauer Börse vom 10. December 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 B	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	95 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¾ G.	—
Präm.-A. v.55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98¼ F.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	89¾ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	82¼ B.	—
do. Lit. A.	4	91¼ bz n.89¼ [B.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	—	—
do. Pfd. Lit.B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	93 bz	—
Posener do.	4	—	93 B.
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96 bz	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	97½ B.	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe	5	—	—
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	64½à¼ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	60⅞ B.
do. 60er Loose	5	—	95 B.
do. 64er	—	—	90 G,
do. Crd.-Loose	—	—	120B
Poln. Pfandbr.	4	—	76¼ B.
do. neue	5	—	76¼ B.
do. Liqu.-Sch.	4	64½ B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	51½ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	131 B.	—
do.	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	223 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	128½ B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	88 B.	—
do. do.	4½	97 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do.Lt.C.u.D.	4	88¾ B.	—
do. Lit. E.	3½	81 B	—
do. Lit. F.	4½	98½ B.	—
do. Lit. G.	4½	97½ B.	—
do. Lit. H.	4½	97½ B.	—
do. 1869	5	102 B	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do(ehm.St.-A.)	4½	—	99½ G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99½ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	101¾ G.
R. Oder-Ufer.	5	—	101¾ G.
do. St.-Prior.	5	—	126 G.
Br.-Wrsch.do.	—	—	67½ G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	—	99 B.
do. Disc.-Bnk.	4	132 B.	— [bzG.
do. do. junge	4	—	124½à3½à4½
do.EntrepotG.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	166½à6à9½bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	—
do.Pv.Wchslb.	4	120 G.	122 B.
do.Wechslerb.	4	141¾ bz	142½à1½à4bz
Dtsch. Unionb.	4	—	115 G.
Oberschl.Bnk.	4	— [108½ G.	—
Ostdeut. Bank	4	107½ bzG. E.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps.Pv.Wchslb.	4	—	102 B.
Sächs.Creditb.	4	—	143 G.
Schles. Bank-Verein	4	168½à9½ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	106½ bz
do. Centralbk.	—	—	101 B.
do. Vereinsbk.	5	—	113 G
Oest. Credit	5	206½ G.	p. u.207¼à6⅝ [à7 bz
Wien. Unionb	5	—	168½ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden	5	121 B	p. u. 121 [bzG.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr.St.-B.	5	—	—
Rumänen	5	—	—
Wrsch.-Wien.	5	—	—

Industrie- und diverse Actien.

Br.A.-G.f.Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do.Wagenb.G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	—
Laurahütte	5	223 bz G.	225½-3½-5bG
Ob.Eisb.Bd.A.	5	—	156à60 bz
Schl.A.Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do.Feuer-Ver.	4	—	134 B.
do.Immobil.	5	—	132 B.
do.Lein.-Ind.	5	—	105 G.
do.Tuchfabr.	5	—	109½ G.
do.Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	112 bz B.
Vereingt.Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest. Währ.	91½à⅝ bz G.	—
Russ.Bnk.-Bil.	82⅞ bz	—

Wechsel-Course v. 9. Decbr.

Amsterd.250fl.	kS.	140½ bz	—
do. 250 fl.	2M.	139¼ G.	—
Hambrg.300M.	kS.	148⅛ B	—
do. 300 M	2M.	147½ B.	—
Lond. 1 L.Strl.	kS.	—	—
do. 1 L.Strl.	3M.	6.21 bz B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅓ B	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91 G.	—
do. do.	2M.	90½ G.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100Thl	2M.	—	—
Warsch. 90SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser	9	2	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	7	—	—
do. gelber	8	14	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	4	—
Erbsen	5	14	—	—	—	—	4	29	—	—	—	—	4	19	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 26–30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7–8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 11. December.

Roggen 58⅞ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22⅚, Spiritus 18⅓.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18½ B., 18⅓ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. B.
dito dito 16 „ 19 „ 3 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.